Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 116. Halle, Freitag den 21. Mai. (Mit Beilagen.) 1880.

Die Zollgrenze zwischen Hamburg und Altona.

Die „N.-L.-C." schreibt: Die Commissarien des Bundesraths, welche die Ruhe der Pfingstfeiertage haben opfern müssen, um eine praktikable Zollgrenze zwischen Hamburg und Altona zu ermitteln, sind gestern hierher zurückgekehrt. Die für gestern in Aussicht genommene Sitzung der betheiligten Bundesrathsausschüsse hat indeß erst heute stattgefunden. Soviel man über das Ergebniß der Ermittelungen an Ort und Stelle erfährt, ist es allerdings gelungen, eine Zollgrenze zu projectiren, welche der Hauptsache nach mit der Gebietsgrenze von Altona zusammenfällt, immerhin aber kleinere Stücke von St. Pauli einschließt. Zu ihrer Herstellung wird es der Niederlegung verschiedener Grundstücke und anderer kostspieliger Einrichtungen bedürfen, so daß dabei der Kostenpunkt als ein sehr wesentliches Moment in Frage kommt. Der Pallisadenweg, welchen der Officiöse der „Nordd. Allg. Ztg." entdeckt haben wollte, hat sich also keineswegs als der Retter in der Noth bewährt, für den er ausgegeben wurde. Mit der Herstellung einer Zollgrenze zwischen Altona und Hamburg ist es indeß allein nicht abgethan. Denn ohne eine schwere Schädigung des Handels von Altona — die Einschließung Altona's in das Zollgebiet soll ja zu Gunsten seiner durch die Verbindung mit dem Freihafengebiet bisher schwer beeinträchtigten Interessen erfolgen — kann diese Stadt einen Freihafen und daran stoßende mit ausreichenden Lagerräumen versehene zollfreie Niederlageeinrichtungen nicht entbehren. Auch hierauf werden namhafte Geldmittel zu verwenden sein; es entsteht daher die Frage, wer dieselben zu tragen haben wird. Die Stadt Altona doch wohl nicht? oder die Altonaer Kaufmannschaft? oder Preußen, oder das Reich? Man sieht, so glatt und einfach wie der Zollanschluß Altona's von der Regierung nahestehender Seite dargestellt wurde, liegt derselbe in der That nicht. Noch weniger kann die Auffassung Recht behalten, nach welcher die Verlegung der Zolllinie auf der Elbe unterhalb Hamburg's ohne Weiteres durch einen Erlaß des Bundesraths in's Werk zu setzen wäre. Rechtlich steht einem solchen Schritt die verfassungsmäßig garantirte Freihafenstellung Hamburg's und die vom Reichstag adoptirte Ansicht, daß die jetzige Zollinie oberhalb Hamburgs auf Landesgesetz beruhe, entgegen, praktisch nicht bloß etwa der Partikularismus einer Minorität Hamburger Großhändler oder die Sympathien der reichsfeindlichen Freihändler für seine Freihafenstellung, sondern sehr schwerwiegende reale Interessen des Hamburgischen Staats. Mit einem partikularistischen Widerstande Hamburgs brauchen wir nicht zu rechnen; er ist auch nicht im Stande, das in Art. 34 der Verfassung gewährte Sonderrecht unter Benachtheiligung der Nationalwohlfahrt aufrecht zu erhalten. Etwas Anderes ist es dagegen, die Zeit und die Modalitäten für die Aufgabe des Reservatrechts so zu regeln, daß die Lebensinteressen eines Bundesstaates nicht allzuschwer verletzt werden. Ob hinterher die Gesammtheit der Hamburger besser fährt bei dem Zollanschluß als jetzt, das ist eine Frage, die a priori schwer zu entscheiden sein möchte, daß aber ein Zollanschluß ohne gehörige Vorbereitung für die Welthandelsstellung Hamburgs leicht verhängnißvoll werden kann, wird zuzugeben sen. Im vorigen Jahre ist der Anfang damit gemacht, Hamburg und Bremen ihre Freihandelsstellung gründlich zu verleiden und ihnen das Aufgeben derselben nahe zu legen, indem eine beträchtliche Erhöhung des Zuschlages zu den Zollaversen in die Wege geleitet wurde. Die durch Verhandlung bewirkte Verständigung ermäßigte die ursprüngliche wesentlich höhere Forderung bis auf 5 ℳ pro Kopf; für das laufende Etatsjahr haben Hamburg und Bremen einen um 2 ℳ pro Kopf erhöhten Zuschlag zu zahlen; die Aversen betragen beziehungsweise 4 136 990 ℳ und 1 408 020 ℳ. Diese p. p. 5½ Millionen würden der Reichskasse mit dem Zollanschluß von Hamburg und Bremen verloren gehen, während die Budgets beider Staaten eine gleichmäßige Erleichterung erfahren. Es liegt ja sehr nahe, mit dem Hinweis auf dieses Verhältniß die finanziellen Schwierigkeiten, welche einer Herstellung zollfreier Löch- und Lagerplätze in kürzester Frist und in genügender Ausdehnung entgegenstehen, für abgethan zu erklären. Inwieweit dies wirklich zutrifft, läßt sich indeß noch gar nicht übersehen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. Mai. In Rheims haben gestern 900 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Der Minister des Innern, Constans, ist heute von Rheims hierher zurückgekehrt.

Rom, 19. Mai. Es sind nunmehr fast alle Wahlresultate bekannt. Von den 351 definitiv gewählten Deputirten gehören 120 der konstitutionellen und 170 der ministeriellen Partei an, 61 sind Dissidenten. Stichwahlen sind 152 erforderlich, von denen voraussichtlich 55 zu Gunsten der Konstitutionellen, 76 zu Gunsten der Ministeriellen und 21 zu Gunsten der Dissidenten ausfallen dürften. Bei den definitiven Wahlen haben die Dissidenten bis jetzt 22 Sitze verloren und 3 gewonnen, die Ministeriellen verloren 25 Sitze und gewannen 21 Sitze, die Konstitutionellen verloren 7 Sitze und gewannen 23 Sitze. Zu den Konstitutionellen gehört die ehemalige toskanische Gruppe. Mit Rücksicht auf den wahrscheinlichen Ausfall der Stichwahlen wird auf eine starke ministerielle Majorität gerechnet.

Petersburg, 19. Mai. Das „Journal de St. Pétersbourg" sagt in einer Besprechung des Granville'schen Cirkulars, die unbestreitbare Wichtigkeit der englischen Initiative bestehe darin, daß dieselbe als der Ausgangspunkt einer gemeinsamen und friedlichen aber festen und entschlossenen Aktion Europas erscheine, welche auf dem Vertrauen der Mächte untereinander bestre. Europa, welches lange Zeit durch ein geschickt unterhaltenes Mißtrauen getheilt war, nehme auf der Basis des Berliner Vertrags die Lösung der noch unerledigten Fragen wieder auf, und der allgemeine Wunsch, über der Erhaltung des Friedens zu wachen, berechtige zu der Hoffnung eines glücklichen Resultates. Auch die Regierung zu Konstantinopel werde sich überzeugen, daß das gemeinsame Einverständniß der Mächte eine unabänderliche Thatsache und die Zeit der Ränke vorüber sei. Der Berliner Vertrag werde ausgeführt werden und der Orient damit allmälig in den Genuß derjenigen Rechte eintreten, welche ihm von den übrigen civilisirten Staaten zugefallen seien. Einstweilen müsse man sich über die allseitigen neuen Dispositionen beglückwünschen, welche glückliche Vorzeichen für den allgemeinen Frieden und die friedlichen Beziehungen zwischen den Völkern wie zwischen den Regierungen seien.

— In dem Prozeß gegen Michailow, Dr. Weimar und Gen. sind 141 Zeugen vorgeladen, darunter 40 für die Vertheidigung. Unter den Beweisstücken befinden sich auch die auf dem Hofe des Gerichtsgebäudes aufgestellte Droschke und das Pferd, auf welchem angeblich der Mörder des Generals Mesenzew entfloh.

Konstantinopel, 19. Mai. Dem Vernehmen nach wären die von der Delimitations-Kommission über die Grenzen Bulgariens gegen Ostrumelien, Macedonien, Serbien und Rumänien getroffenen Bestimmungen von Rußland bereits ratifizirt, auch die neue Grenze zwischen Serbien und der Türkei hätte die Genehmigung Rußlands erhalten. Die Ratifikation seitens der übrigen europäischen Mächte und der Pforte stehe demnächst zu erwarten.

London, 19. Mai. Der türkische Botschafter, Musurus Pascha, ist nach Konstantinopel berufen. — „Daily News" bezeichnen die Meldung, Göschen sei angewiesen, bei der Pforte auf der Bildung einer internationalen Verwaltungskommission zu bestehen, als zum Mindesten verfrüht.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Oberammergau, 18. Mai. Trotz Nebelregen und Kälte war das Theater heute wieder gefüllt. Die Einnahme belief der Tage beträgt circa 16 000 ℳ.

Das „N. W. T." läßt sich aus Berlin telegraphiren: Das dem Landtage vorzulegende Kirchengesetz wird die einzelnen Gesetze aufführen, welche im Falle eines Entgegenkommens der Kurie suspendirt werden sollen. In erster Linie befinden sich darunter das Gesetz betreffs der Einstellung der Zahlungen der Gehalte an Geistliche und das Gesetz über die Vorbildung und Anstellung von Geistlichen. Dagegen bleibt das Verbot der Orden und Klöster für alle Fälle aufrecht erhalten.

Der Budget-Ausschuß in Paris hat sich für den Antrag auf Abschaffung der Tambours bei der Infanterie ausgesprochen. — Die Nachrichten aus Roubaix lauten viel weniger günstig als die offiziellen Mittheilungen. Es werden daselbst Anschläge an den Häusern gemacht, worin, unter blutigen Drohungen gegen alle Besitzenden und Reichen, zum Bürgerkrieg und zur Revolution aufgefordert wird. Die Behörden verfahren mit großer Umsicht und Energie, so daß außer einzelnen Verhaftungen

---

48]

Die Kinder der Frau von Bland.

Roman von E. Vely.

(Verfasserin von „Die Erbin des Herzens" — „Kämpfe und Ziele" ꝛc.)

(Fortsetzung.)

Aber jetzt, — wie es da inwendig pochte, ein waches Ding, ein sehnendes — nach Freiheit, nach Liebe sich sehnendes! Sie hatte zum ersten Mal ein „Warum?" auf den Lippen seit der letzten Begegnung, das „Warum soll ich entsagen für immer?"

Heiße Röthe stieg in ihre Wangen, sie eilte voran, sie wollte nicht noch einmal die gleiche Frage hören.

Miß Mary hat um die Erlaubniß, nach der langen Stubenhaft in der warmen Mittagssonne bleiben zu dürfen und ein rasches Kopfnicken der jungen Frau gab sie. In dem kleinen Frühstückssalon traf sie Franz. Sie streckte ihm wie einem Kinde die Hand hin und fragte nach Frau Levine. Sie war im Nebengemach, an ihrem Arbeitstisch.

Renate eilte demselben rasch zu und schloß in der Eile nicht einmal die Thür — Franz, das schöne, krankhafte Gesicht gerötet, blickte nach der schmalen Oeffnung. Wie barmherzig das war, nun konnte er doch ihre tiefe, volle Stimme hören, die ihm selber nur flüchtigen Gruß gegönnt. Es würde kein Unrecht sein, zu lauschen bei den meistens kurzen, inhaltsleeren Zwiegesprächen zwischen Mutter und Tochter, deren Zeuge er oft gewesen. Und wenn er's auch gewollt, er mußte bleiben, er war ja auf seinen Stuhl gefesselt, Suse brachte mit einer geflissentlichen Eifersucht seine Krücken stets in die entfernteste Ecke, damit er auf ihre Hülfe angewiesen sei. Jetzt war Suse nicht in der Nähe und selbst die Glocke dort auf dem Nebentisch nicht für seine schwachen Hände erreichbar.

Oft hatte sich Franz Groddeck seit seiner Anwesenheit in der Villa Bland schon gefragt, wodurch er wohl Susens, der sonst so schroff Abweisenden, besondere, fast mütterlich zärtliche Aufmerksamkeit erweckt und keinen anderen Grund dafür gefunden, als Mitleid. Das war das Losungswort, welches überhaupt einzig nur für ihn galt, was er sich mit bittrem Schmerze immer und immer wiederholen mußte — nur Mitleid!

Er trank jetzt förmlich, in seinen niedern Sessel zurückgelehnt, den Wohllaut der geliebten Stimme. Erst waren es gleichgültige Worte, welche die beiden Frauen wechselten; die Dame des Hauses sprach ihre Befriedigung aus über eine namhafte Summe, welche ihr vom Schwiegersohn zu wohlthätigen Zwecken übersandt worden, sie glaubte der Tochter Fürsprache sie verdanken zu müssen.

„Es ist allein Hendriks Thun — ich bitte Dich, Mama, ein für alle Mal anzunehmen, daß ich keinen Einfluß auf ihn habe und haben will!"

„Das — wäre unklug von jeder Frau, am unklügsten von Dir!" erwiderte die reiche Wittwe. „Hendrik verdankt Dir viel, das solltest Du zu geeigneter Zeit betonen."

Renate schien ganz unbewegt, als sie erwiderte: „Ich habe keine geeignete Zeit — unsere Verbindung war ein Handel, so und nicht anders betrachte ich sie, will ich sie betrachtet wissen."

„Mein Gott," stöhnte der kranke Jüngling leise, „sie ist unglücklich — meine Ahnung."

Frau Levinens kalte Stimme sagte gelassen: „Das ist das Schicksal vieler Frauen — warum Du beklagenswerther sein willst, als Andere —"

„Sagte ich das?" rief Renate. „Ich that es nicht. Aber wer hindert mich, meine Fesseln zu fühlen? Seit Hendrik mich auf Tritt und Schritt mit eifersüchtigen Augen überwacht —"

„Es ist sein Recht, er ist von mir gewarnt."

„Von Dir!"

„Nur erst gewarnt, an Vorsicht gemahnt — wer in der Baldergasse wohnt, weiß er nicht — aber ich — es thut nicht gut, alte Beziehungen wieder anzuknüpfen! die Ehre einer Bland . . ."

„Mutter!"

„Die Ehre einer Bland gestattet das nicht!"

„Ich schwöre Dir —"

„Unnöthig, Renate. Dein Gatte wird das Uebrige thun! Frau Rougemont ist Deine Freundin geworden, ihr Sohn, der die Kühnheit hatte, um eine Bland werben zu wollen, lebt, er könnte wiederkehren — Dich compromittiren — Du siehst, ich bin meiner Rolle der Wachsamkeit treu geblieben."

Die junge Frau da im Nebengemach mußte einen schweren Kampf mit sich selber gekämpft haben, ihre Stimme klang wie gebrochen und thränenschwer.

„Und wenn er es thäte, Mutter! — wenn wir Beide nicht vergessen konnten? Wirst Du, wird Hendrik nicht Erbarmen haben, wenn ich um meine Freiheit flehe?"

„Den Skandal einer Scheidung hat die Familie Bland noch nicht erlebt — sie wird es auch nicht!"

Renate schien keinen Versuch zum Weitersprechen zu machen, Frau Levinens allzeit geschäftige Hand räumte zwischen Akten. Suse meldete den Wagen der Hausfrau, das unterbrach die Stille — ein Wohlthätigkeitsbesuch in einem benachbarten Dorfe sollte die Dame für einige Stunden ihrer Häuslichkeit entführen.

Als Frau Levinens Hand den Griff der Thür erfaßt hatte, sagte die scharfe Stimme noch einmal: „Du wirst Dich erinnern, meine Tochter, daß man glücklicherweise zu allen Zeiten Mittel und Wege gehabt hat, widerspänstige Familienmitglieder zur rechten Stunde noch zu ihrer Pflicht zurück zu führen. Lieber sehe ich Eins nach dem Andern von meinen eigenen Kindern im Sarge, eh' ich den Namen und die Ehre unserer Familie preisgegeben weiß. Das Wort ‚Scheidung' darf die Bland'sche Familienchronik nicht illustriren."

Nicht ein Laut, daß das Opfer da drinnen jenen grausamen Ausspruch noch vernommen; es waren qualvolle Sekunden und Minuten, in denen Franz lauschte, ob nicht eine Regung, nicht das leiseste Geräusch ihn überzeugen wolle, daß Renate noch athme. Er sah sie bleich, bewußtlos — sein Herz blutete für sie — nicht an den eigenen Schmerz dachte er jetzt. Seine Liebe zu der schönen, jungen Frau war eine Sünde, das sagte er sich in den einsamen Stunden der Nacht, in denen er mit sich selber rang — jetzt wußte er, daß auch sie eine Unglückliche war, eine Gefangene, die in den drückendsten Fesseln schmachtete — ein unsägliches Mitleid für sie erwachte in seinem Herzen, aber mit einem bittern Lächeln blickte er an sich hinunter. Was konnte er für sie thun, er, der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800521-17/fragment/page=0001

bisher weitere Zusammenfließe nicht erfolgten. Die in den strikenden Ortschaften koncentrirte Militärmacht ist eine sehr große.

Die seit längerer Zeit erkrankte Tochter des österreichischen Botschafters Grafen Karolyi in London ist am 16. d. gestorben. — Wie verlautet, werden die Weber von Blackburn voraussichtlich in den nächsten Tagen die eingestellte Arbeit wieder aufnehmen. — In einer von 43 irländischen Parlamentsmitgliedern in Dublin abgehaltenen Versammlung wurde der bekannte irische Deputirte Parnell mit 23 gegen 18 Stimmen zum Führer der Partei der Homeruler gewählt. Zwei Mitglieder hatten sich der Abstimmung enthalten. Parnell liebt die Whigs so wenig, wie die Tories. Seine Reise nach Amerika, um für die irische Agitation dort Freunde um Geld zu erwerben, sowie sein Auftreten im amerikanischen Repräsentantenhaus, wo er die britische Politik gegen Irland auf das Heftigste angriff, sind bekannt genug.

Nachrichten, welche von Stuttgart aus jenen Kreisen eingetroffen sind, die mit den Petersburger Hofzirkeln in Verbindung stehen, wissen eigenthümliche Dinge aus der russischen Hauptstadt zu berichten. So wird versichert, daß in Petersburg an drei berühmte Aerzte, darunter ein hervorragender Irrenarzt, eine kaiserliche Ordre ergangen sei, sich zu einer Untersuchung des Gesundheitszustandes des jungen Großfürsten Nicolai Konstantinowitsch bereit zu halten, dem in den letzten Monaten eine Gouvernementsstadt des Innern zum Aufenthalt angewiesen. Das Ergebniß der Untersuchung soll direkt an den Kaiser Alexander berichtet werden. Nach der bekannten Diamantengeschichte wurde der junge Großfürst bereits als unzurechnungsfähig erklärt.

Am 15. d. ist in Madrid die Gesandtenkonferenz, den Schutz der Fremden in Marokko betreffend, durch den spanischen Ministerpräsidenten Canovas del Castillo feierlichst eröffnet worden. Der spanische Premier wurde zum Vorsitzenden gewählt. Den „Daily News" wird unterm 13. d. aus Madrid telegraphirt;

„Bei der hiesigen Konferenz werden die Abgesandten Frankreichs und Italiens die Vorschläge Marokkos aus denselben Gründen zurück weisen, welche deren Gesandte in Tanger geltend gemacht haben, nämlich, daß der französische Vertrag von 1787 und die Konvention von 1863 — welche von Marokko noch nicht gekündigt worden ist — die Konsularprotektion der eingeborenen Agenten französischer Kaufleute zuläßt. Dieser Schutz befreit dieselben vom Militärdienst, Steuern und der Jurisdiktion der maurischen Tribunale; Konzessionen, welche Frankreich und Italien für die Sicherheit des Handels und der Personen im Innern Marokkos als durchaus nothwendig anerkennen, wo selbst bei diesem Schutze Juden und Ausländer von den Einwohnern und eingeborenen Behörden nicht immer besonders respektirt wurden. Italien, Frankreich, Portugal und die Vereinigten Staaten sind nicht geneigt, die Einwendungen Marokkos zu berücksichtigen; während England, Spanien, Deutschland, Belgien und Oesterreich auf Seiten Marokkos stehen, deren Gesandte und Konsuln darin übereinstimmen, daß die Mißbräuche des Schutz- und Naturalisationsrechts zu beständigen Konflikten mit den Eingeborenen führen, die Macht des Sultans über sein Volk schwächen und zu ernstlichen Ruhestörungen mit den muselmännischen Fanatikern führen dürften."

Im Distrikt von Serres und andern Theilen Macedoniens wurde der Belagerungszustand proklamirt. — Offizielle Telegramme von Selami Pascha, dem Militär-Gouverneur von Larissa, berichten über zahlreiche Zusammenstöße mit griechischen Banden in Thessalien. Bei Demirhissar wurden zwei der berüchtigtesten Banden-Chefs, Kukulic und Semerdji Kotsch erschossen.

Die „N. Fr. Pr" meint, der zum Tode Verurtheilte chinesische Gesandte dürfte doch noch mit dem Leben davon kommen. Derselbe soll nämlich, wie das von der Kaiserin-Wittwe von China am 3. März unterzeichnete Edikt besagt, erst nach Jahresfrist enthauptet werden. Solche Urtheile sind in China gebräuchlich und werden „Tschian-kan-how" genannt, was so viel bedeutet, als im Gefängnisse gehalten und in späterer Zeit hingerichtet werden. Personen, über welche ein solches Urtheil gesprochen worden ist, haben die Chance, bei besonderen Gelegenheiten, wie z. B. Geburtstagen, Vermählungen in der kaiserlichen Familie etc., begnadigt zu werden, und man hält es für sehr wahrscheinlich, daß Chungchow noch viele Lebensjahre vor sich hat.

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. Mai.

— Der Cultusminister von Puttkamer ist heute Mittag vom Kaiser in längerer Audienz empfangen worden; man vermuthet, daß der Inhalt derselben sich auf die für den Landtag bestimmte kirchenpolitische Vorlage bezogen, und der Kaiser derselben die Ermächtigung ertheilt haben dürfte. — Im Abgeordnetenhause war bis gestern Mittag eine neue Vorlage noch nicht eingegangen. — Mitglieder des Centrums erklären bereits offen, daß ihre Fraction geschlossen gegen ein Gesetz stimmen würde, welches die Handhabung der Maigesetze lediglich dem Ermessen der Regierung anheimgebe. Das Centrum hofft dabei auf die Unterstützung der Polen, der Fortschrittspartei und sogar eines Theiles der Conservativen, so daß die Ablehnung der Vorlage ziemlich sicher schiene. Vorläufig wird das Erscheinen derselben abzuwarten sein, hinsichtlich dessen jede vermeidbare Verzögerung zu beklagen wäre.

— Der Kaiser hat dem zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Fürsten von Rumänien ernannten Herrn Barnav Liteano heute, um 2 Uhr Nachmittags, im hiesigen Palais eine Privat-Audienz ertheilt und aus dessen Händen das Schreiben seines Souveräns entgegengenommen, wodurch er in der gedachten Eigenschaft am hiesigen Hofe beglaubigt wird. Als Vertreter des Auswärtigen Amts wohnte der Audienz der Geheime Legations-Rath von Bülow bei.

— Der russische Gesandte am bayerischen Hofe, von Ozerow, ist nach längerer Krankheit am Dienstag Abend gestorben.

— Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht amtlich die Verleihung des Charakters als „Commissions-Rath" an den Chefredakteur der „Nordd. Allg. Ztg.", Herrn Pindter.

— Die neue Geschäftsordnung für den Bundesrath zerfällt in folgende fünf Abschnitte: 1. Vertretung der Staaten im Bundesrathe; 2. Gegenstände der Berathung und geschäftliche Behandlung derselben; 3. Ordnung des Geschäftsganges in den Sitzungen; 4. Ausschüsse; 5. Protokollführung, Veröffentlichung der Verhandlungen und Vollzugsbeschlüsse. — Aus dem ersten Abschnitte ist Folgendes hervorzuheben: Stellvertretung im Fall der Verhinderung ist gestattet. Die Vertretung mehrerer Staaten durch einen Bevollmächtigten ist nur auf Grund von Vollmachten zulässig, welche von den Regierungen auf bestimmte Personen ausgestellt sind. Jeder stimmführende Bevollmächtigte kann in Behinderungsfällen den Bevollmächtigten eines andern Bundesstaates substituiren. Die Substitution gilt jedoch nie länger, als für eine Sitzung. In der nächstfolgenden Sitzung kann nur ein Bevollmächtigter der Regierung dieselbe vertreten. Von der Substitution wird dem Reichskanzler unverzüglich Mittheilung gemacht. Stellvertretende Bevollmächtigte, welche an die Stelle von Hauptbevollmächtigten getreten sind, können den Sitzungen des Bundesraths und der Ausschüsse anwohnen, ohne an den Berathungen Theil zu nehmen.

— In letzter Zeit ist mehrfach von einer bevorstehenden Reform des Lehrplans unserer höheren Lehranstalten die Rede gewesen. Den Informationen der „Köln. Ztg." zufolge liegt allerdings ein solcher Plan im Cultusministerium fertig vor und seine Durchführung hängt nur noch von der Bewilligung der erforderlichen Mittel seitens des Finanzministeriums ab, die deshalb nöthig wird, weil die Theilung der Tertia in Ober- und Unter-Tertia an allen Gymnasien durchgeführt werden soll. In Bezug auf Sexta, Quinta und Quarta soll der neue Lehrplan für Gymnasien und Realschulen erster Ordnung ganz übereinstimmend gestaltet werden und die Trennung erst in Unter-Tertia eintreten, wo für das Gymnasium das Griechische, für die Realschule das Englische und die Verstärkung der Mathematik beginnt. Da das Griechische bisher schon in Quarta begonnen wurde, so muß es nun in Tertia um so nachhaltiger betrieben und darum die Theilung dieser Klasse in zwei Cötus und Jahrescourse ausnahmslos vorgeschrieben werden. Was die Realschule betrifft, so soll in ihr das Lateinische in allen Klassen verstärkt und auch in Prima und in Secunda die Stundenzahl für diesen Gegenstand bis auf sechs erhöht werden. Eine größere Vertiefung des lateinischen Unterrichts auf den Realschulen ist ja allerdings nicht nur in der Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses, sondern auch in der 1873 vom Cultusminister Falk berufenen Commission von pädagogischen Sachverständigen bezehrt worden. Während das Lateinische also bisher auf der Realschule mehr als Vorschule für das Französische und Englische erscheint, soll nun seine selbstständige Bedeutung für die formale Bildung mehr geltend gemacht werden.

— Die Eintragungen in dem Schiffsregister, welche eine Aenderung der „Amtlichen Liste der Schiffe der Deutschen Kriegs- und Handelsmarine mit ihren Unterscheidungssignalen" bedingen, sind in vierteljährlichen Zusammenstellungen dem Reichskanzler zur Anzeige zu bringen. Um diese Liste und die jedesmaligen Nachträge zu derselben schleuniger fertigstellen zu können, auch den Angaben über die Ladungsfähigkeit der Schiffe eine größere Genauigkeit zu sichern und ferner Rückfragen bei den Schiffsregisterbehörden entbehrlich zu machen, sind nach einer allgemeinen Verfügung des Justizministers vom 5. d. M. in die Zusammenstellungen fortan, außer den bisherigen, noch die nachstehend bezeichneten weiteren Angaben aufzunehmen.

In den Fällen, in welchen die Angabe über die Ladungsfähigkeit des Schiffs nicht auf den Inhalt eines neuen, auf Grund der Schiffsvermessungsordnung vom 5. Juli 1872 ausgefertigten Messbriefs beruht, ist bei der Angabe des Nettoraumgehalts zu bemerken, ob die Zahl der Kubikmeter bezw. der Registertons a) durch die gemäß der Bestimmung des § 33 der Schiffsvermessungsordnung vorgenommene Umrechnung der in den früheren deutschen Messbriefen aufgeführten Tonnen und Lasten, oder b) durch eine gemäß der allgemeinen Verfügung des Justizministers vom 24. März 1874 vorgenommene Umrechnung festgestellt worden ist. 2. Bei solchen in dem Schiffsregister neu eingetragenen Schiffen, welche auf Grund eines Flaggenattestes bereits vor ihrer Eintragung in dem Schiffsregister unter deutscher Flagge gefahren sind, ist hinzuzufügen die Angabe: a) des Orts und des Datums der Ausstellung des Flaggenattestes, b) des früheren Namens des Schiffs, c) der früheren Flagge des Schiffs.

— S. M. gedeckte Korvette „Vineta", 19 Geschütze, Kommandant Kapitän z. See Zirzow, ankerte am 3 April c. im Hafen von Acapulco und setzte am 6. d. M. die Reise nach Honolulu fort.

Parlamentarisches.

— In Sagan starb vor einigen Tagen der beinahe achtzigjährige Gerichtsrath a. D. Hermann Mepke, der den Wahlkreis 1848 im Frankfurter Parlament und später im Abgeordnetenhause vertreten hat.

Die „Kölnische Zeitung" glaubt zu wissen, daß die Nachricht, wonach Fürst Bismarck erklärt habe, seine Steuervorlagen im nächsten Reichstage wieder einbringen zu wollen, falsch sei. Zu erneuernde Steuervorlagen würden wie ein verdächtiger Groschen doppelt auf ihre Echtheit geprüft." Hinsichtlich der Vorlage wegen Verlängerung der Budget- und Legislaturperiode sei ein geflügeltes Wort bekannt geworden, „wonach dieser Gesetzentwurf wie eine Art Revolver zum Selbstschutz für Nothfälle in der Tasche gehalten werden soll."

Lokales.

Halle, den 20. Mai.

Der Arbeiter Apel von hier wurde gestern Nachmittag 6 Uhr auf dem Hofe kleiner Schlamm 4 vom Schlagfluß getroffen und verstarb sofort.

— Am 16. d. M. verletzte sich der Fleischergesell Kießler, in Arbeit beim Fleischermeister B. hier, beim Ausschlachten eines Kalbes durch eigene Unvorsichtigkeit mit dem Fleischermesser das rechte Auge derartig, daß es sofort auslief. Er wurde sofort nach der Gräfe'schen Augen-Klinik gebracht.

— Heute Nachmittag fand in einem Verkaufsladen, Rathhausgasse 15, ein Brand statt, dadurch herbeigeführt, daß die brennende Spiritus-Kaffee-Maschine überlief und der brennende Spiritus die umliegenden und hängenden wollenen und andere Waaren ergriff und zerstörte. Durch schnell herbeigeeilte Hülfe wurde das Feuer bald gelöscht.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⚓ Aken a. d. E., 18. Mai. Die vor 5 Wochen in Angriff genommene hiesige Badeanstalt ist am 15. d. M. beendet und eingeweiht worden. Der Besitzer derselben, Herr Zimmermeister Voigt hier, kommt mit dieser zeitgemäßen Einrichtung den Wünschen vieler hiesiger Bürger entgegen. Die jährlichen Abonnementsbeiträge sind auf die Person mit 1 ℳ 50 ₰, auf die Familie mit 3 ℳ berechnet. Die Badeanstalt liegt an der Elbe, unterhalb der beiden Schiffsmühlen. Sie ruht auf einem durablen beweglichen Unterbau, so daß nach Belieben der Standort gewechselt werden kann; sie zählt 4 geräumige Zellen, auf jeder Seite zwei. Die Betheiligung seitens hiesiger Bürger, Männlein und Fräulein, ist eine rege und fast allgemeine.

+ Vom Flämig. In der Nacht vom 2. zum 3. Feiertage wurde das Dorf Blönsdorf, Station der B.-A. Eisenbahn von einem recht bedauerlichen Brandunglück heimgesucht. Auf bisher unerklärliche Weise entstand kurz vor der zwölften Stunde in der Scheuer des Hüfner R. Feuer und bei der hier schon so lange herrschenden Trockenheit verbreitete sich dasselbe im Nu über sämmtliche Gebäude des R., sowie über die zwei nächsten Bauerngehöfte. Dem R. verbrannten die drei besten Pferde, sowie circa 150 Stück Schafe und alle Schweine ꝛc. Leider fand auch der Schäfer des R. in den Flammen seinen Tod und wurde am Mittwoch beerdigt. Die Betroffenen, welche ihre Strohgebäude nur sehr gering versichert haben, sehen einer dunkeln Zukunft entgegen. Man vermuthet, daß das Feuer böswillig von Frevlerhand angelegt sei. — Zu derselben Stunde wurde auch das bei Schweinitz gelegene Bremsendorf durch eine Feuersbrunst heimgesucht und wie verlautet fünf Gehöfte eingeäschert.

† Der „Verein für wissenschaftliche Pädagogik", welcher auf dem Boden Herbart'scher Pädagogik und Philosophie steht und die Förderung der Theorie der wissenschaftlichen Pädagogik und ihre Verbreitung durch Lehre und Schrift erstrebt, hielt zu Pfingsten in Eisenach seine Generalversammlung. Die Besprechungen erstreckten sich auf Themata, die in den 11. u. 12. „Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik" behandelt wurden.

† Der Schieferdeckermeister Arnold zu Nordhausen, welcher am Freitag auf dem Dache einer Branntweinbrennerei beschäftigt war, stürzte herab in einen im Gehöft stehenden Bottich mit heißem Wasser. Die dabei erlittenen Brandwunden lassen kaum auf Genesung rechnen.

† In Bernburg sind dem Verein gegen die Hausbettelei die Mittel ausgegangen, er hat die Auszahlungen von Unterstützungen einstellen müssen, da keine Gelder mehr in die Kasse flossen.

§* Dritter deutscher Lehrertag in Hamburg.

Vom 17.—19. Mai tagte in Hamburg der 3. deutsche Lehrertag. Derselbe begann mit einer Vorversammlung am 17. Mai, Abends 8 Uhr. Dieselbe war von ungefähr 800 Lehrern besucht und erledigte einige Vorfragen, welche die Vorstandswahl und die Tagesordnung für die Verhandlungen betrafen. Am 18. Mai, Morgens 7 Uhr, fand die Delegirten-Versammlung des deutschen Lehrer-Vereins statt, in welcher zunächst der Jahresbericht von Tiersch-Berlin gegeben wurde; hierauf wurden interne Angelegenheiten und Fragen erledigt.

Erste Hauptversammlung. Zum Präsidenten war Roppensiedter-Geisfeld (Ober-Baiern) gewählt und ertheilte derselbe dem Schulrath Hoffmann-Hamburg zuerst das Wort zur Begrüßung der Versammlung, die etwa 1000 Lehrer zählen mochte. Redner sprach in herzinniger Weise sein „Willkommen" aus und forderte insonderheit die Lehrer auf, entgegen jüngst geschehenen Beschuldigungen zu beweisen, daß der Lehrerstand ebenso ehrenwerth dastehe, wie irgend ein anderer.

I. Simultanschulfrage. Referent Pfeiffer-Fürth. Man glaube besonders auf feudaler und kirchlicher Seite, daß eine Rückkehr zur alten Kirchenschule die alte Gläubigkeit wieder hervorrufen werde. Aber die gewaltige Kirche Rußlands könne den Nihilismus nicht dämpfen, und in den romanischen Staaten kämpfe man gegen eine Umarmung der Schule durch eine fremde Macht. Es handle sich um den Kampf zwischen zwei Weltanschauungen. Die Schule solle nicht Kämpfer für Rom oder Wittenberg schaffen, sondern das hohe Christusbild vor Allem vor Augen haben. In Deutschland seien kaum 2 Procent der Schulen simultan, und nur wo es von der Ortsbehörde ver-

---

Elende, den nichts, als das Bischen Hirn, das dort hinter der schmerzenden Stirn geborgen war, noch zu dem Namen Mensch berechtigte.

Er griff um sich, er faßte die Lehnen des Stuhls, um sich daran zu heben — er ertrug die Qual nicht mehr, keinen Ton aus dem Nebengemach zu vernehmen; er stand, er suchte sich, weiterschreitend, am Tische zu halten, aber dessen Rollen wichen und mit einem dumpfen Laut, übermannt von geistiger Erregung und körperlicher Schwäche, stürzte er zu Boden. —

Als er nach Stunden, so dünkten ihn die wenigen Minuten, welche er bewußtlos gewesen, die großen Augen wieder aufschlug, sah er in Renatens bleiches Gesicht, das sich voll Theilnahme über ihn gebeugt hatte.

„Franz, welche Angst haben Sie mir gemacht," sagte sie mit der Milde einer Mutter.

Ein Fieberfrost schüttelte ihn, er ließ es geschehen, daß sie ihm auf seinen Sessel zurückhalf, dann führte er mit bittendem Blick ihre Hand an seine Lippen.

„Zu viel — zu viel Güte," flüsterte er, sein Gesicht färbte sich wieder mit dunkler Röthe, und während er auf die Nebenthür hinwies, stammelte er:

„Ich habe Alles gehört — ich konnte nicht fort!"

Ein Schrecken durchzuckte die junge Frau. „Kind," sagte sie, „Kind!"

Er bewegte verneinend den blonden Kopf, als müsse er diese Bezeichnung weit von sich abweisen.

„Frau von Bland," begann er mühsam, „der Schmerz und die Trauer zeitigen, meine einundzwanzig Jahre könnten das Alter eines Jünglings sein — ich bin ein Greis, was Bitterkeit und Ernst betrifft."

Renate wischte über ihre Hände, als hätten dieselben dunkle Flecken.

„Das — was da Innen geredet wurde, hätte besser keinen Zeugen gehabt," sagte sie mit dumpfer Stimme. Sein thränenvoller Blick hatte etwas unendlich Rührendes, so, daß sie hinzusetzen mußte: „Vergessen Sie es Franz — vergessen Sie, was Sie gehört."

Fortsetzung folgt.

Kleinere Mittheilungen.

[Ein interessanter Scheidungsprozeß] wird gegenwärtig in Prag und Wien verhandelt. Im Sommer 1868 hat sich der damals 20jährige Fürst S. mit der 28jährigen Sängerin L. aus Dresden in einer Dorfkirche bei Teschen trauen lassen. Bei einem Portier in Pobenbach wurde das Hochzeitsmahl eingenommen, worauf es fort nach Italien ging. Doch länger als über die Hochzeitsreise hat die Liebe des Prinzen nicht angehalten. In seinem Wiener Palais in der Mahleinsdorferstraße lebte bis jetzt seine Gemahlin ganz zurückgezogen, während der Fürst es vorzog, außerhalb Wien zu leben. Nun ist er nach Prag gekommen, um hier gleichfalls eine Bühnenkünstlerin zu gewinnen und die Scheidung von seiner Gemahlin zu erwirken. Doch war seinerzeit ihr Ja zur Trauung leichter zu erlangen wie heute ihr Ja zur Scheidung. Sie begehrt, wie erzählt wird, die Hälfte der fürstlichen Revenuen lebenslänglich und erhebt Anspruch auf das Wiener Palais, wegen dessen Verkauf der Fürst mit einer Prager Bank in Unterhandlung steht. Um das Herz des Fürsten seiner Gemahlin wieder zuzuwenden, ist der Portier aus Bodenbach, bei dem vor zwölf Jahren das Hochzeitsmahl bereitet wurde, nach Prag gekommen. Der Prinz gab dem guten Mann 200 fl. und schickte ihn wieder nach Hause.

[Trauung von George Elliot.] Die Trauung der Schriftstellerin George Elliot hat zu London in einer der fashionablesten Kirchen stattgefunden. Mr. Croß, der Gatte, ist ein ganz junger Mann, während die Verfasserin von „Adams Bede" und „Middlemarch" 60 Jahre zählt. Das Aufsehen, welches diese Heirath in London macht, ist ungeheuer.

[Acht Tage lang freiwillig stumm.] Eine junge Dame in Frankfurt a/M. hat kürzlich eine seltene Ausdauer bewiesen, indem sie in Folge einer Wette eine ganze Woche kein Wort sprach, trotzdem Alles aufgeboten wurde, sie aus der Rolle einer freiwilligen Fenella zu bringen.

[Der Prinz Roland Bonaparte], Unterlieutenant im 36. Linienregiment und einziger Sohn des aus den letzten Zeiten des französischen Kaiserreichs der sattsam bekannten Prinzen Peter Bonaparte, der jetzt in Versailles lebt, wird sich demnächst mit Fräulein Blanc, einer Tochter des vor einigen Jahren mit Hinterlassung eines sehr bedeutenden Vermögens verstorbenen Spielpächters von Monaco, vermählen.

[Der König der Falschmünzer.] Der Liverpooler Polizei ist es gelungen, einen alten, lange beobachteten Verbrecher Namens James Carroll, welcher sich des Beinamens „der König der Falschmünzer" erfreut, bei der Falschmünzerei auf frischer That zu ertappen und auch gleich zu fassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800521-17/fragment/page=0002

langt werde, werde simultanisirt. Redners Thesen sind: 1. Die Simultanschule stellt den Staatszweck in den Vordergrund. 2 Die in Deutschland eingeführte Form schädigt weder die allgemein religiöse, noch die confessionelle Ausbildung der Schulen. Die deutsche Simultanschule sei weder confessions- noch religionslos, sondern verpflichtete Lehrer ertheilen den confessionellen Unterricht. 3. Die allgemein menschlichen und christlichen Tugenden der Toleranz und Nächstenliebe, die planmäßige Heranbildung zu bürgerlichem Gemeinsinn werden durch dieselbe befördert. 4. Sie bahnt beachtenswerthen pädagogischen Vortheilen, einer Zusammenlegung der Klassen nach den Entwickelungsstufen der Schulen u. A. den Weg.

Referent behandelt diese Sätze in so ausgiebiger Weise, daß eine Discussion kaum neue Gesichtspunkte aufstellen konnte und die Versammlung diesen Sätzen ihre Zustimmung ertheilte.

II. Lehrerinnenfrage. Ueber diese Frage hatte zunächst Professor Holdermann-Karlsruhe und sodann Lehrer Harder-Ahrensbök zu referiren. Beide Referenten wiesen in überzeugender Weise nach, daß diese Frage in erster Linie durch den Lehrermangel heraufbeschworen sei, und daß eine weitere Verfolgung dieser Maßnahme nur nachtheilig auf das Volksschulwesen einwirken werde Ein tüchtiger Lehrer müsse der Lehrerin immer Concurrenz leisten können, wenn die Anforderungen für Beide gleich seien; dies sei leider nicht der Fall, da die Lehrerin jetzt in vieler Hinsicht z. B. bei Prüfungen, Anstellungen und dergl. bevorzugt werde. Bei ehrlicher Concurrenz wird der Lehrer beweisen, daß sein Unterricht besser ist, als der der Lehrerin. Die Bestimmung der Frau sei an den häuslichen Herd geknüpft; keine Jungfrau, die sich in's Lehramt begiebt, entsagt der Hoffnung, sich zu verheirathen, um dann ihren Beruf, in dem sie noch gar nicht heimisch geworden, aufzugeben. Es entspinnt sich eine lebhafte Debatte und bei vorgerückter Zeit muß die Verhandlung abgebrochen und soll die Resolution in der 2. Hauptversammlung gefaßt werden.

Lotterie.

Bei der am 19. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 97. kgl. sächsischen Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigesetzten Nummern.

15000 ℳ auf Nr. 4099 20924.

3000 ℳ auf Nr 571 1566 4253 9994 10557 13385 14203 14573 14884 22971 23292 24854 25151 28099 35150 39581 46626 47127 49227 51234 53878 56147 63371 67255 69385 73686 74270 83548 91723 94441 95191.

1000 ℳ auf Nr. 2143 2934 3945 4797 5178 7448 8078 9019 10753 11114 11637 13813 13872 17686 18095 18743 18773 24090 30761 33723 37805 42325 43062 49611 49788 50429 60341 60933 63512 64202 65556 66727 73295 75665 79767 79797 89099 93528 99906.

500 ℳ auf Nr. 4416 4655 5499 8071 9076 11795 13801 14874 20183 21822 22574 24403 25378 33792 35032 37866 40445 40733 41968 42288 42304 47229 47759 50023 59554 60503 61224 64890 65618 66291 69381 75014 75669 79919 80222 81915 82534 92899 93242 94022 95215 95510 96532.

300 ℳ auf Nr. 1589 1723 2773 2873 2910 6479 6510 6894 7083 7098 8738 11791 11845 12340 12590 12606 12904 13546 14003 14280 15117 16599 19948 20272 20404 20449 21517 23268 24291 24312 28189 30604 31371 33332 34324 37204 38256 38560 39233 39901 40138 40759 48385 49322 49982 51826 56861 58193 58869 58926 59266 59617 59797 60469 61098 64436 65056 65260 68501 69468 69295 69442 70278 71329 71419 72291 72792 74551 75238 76568 78529 80289 81779 82424 84832 84931 85010 85106 85288 86349 87301 88296 88670 89444 90709 94276 96127 96616 97546.

Handel, Industrie, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Petersburg, den 18. Mai. Der Verwaltungsrath der großen russischen Eisenbahngesellschaft hat die Dividende pro 1879 auf 6 Rbl. Papier festgesetzt, jedoch sollen nur 4½ Rbl. zur Auszahlung kommen, 1½ Rbl. (oder 900,300 Rbl.) sollen zu einem besonderen Reservefonds fließen.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 19. Mai. Landweizen 210—220 ℳ, Rauhweizen 200—212 ℳ, Roggen 177—185 ℳ, Chevaliergerste 182—193 ℳ Landgerste 177—182 ℳ, Hafer 154—164 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 19. Mai. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 63,80—64,30 ℳ.

Berlin, d. 19. Mai. Weizen loco einige Frage, Termine steigend, gekünd 11 000 Ctnr., Kündigungspreis 225,5 ℳ bez. Loco 200—235 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Mai/Juni 224 5 ℳ bez., Juni/Juli 121.5 ℳ bez., Juli/Aug. 208—207,5 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Octbr. 201,5 ℳ bez. Oct./Nov. — ℳ bez. — Roggen loco fester. Termine animirt, gekünd. 12,000 Ctnr., Kündigungspreis 179 ℳ bez. Loco 170—180 ℳ nach Qualität gefordert, russisch. — ℳ bez., inländ. — ℳ bez., pr. diesen Monat 179—178 5—178,75 ℳ bez., Mai/Juni 173—172,75 ℳ bez., Juni/Juli 167,5 167,75—167,5 ℳ bez., Juli Aug. 160 5—161—160,75 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept /Oct. 157,5—158—157 75 ℳ bez. — Gerste einige Frage, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 150—200 ℳ nach Qualität gefordert — Hafer loco behauptet Termine höher, gekünd. 5000 Ctnr., Kündigungspreis 146,5 ℳ bez Loco 146—167 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 146,5 ℳ bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 145,5 ℳ bez., Juli/Aug. 145 ℳ Br, 144,5 G., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez. — Mais loco behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. Loco 132—135 ℳ nach Qualität gefordert, 134 ℳ frei Wagen bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 172—200 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 165—171 ℳ nach Qualität gefordert — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez. ohne Faß 55,3 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat 56—56,3 ℳ bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 55,7—56,2 ℳ bez., Juli-Aug. — ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 57,7—58—57,9 ℳ bez., Oct./Nov. 57,9—58,2 ℳ bez., Nov./Dec. 58,1—58,5 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus höher, gekünd. 20,000 Liter, Kündigungspreis 64,8 ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat 64,8—65—64,8 ℳ bez., Mai/Juni u. Juni-Juli 64 5—64 9—64,8 ℳ bez., Juli/Aug. 64,9—65,2—65,1 ℳ bez., Aug. 65,2 ℳ bez., Aug./Sept. 64,4—64,7—64,6 ℳ bez., Sept./Oct. 58,9—59,1—59 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 64,8 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 31,50—29 00, Nr. 0 29,00—28 00, Nr. 0 und 1 28 00—26 00. Roggenmehl höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat — ℳ bez., Mai/Juni 24 15—24,10 ℳ bez., Juni/Juli 23,80—23,75 ℳ bez., Juli/Aug. 23,30—23,25 ℳ bez., Aug./Sept.—ℳ bez., Sept./Oct. 22,75—22,70 ℳ bez.

Breslau, d. 9 Mai Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Mai/Juni 62 20 bez., Aug./Sept. 62,30 bez. Sept./Oct 57,50 bez. — Weizen pr. Mai 215 00 bez. — Roggen pr. Mai 169 50 bez., Mai/Juni 169 50 bez. Sept./Oct. 155,00 bez. — Rüböl pr. Mai-Juni 53 50 bez. Juni/Juli 54 00 bez. Sept./Octbr. 55,50 bez. — Wetter Trübe.

Stettin, d. 19. Mai. Weizen pr. Mai/Juni 216,00 bez., Herbst 198,00 bez. — Roggen pr. Mai/Juni 170,00 bez., Herbst 154,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai/Juni 55,00 bez., Herbst 57 00 bez. — Spiritus loco 63,30 bez. Mai/Juni 63,50 bez., Juli/Aug. 63,70 bez.

Hamburg, d. 19. Mai. Weizen loco fest, auf Termine fester. Roggen loco fest, auf Termine besser. Weizen pr. Mai 212 Br., 210 G., pr. Sept./Oct. 202 Br., 201 G. Roggen pr. Mai 172 Br., 170 G., pr. Sept./Oct. 153 Br., 152 G. Hafer begehrt. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 56, pr. Oct. 58½ Spiritus fest, pr. Mai 51½ Br., Juni/Juli 51½ Br., Juli/Aug. 51½ Br., Aug./Sept. 51½ Br. — Wetter: Kalt.

Amsterdam, d. 19. Mai. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. Nov. 287. Roggen loco höher, auf Termine fest, pr. Mai 206, Octbr. 185. **Raps pr. Herbst 355 Fl. Rüböl** loco 32¾, pr. Herbst 34.

London, d. 19 Mai. (Anfangsbericht.) Fremde **Zufuhren seit** letztem Montag: Weizen 25,000, Gerste 1600 Hafer 51 000 Quarters. **Weizen und Mais** fest Hafer ½ Sh. theurer. (Schlußbericht.) Weizen 24,980, Gerste 1610, Hafer 50,990 Quarers. Fremder **Weizen** stetig, ruhig, angekommene Ladungen ½—¾ Sh. billiger, **Mais** ¼, Hafer ½ Sh. theurer. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 19. Mai. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 15,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner 1/16 höher, Surats theurer. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung 6 25/32, Juli-August-Lieferung 6 13/16, September-Lieferung 6¾ d.

Petroleum. Berlin d. 19 Mai. Loco 23,3 ℳ bz., pr Mai 23,8 ℳ bz. — Hamburg: Fest, Standard white loco 7,15 Bf., 7,05 Gd., pr. Mai 7,05 Gd., pr. Aug./Dec. 7,65 Gd. — Bremen: Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,00 Bf., pr. Juni —, pr. Juli —, pr. August/Decbr. 7,60 Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17¾ bz., 18 Bf., pr. Juni 18 Bf., pr. September 19 Bf., pr. September-December 19¼ Bf. Steigend. — New-York (d. 18. Mai): Petroleum in New-York 7½ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum 6¼, do. Pipe line Certificats — D. 81 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 85¼ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 19. Mai Abends am neuen Unterhaupt 1,98, am 20. Mai Morgens am neuen Unterhaupt 1,98 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 19. Mai 0,97 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 19. Mai. Am Pegel 2,54 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 19. Mai 27 Centimeter über 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 19. Mai. Von außerhalb waren günstige Notirungen eingetroffen, die fremden Börsen hatten sich der guten Tendenz des gestrigen Nachgeschäfts angeschlossen, und in Folge davon eröffnete auch die hiesige Fonds- und Actienbörse in guter Tendenz und mit Coursen, die vielfach ihren gestrigen höchsten Standpunkt überschritten; das Geschäft im Allgemeinen war aber trotzdem nicht sehr angeregt, nur in einzelnen Papieren entwickelte sich ein ziemlich reger Verkehr. Bald nach Eröffnung der Börse traten einige Schwankungen ein und vorübergehend auch eine kleine Abschwächung. — Internationale Spekulationspapiere wurden mehrfach besser bezahlt; so gewannen Creditactien 2 ℳ. Franzosen und Lombarden je 1 ℳ. Auch Diskonto-Commandit-Antheile hoben sich um 2%. Auf dem Markt für Montanwerthe herrschte eine recht günstige Tendenz; Dortmunder Union und Laurahütte waren recht fest und in gutem Verkehr. — Der Rentenmarkt war gut behauptet, namentlich Oesterreichische und Russische, doch blieb das Geschäft in engen Grenzen. — Für spekulative Eisenbahnen zeigte sich gute Meinung, Bergische, Oberschlesische, Galizier und Rumänier waren höher. Kassabahnen und Banken waren fest; Industriepapiere blieben aber vernachlässigt. In inländischen Fonds war das Geschäft nur mäßig, die Haltung fest. Prioritäten waren gefragt und höher; von fremden besonders lombardische beliebt.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Fest. — **Lombarden 143,00**, Franzosen 478,00, Creditactien 474,50, Dortmunder Stamm-Prioritäten 83,50, Laurahütte 115,25, Deutsche Bank 138,37, Diskonto-Commandit 170,25, Bergische 107,25, Cöln-Mindener 146,90, Mainzer 98,50, Rheinische 158,70, Oberschlesische 184,50, Galizier 113,75, Rumänier 52,50, Oesterr. Papierrente 61,75, Oesterr. Silberrente 62,37, Italiener 84,50, Russen alte 88,87, Russen neue 91,25, Oesterr. Goldrente 75,62, Ungar. Goldrente 90,12, Russische Noten 214,50, II. Orient 60,12, III. Orient 60,62, Rumän. Obl. —, 1860er Loose —.

Berliner Börse vom 19. Mai.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,10bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,90bz
Staats-Anleihe	4	99,90G
do. 1852/53	4	99,90G
Staats-Schuldscheine	3½	97,00bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	143,40bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	99,80G
Kur- und Neumärkische	4	100,50G
Ostpreußische	4	99,50bz G
do.	4½	101,40bz
Pommersche	3½	91,50bzG
do.	4	99,80bz
do.	4½	102,20G
Posensche, neue	4	99,60 B
Sächsische	4	100,00G
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	92,00G
do. do.	4	100,00bzB
do. II. Serie	4½	103.50bz
do. do.	4	99,75G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,00G
Pommersche	4	100,10G
Posensche	4	99,90B
Preußische	4	99,90B
Rheinische u. Westfälische	4	100,00G
Sächsische	4	100,10G
Schlesische	4	100,25G

Bad. Prämien-Anleihe 67.	4	133,25bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	174,70bz
Bayer. Prämien-Anleihe	4	134,50bz
Braunschw. 20 Thl.-L. p. St.	—	97,60 bzB
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	133,10bzB
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	126,10bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	121,75bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	186.00bz
Meining. Loose pro Stück	—	26,75bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	153,60bz

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	75,75bzG
do. Papier-Rente	4⅕	61,80bz
do. Silber-Rente	4⅕	62,30à32,40
Orst. Credit 58er p. Stück	—	336,50bz
do. 1860 Loose	5	123,75bzG
do. 1864 do.	—	317,00bzB
Ungarische Goldrente	6	90,25bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	89,90bz
Italienische Rente	5	84,50 bz
Rumänier, mittel	8	108,90bz
do. kleine	8	108.90bz
Ruff. conf. Anleihe 71/72/73	5	89,40bz
Russische Anleihe von 1877	5	91,30bz
do. Boden-Cred.	5	80,50bz
do. Prämien-Anleihe 64.	5	151,50bz
do. do. 66	5	148.25bz
do. Orient-Anleihe	5	60,20à60,10
Türkische Anleihe 65	fr.	11,20bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,50B
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank.	4½	103,30B
do. do. do.	4½	100,50bzG
do. do. do.	5	101,70bzG
do. do. do.	5	105,25G
Ut. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	108,25G
do. do. do. 100	5	102,75G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,20bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	104,50G
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bd.-Cr.	4½	100,50bz
Unk. do. rückz. à 110	5	112,25G
do. do. do.	4½	106,75bzG
do. do. rückz. à 100	5	105 25G
do. do do.	4½	100,50G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	107,80bz
do. do. rückz. à 110	4½	103,80B
Kruppsche Obligat. abgest.	5	107,90bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,75G
do. do.	4½	102,20bzG
Ruff. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	78,25bz
Schwed. RHyp. Pfd. de 1874	4½	99,25 B

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1878	1879	
Aachener Diskonto	5	5	95,00bzG
Amsterdamer Bank	6¼	7	110,75bzG
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	41,00B
Bergisch-Märkische Bank	6	6⅔	106,50bzG
Berliner Cassenverein	8 9/10	8 9/10	168,75bzG
do. Handelsgesellsch.	0	5	103,50bzG
Braunschweiger Bank	4½	4½	91,00 G
Braunschw. Creditbank	4⅔	5⅓	94,50 B
Breslau. Diskontobank	3	5½	90,75 bz
Coburger Creditbank	4½	5	87.75 bzB
Darmstädter Bank	6¾	9½	142,50bz
do. Zettelbank	5¼	5⅙	106,00bzB
Deff. Creditbank, neue	3	3	80,25B
do. Landesbank	8½	6½	119,00B
Deutsche Bank	6½	9	138,20bz
do. Genossenschaft	5½	7	110,50bz
Disconto-Commandit	6½	10	169,80bz
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	9⅙	14½	130,00bzG
Geraer Bank	5	2	84,90 G
Hannoversche Bank	5½	4½	103,50B
Leipziger Creditanstalt	6⅔	10	144,00bzG
Magdeburger Bankv.	4⅙	12⅔	80,75G
Meininger Creditbank	2½	0	95,00G
Norddeutsche Bank	8⅘	10	150,00G
Nordd. Grundcredit	0	0	52,50bzG
Oesterr. Creditanstalt	8¾	11¼	— —
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	5	0	93,25bz
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Aft.	9½	9½	128,00bzG
Reichsbank [4½	6 3/10	5	150,00bzB
Sächsische Bank	5¾	6	118,20B
Schaffh. Bankverein	3	—	88,10bzG
Schlesischer Bankverein	5	6	104.75G
Weimarische Bank	0	—	40,90bz

Industrie-Papiere.

Bazar	8	—	114,00G
Brauerei Ahrens	1	2½	64,90bzG
do. Böhmisches	10	9	114,50bz
do. Bock	0	2	52,25G
do. Königstadt	0	0	19,50 bzG
do. Tivoli	0	3	84,70bz
do. Unions	0	0	43,50bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3	—	51,00 bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	90,10G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	69,25 bz
Dessauer Gas	13	13	163,60bz
Eilenburger Cattun	2	—	— —
Eisenbahnb. Görlitzer	6½	—	80,00B
do. Oberschlesische	0	0	59,25 bzG
Glauziger Zuckerfabrik	2½	—	43,50 bzG
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	80,75 B
Körbisdorf. Zuckerfabr.	5	—	73,00G
Masch.-Fabr. Anhalter	4½	0	60,00G
do. Egels	0	—	32,50bz G
do. Freund	0	—	14,75bz B
do. Hallesche	14	16	169,00bzG
do. Hannoversche	0	—	20,75 G
do. Linke, Breslau	5½	3½	75,90bzG
do. Schwarzkopff	3½	—	86,00 G
do. Sudenburger, c.	12	13	160,00B
do. Wöhlert	0	0	27,25bz
do. Zeitzer	0	—	76,00 B
Neuß, Wagenfabrik	0	0	— —
Omnibus-Gesellschaft	10	7	91,00bzG
Pferdebahn (Greppin)	7½	7½	154,90bzG
Union Tabak	6	6	59,75bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	0	0	155,00bzB
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	32,00G
Bochum Bergw., A.	0	—	104,00bzG
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	79,25bz G
Bonifacius	0	0	52,00 bzG
Borussia, Bergwerk	0	—	99,20bzG
Braunschweiger Kohlen	0	—	36,50bzG
Dortmunder Union	0	—	11.00 B
do. abgest. 400 M.	0	—	— —
do. abgest. 300 M.	0	—	21,25G
do. St.-Pr. A. L. A.	0	—	83,25bz
do. Part.-O. rz. 110	—	6	101,50G
Duxer Kohlenverein	0	—	38,50 B
Gelsenkirchener	6	—	122,75bzG
Georg-Mar.-Bergw.-B.	0	—	97,10bz
Greppiner Werke	0	3	36,25 G
Harkrt. Bergwerk	6	—	108,00bzG
Harpener Bergw.-Ges.	2½	—	115,50bzG
Hibernia	2¾	3⅓	93,00bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	68,25bz
Köln-Musener Bergw.	0	—	27,50bzG
Königs- u. Laurahütte	1½	—	114,75bz
König Wilhelm	0	—	33,75bz G
Lauchhammer	0	—	40,25 bzG
Louise Tiefbau	2	—	59,90bzG
Magdeburger	6	3⅓	127,00 G
Marienhütte	2½	—	70,75G
do. Cons.	5	—	63,00 B
Mechernicher	9	8	135,00G
Menden, Schwerte	3	—	89,10G

Dividende	1878	1879	
Nordhäuser Tap.-Fabr.	4	5	76,00 bzB
Osnabrücker Stahlw. [4	0	—	64,75G
Phönix, Bergwerk, A.	0	—	78,50bzG
do. do. B.	0	—	44,50bz G
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	—	77,25bz
Salzwerke (Eggestorf)	5	5¼	93,75bzG
Schlesische Zinkhutten	5½	5½	101,50bzB
do. St.-Pr.-A. [4½	5½	5½	105,00G
Thale, Eisenwerk	0	—	45,00bzG
Westfäl. Draht-Indust.	5¾	—	101,00bzG
Wissener, Stamm.Pr. [6	0	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	½	¾	32,50 bzG
Altona-Kieler	6⅔	8	148,25G
Bergisch-Märkische	4	4¼	107,00bz
Berlin-Anhalt	5	5	115,90bz
Berlin-Dresden	0	0	19 00 bz
Berlin-Görlitz	0	0	25,25 bzG
Berlin-Hamburg	10½	12½	205,50G
Berlin-Potsd.-Mgdeb.	3½	4	99,25 bzG
Berlin-Stettin	3,65	4¾	115,50bzG
Breslau-Schwd.-Freib.	3¼	4¾	107,80bz
Cöln-Mindener	6 3/10	6	146,90bzG
Halle-Soran-Gubener	0	0	24,30bz
Märkisch-Posener	0	0	30,10bz G
Magdeburg-Halberstadt	9½	6	146,75bzG
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	100,00B
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	25,60 G
Oberschl. A.C.D.E. [3½	8½	9⅗	184,40bz
do. B. gar. [3½	8½	9⅗	152,50bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	56,50 bzB
Rechte Oderuferbahn	7	7 3/10	139,75bz
Rheinische	7	7	158,70bz
do. neue 20% E.	—	5	151,10G
do. B. gar.	4	4	99,30 bz
Rhein-Nahe	0	0	17,25bz B
Stargard-Posen. [4½	4½	4½	102,90bz
Thüringer A.	8	8½	158.60bz
do. B.	4	4	98,80 bz
do. C. [4½	4½	4½	105,50bz
Mainz-Ludwigshafen	4	4	98,00bz
Weimar-Gera gar.	4½	4½	52,50 B
do. 2¼ conv. [4½	—	2¼	28,25 bz
Berl.-Görl. St.-Pr. [5	1	3½	81,25bz G
Halle-Soran-Guben [5	0	—	89,00bz G
Märkisch-Posener [5	5	5	102,75bzG
Magdeb.-Halbst. B. [3½	4⅕	3½	89,80 bzG
do. C. [5	5	5	121,90bzG
Nordhausen-Erfurt [5	3⅕	—	94,25 G
Oels-Gnesen	0	—	43,30bz
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	99,70bz
Rechte Oderuferbahn [5	7	7 3/10	138.80bzB
Weimar-Gera [5	0	0	35,50bz G
Saalbahn [5	0	0	48,50bz G
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	6,75bzB
Amsterdam-Rotterdam	6 7/40	6¼	122,00bz
Aussig-Teplitz	11	12½	201,00bzG
Böhm. Westb. 5% gar. [5	5¾	6	95,20bz B
Elisabeth-Westb. gar. [5	5	5	79,50G
Galizische Carl-Ldw.-B.	8,214	—	113,75bz
Oesterr.-Frz.-Staatsb.	6	—	477,50à8,50
do. Nordwestbahn [5	4	4	271,00B
do. B.	0	2½	273,50bzG
Rumänier	2	—	52,50 etw bzG
Ruff. Staatsb. 5% gar. [5	7,025	—	140,50bzB
Russische Südwestb. gar.	5,86	—	65,30 bz
Schweizer Westbahn	0	—	21,25bz G
Südost. (Lomb.)	0	0	143,50à3bz
Turnau-Prager	0	0	80,40B
Warschau-Wien	9,165	—	256,50bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastricher	4½	101,00B
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	101,75B
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	91,50 bzG
do. III. L. B. do.	3½	91,50 bzG
do. IV. Serie	4½	102,90G
do. V. Serie	4½	102,90B
do. VI. Serie	4½	103,50G
do. VII. Serie	4½	103,00B
do. VIII. Serie	4½	103,00G
do. IX. Serie	5	107,50B
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	101,80G
do. Nordb. (Friedr.-W.)	5	102,90G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	102,70G
do. Lit. B.	4½	102,70G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,00bzB
Berlin-Görlitzer	5	102,70bz
do. Lit. B.	4½	101,75B
do. Lit. C.	4½	101,70G
Berlin-Potsd.-Magdeb. C.	4	99,60 bz
do. do. E.	4½	101,75G
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	99,50G
do. III. Em. do.	4	99,50G
do. VI. Em. do.	4	99,50G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	102,90B
do. Lit. K.	4½	102,90B
do. 1876	5	106,40bz
Cöln-Mindener II. Em.	4	99,50 B
do. III. Em.	4	99,50 B
do. 3½ gar. IV. Em.	4	99,50 bzG
do. VI. Em.	4½	101,70G
Halle-Soran-Guben gar.	4½	103,90bzB
Magdeb.-Halberst. von 1865	4½	101.60bzG
Magdeburg-Wittenberge	3	84,75 bzG
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	103,10bzG
do. do. Lit. B.	4	99,40 bzB
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	99,50B
Oberschlesische gar. E.	3½	91,90B
do. gar. 3½ F.	4	103,60G
do. G.	4½	— —
do. gar. 4% H.	4½	103,75bzG
do. von 1879	4½	104,75B
do. (Cosel-Oderberg)	5	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	102,20G
Rechte Oderufer Pr.	4½	103,25G
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 und 64	4½	102,20B
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,75G
Schleswig-Holsteiner	4½	102,25G
Thüringer I. Serie	4	100,00B
do. IV. Serie	4½	103,00bz
do. V. Serie	4½	103,00bz
do. VI. Serie	4½	103,00bz
Mainz-Ludwigshafen 1878	5	106,40G
do. do. gar.	4½	103,50G
Dux-Bodenbach	5	83,60bz G
do. do. II. neue	5	81,10 bzG
Dux-Prag	fr.	43,00bz G
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,50G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	91,00 bzG
do. do. gar. II. Em.	5	89,10 B
do. do. gar. III. Em.	5	88,20 G
do. do. gar. IV. Em.	5	— —
Kaschau-Oderberg gar.	5	75,60 bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	81,60G
do. do. 1872er gar.	5	81,40 bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	77,60 G
do. do. II. Em.	5	82,50 bzG
do. do. III. Em.	5	76,75bz G
Oesterr. Fr.-Stsb., alte gar.	3	379,40bzG
do. neue gar.	3	360,50bzG
do. do. neue II. Em.	5	104,90B
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	86,40 bzG
do. Lit. B. Elbthal	5	84,30 G
Reich.-Pard. (Süd.-N.-Verb.)	5	80,20 G
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	274,00bzG
do. do. neue gar.	3	273.75bzG
do. do. Obl. gar.	5	93,10 etw bzG
Ungar. Nordostbahn gar.	5	72,30 bzG
do. Ostbahn gar.	5	70,75bzG
do. do. II. Em.	5	84,00bz B
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	99,25G
Charkow-Asow. gar.	5	94,10 G
do. in St. à 20,40 M. gar.	5	87,60 G
Chark.-Krementschug gar.	5	92,80 bz
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	93,75 G
Jelez-Woronesch gar.	5	89,75bz B
Koslow-Woronesch gar.	5	96,90 bz
Kursk-Charkow gar.	5	93,90bzB
Kursk-Kiew gar.	5	98,50 bzB
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,60G
Mosko-Smolensk gar.	5	96,00 B
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,50bz
Rybinsk-Bologoye	5	87,20 bz
do. II. Em.	5	79,30bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	94,00bz B
Warschau-Terespol gar.	5	97,50 bzG
Warschau-Wien. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	101,30bzG

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,25bz
London	1 L. S.	8 T.	20,455bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,90B
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	170,80bz
Petersburg	100SR.	3 W.	213,60bz
Warschau	100SR.	8 T.	213,90bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Sovereign	20,42G
20-Francs-Stücke	16,19bz
Dollars	4,23G
Imperials	16,67G
Oesterreichische Banknoten	170,90bz
do. Silbergulden	171,00G
Russische Banknoten	214,35bz

Prämienschlüsse.

	Mai.	Juni.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	108/1	108¼/1½
Köln-Mindener	—	—
Galizier	114½/1	115¼/1½
Mainz-Ludwigshafen	98½/1	99/2
Oberschlesische	183¾/1¾	—
Oesterr. Nordwestbahn	274/3	—
Rheinische	—	—
Rumänische	53/½	53¼/[illegible]
Rechte Oder-Ufer	140½/1	141 [illegible]/2
Breslau-Schw.-Freib.	109/1	110/2
Darmstädter	139/1	140½/2¼
Deutsche Bank	—	—
Disconto-Commandit	—	—
Preuß. Boden-Credit.	94¼/1	95½/2
Laurahütte	117/2	118½/4
1860er Loose	124½/¾	125/1¼
Oesterreich. Goldrente	76/½	76½/¾
Ungarische Goldrente	90⅖/½	90¾/0,90
Italiener	84,90/⅖	84¼/¾
Russen, neue	91⅖/⅖	91¾/1
Russische Noten	215¼/¾	216½/1½
Neue Orient II	60⅖/⅖	60¾/¾
Franzosen	480/481½/3	—
Oesterreichische Kredit	473½/476/3	479½/81/8

Leipziger Börse vom 19. Mai.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	100,15B
do. 1000 M.	4	100,15B
do. 500—200 M.	4	100,15B
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	77,05G
Königl. Sächs. Renten-Anl.		
do. 1000 M.	3	77,05G
do. 500 M.	3	77,30G
do. 300 M.	3	77,30G
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,00B
do. v. 1830 200—25 T.	3	98,00G
do. do. v. 1855 100 T.	3	87,90B
do. do. v. 1847 500 T.	4	100,50G
do. do. 1852—68 500 T.	4	100,50bz
do. do. v. 1869 500 T.	4	100,50G
do. do. 1852—68 100 T.	4	100,50G
do. do. v. 1869 100 T.	4	100,50G
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	100,75B
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	100,40bz
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	100,40G
do. do. do. 100 T.	4	100,40 bz
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	92,50G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	99,80G

Aussig-Teplitzer von 1872	5	102,60bzG
do. von 1874	5	102,60bzG
Böhmische Nordbahn 1871	5	79,50B
Buschtiehrader, alte	5	81,85bzB
do. von 1871	5	80,50 bzG
do. von 1872	5	79,85bzG
Graz-Köflacher von 1872	5	74,40B
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	85,25B
Prag-Turnauer von 1874	5	100,00G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,25G
do. do.	5	102,00G
do. Em. 1875	5	104,50G
Leipziger Stadt-Oblig. 1868	4½	104,25G
do. do. 1876	4½	104,60G
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	97,00G
do. do. St.-Prior.	5	103,00G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1687216781880052l-17/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Auf Grund des Erlasses der Herren Minister des Innern, der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 26. Februar 1880 wird hierdurch angeordnet, daß bei Benutzung der im Polizei-Bezirke der Stadt Halle in Gast- und Schankwirthschaften in Gebrauch befindlichen **Bierdruck-Apparate (Bierpressionen)** zur Verhütung gesundheitsnachtheiliger Verunreinigung des Bieres die nachstehenden, von der Königlichen wissenschaftlichen Deputation für das Medicinal-Wesen zu Berlin aufgestellten Bedingungen zu erfüllen sind:

1. Die Luft ist aus dem Freien, entfernt von Abtritten, Pissoirs ꝛc. zu entnehmen;
2. die Filtration der Luft hat mittels Baumwolle, welche mindestens alle 14 Tage erneuert werden muß, zu erfolgen;
3. zwischen Luftpumpe und Windkessel ist ein Oelsammler aufzustellen;
4. für das Bier ist eine Rohrleitung vom reinsten Zinn nebst Einschaltung einer Glasröhre anzubringen;
5. die zinnernen Röhren müssen hinreichend, mindestens jedoch 10 m/m weit sein;
6. in dem Spundaufsatze ist ein Ventil anzubringen, um den Rückfluß des Bieres in den Windkessel zu verhüten;
7. in der Nähe der Bierkrahnen ist ein Indicator behufs Luftregulirung aufzustellen, um den Luftdruck nach Bedürfniß herzustellen und denselben auf höchstens einen Atmosphärendruck zu beschränken.

Außerdem wird noch bemerkt, daß

a) die Benutzung der Kohlensäure als Druckgas bei derartigen Apparaten von einer besonderen, polizeilichen Erlaubniß abhängig ist, da diese Verwendung in sanitärer Beziehung höchst bedenklich und ausnahmsweis nur da zu gestatten ist, wo hinreichende Gewähr dafür geleistet wird, daß Sachverständige die Darstellung der Kohlensäure und namentlich das Auswaschen derselben unter Beobachtung aller Kautelen in die Hand nehmen und daß

b) eine **Reinigung** der Apparate, und zwar entweder durch das Durchtreiben von Wasserdampf oder das Durchlaufenlassen gereinigter Sodalauge mit reichlichem Nachspülen von reinem Wasser regelmäßig, womöglich täglich, jedoch mindestens wöchentlich ein Mal zu erfolgen hat.

Behufs Ueberwachung der Befolgung obiger Vorschriften werden polizeiliche Revisionen, deren erste nach Ablauf von 4 Wochen erfolgen soll, vorgenommen werden und haben säumige Wirthe die Festsetzung von Exekutionsstrafen event. die sofortige Außerbetriebsetzung des Apparats zu gewärtigen.

Halle a/S., den 15. Mai 1880. **Die Polizei-Verwaltung.**

Reichstagswahl.

Am Sonntag den 23. Mai c. Nachmittags 3 Uhr wird der Candidat der liberalen Partei des Wahlkreises Bitterfeld-Delitzsch

Herr Rechtsanwalt Wölfel

in Stumsdorf

im Saale des Restaurateurs Herrn Rösen sein politisches Programm darlegen. Die Wähler aus Stumsdorf und Umgegend werden zu recht zahlreichem Erscheinen hierdurch eingeladen.

Eilenburg, den 17. Mai 1880.

Das liberale Wahlcomité.

J. A.:

Dr. Leiber.

Gesucht eine tüchtige kaufmännische Kraft in reiferen Jahren für einen ersten Contorposten — mit Aussicht auf die Procura — in einem größeren Fabrikgeschäft.

Erforderlich sind: Eine in jeder Beziehung makellose Vergangenheit, kaufmännische und gesellschaftliche Bildung, leistungsfähige Arbeitskraft und Geschäftsroutine, leichte Auffassungsgabe u. kritischer Verstand, Dispositions- und Organisationstalent, sowie gründliche Kenntnisse der deutschen, englischen und französischen Sprache. Offerten mit Darlegung der bisherigen Thätigkeit und der persönlichen Verhältnisse sowie der Gehaltsansprüche sind bei **Rudolf Mosse, Halle a/S., sub V. m. 5531,** zu deponiren. — Die eingehenden Offerten werden mit voller Discretion behandelt und sind als nicht berücksichtigt zu betrachten, wenn darauf innerhalb der nächsten 14 Tage keine Antwort erfolgt ist.

---

10. Quedlinburger Pferde-Lotterie.

Ziehung: am 31. Mai 1880. — Hauptgewinn: 6000 ℳ Werth.
Loose à 3 Mark und 11 Loose zu 30 ℳ bei:
General-Agenten **Carl Krebs** in Quedlinburg
u. **J. Barck & Co.**, **Steinbrecher & Jasper**, **R. Penne**, **J. R. Strässner**, **Gustav Thielicke** Klausthor u. **J. Neumann's** Cigarrengeschäfte in Halle; **A. Baldamus** in Schkeuditz; **R. Krahmer** in Wettin u. **L. Zehender** in Merseburg.

Pferde-Verkauf.

Auf der Durchreise zur Dresdener Pferde-Ausstellung stellen wir ca. 50 Stück **hochelegante Wagenpferde, Seeländer u. Fredericksburger Rasse,** sowie auch **starke dänische Arbeitspferde** Sonnabend und Sonntag den 22. u. 23. Mai in **Eutritzsch, Gasthof zum Helm,** zum Verkauf.

Baer & Sohn

aus Jüterbogk.

Zu jetziger **Pflanzzeit** empfehle ich **Fuchsien, Geranien, Verbenen, Heliotrop, Petunien, Lobelien** etc. etc., sowie überhaupt Pflanzen zu **Blatt-,** Gruppen- und Teppichbeeten in größter Auswahl zu **billigen Preisen.** ***G. Herz,*** Handelsgärtner, Harz 40a.

Sommerlevkoyen, Astern, Zinnien und andere **Sommerblumen** in großen Massen hat abzugeben ***G. Herz,*** Harz 40a.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.** verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Soolbad Sulza (Stat. der Thür. Bahn.) **ist eröffnet von Anfang Mai.** Auskunft über die Mineralquellen, Kureinrichtungen, Wohnungsverhältnisse ertheilen die Badeärzte: Dr. **Sänger** und Dr. **Schenk.**

Die **Badedirektion.**

Versteigerung.

Am Freitag den 28. Mai 1880, Vorm. 11 Uhr

sollen auf dem Rittergute **Mößlitz,** 15 Minuten von Station **Stumsdorf** (Halle-Cöthen)

8 Pferde, 6 bis 10 Jahre alt, darunter 2 braune Wagenpferde (Hannöversche Rasse),
1 importirt Holländischer Bulle,
20 Stück Kühe und **Jungvieh,** theils tragend, theils milchend,
2 Schafböcke, 1 engl., 1 Rambouillet,
3 Mähmaschinen, 2 Ernten im Betrieb,
2 Säemaschinen mit Dibbelzeug (14- und 11reihig),
2 Guano-Streumaschinen,
2 Dreschmaschinen mit Göpel,
3 Gliederwalzen,
3 Ackerwagen mit Zubehör, darunter 1 Bierzöller,
3 Kutschwagen (2 offene und 1 halbverdeckten),
2 Getreide-Reinigungsmaschinen,
1 Rübenhackmaschine,
1 Kartoffeldämpfer mit Faß zu 8 Scheffeln Inhalt,
1 Hafer-Schrotmühle zu Hand- und Göpelbetrieb,
3 Kutschgeschirre,
2 Jagdhunde,
einige Dutzend Milchfässer ꝛc.

gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Nur Aechte

Prof. Dr. Sampson's **Coca** Präparate

Dr. H. Strauss & Moninckhoff, Mainz

Echtheit jeder Flasche

3 R.Mk.

die volle Wirksamkeit der **Coca-Pflanze** entfaltend, [Belehrung über ihre Anwendung gegen **Brust- u. Lungenleiden** (Pillen Nr. I), **Unterleibskrankheiten** (Pillen Nr. II) und **Nervenleiden aller Art, Schwächen etc.** (Pillen Nr. III) franco und gratis] stets vorräthig: **Mainz,** Mohren-Apotheke. **Halle a. d. S.:** Dr. Jäger, Apoth. **Leipzig:** R. H. Paulcke, Engel-Apoth. **Berlin:** L. Bieler, Blumen-Apotheke, Blumenstr. 73. **Frankenhausen:** W. Münchhoff, Stadt-Apoth.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien:

Ein verschlossenes Land.

Reisen nach Corea.

Von **Ernst Oppert.**

Deutsche Originalausgabe.

Mit 38 Abbildungen in Holzschnitt und 2 Karten.

8. Geh. 8 M. Geb. 9 M. 50 Pf.

Durch das vorliegende, gleichzeitig in englischer Sprache erschienene Werk werden über die ostasiatische Halbinsel Corea, dieses in strengster Abgeschlossenheit verharrende Land, zum ersten mal eingehende Nachrichten veröffentlicht. Dreimalige Reisen dorthin haben den Verfasser in den Stand gesetzt, eine Darstellung der Geographie und Geschichte, der Productions- und Handelsverhältnisse des Königreichs Corea sowie der Sprache und Sitten seiner Bewohner zu geben, welche unsere geographische Kenntniss vielfach bereichert und zugleich ein eigenthümliches politisches Interesse darbietet.

Berger's med. Theerseife,

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird seit 12 Jahren in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Holland, der Schweiz, Rumänien, auch in vielen Städten Deutschlands mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

sowie jede Unreinheit des Teints, insbesondere gegen Krätze, chronische und Schuppen-Flechten, Erbgrind, Schmeerfluss, Kopf- und Bartschuppen, gegen Sommersprossen, Leberflecke, sogenannte Kupfernase. Frostbeulen, Schweissfüsse und gegen alle äusserlichen Kopfkrankheiten der Kinder. Ueberdies ist sie Jedermann zu empfehlen als ein die Haut purificirendes Waschmittel.

Preis pro Stück sammt Gebrauchsanweisung 60 Pfg.

Berger's Theerseife enthält 40 Procent conc. Holztheer, ist sehr sorgfältig bereitet und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.

Zur Verhütung von Täuschungen verlange man ausdrücklich Berger's Theerseife in grüner Emballage.

NB. Wer Berger's Theerseife nur einmal angewendet, wird jede andere Theerseife zurückweisen.

Hauptversandt: Apotheker **G. Hell,** Troppau, österr. Schlesien. — Depot für **Halle** bei Herrn **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16. — Für Sachsen und angrenzende Provinzen wollen sich Wiederverkäufer an die Droguenfirma **C. Berndt & Co.** in Leipzig wenden.

Tüchtige **Landwirthschafterinnen, Verwalter, Hofmeister, Gärtner, Kutscher** und **Diener** suchen Stellen d. **Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**

Heilung finden **Hautkranke** beim Gebrauch von Geh. San.-Rath Dr. E. Prieger's Kreuznacher Brom-Jod-Seife. Depot hier, à St. 50 ₰ b. H. Helmboldt & Co.

Die Heilanstalt

für **Lungenkranke, Bleichsüchtige, Genesende, Nervenleidende** zu **Bad Reiboldsgrün** bei **Auerbach** in **Sachsen,** in herrlicher Gebirgs- und Waldlage, 2120′ hoch, ist Sommer u. Winter geöffnet. Prospecte durch

Dr. med. Driver.

Curort Grund

am Harz.

Römer's Hôtel Rathhaus.

Bei anerkannt billigen Preisen und guter Bedienung halte ich auch für diesjährige Saison obiges **Hôtel** mit Pension für längeren Aufenthalt angelegentlichst empfohlen.

Omnibus am Bahnhof Gittelde-Grund.

Grund, Mai 1880.

Der Besitzer Wilh. Römer.

Roda in Thüringen

Station der Weimar-Geraer Eisenbahn.

Inmitten schöner Nadelholzwaldungen in gesunder freundlichster Lage. Angenehmer Sommeraufenthalt. Wohnung pr. Woche von 5 ℳ an und billige Verpflegung. Auskunft ertheilen Dr. med. **Wagner, Bezirksarzt, Back, Bürgermeister.**

Neu eröffnet.

Leipzig,

Hôtel Heller zum Bamberger Hof.

Neu eröffnet.

Mitte der Stadt, am **Königsplatz** und bester Lage **Leipzig's.** Nähe des **Bayr. Bahnhofs.** Civile Preise.

Richard Heller.

Magdeburger Str. 26 sind 2 Parterre-Wohnungen sofort zu vermiethen u. 1. Juli u. 1. October zu beziehen.

Kochbücher von **Davidis, Ritter, Schiebler** u. A. eleg. gebdn. billig bei

Max Koestler, Poststr.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige!

Alfred Mohrmann
Lina Mohrmann geb. **Wohlfarth.**

Altenburg, den 17. Mai 1880.

Todes-Anzeige.

Heute früh ½5 Uhr verschied nach einem langen und schmerzvollen Krankenlager meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Friederike Reinitz geb. **Roack**

in einem Alter von 40 Jahren 6 Monaten. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies nur auf diesem Wege an

C. Reinitz und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus nach dem Alten Friedhof statt.

Den lieben Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne sage ich meinen tiefgefühlten, innigen Dank für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Tode meiner lieben Schwägerin Fräulein **Louise Schuster,** die meine treue Pflegerin und Stütze bis zu meinem letzten Athemzuge sein wollte. Dr. **Knauth.**

Nachruf.

Es sind jetzt acht Monate her, daß wir tief bewegt am Grabe unseres vielgeliebten und geehrten Seelsorgers, des Pastors **R. Wald** standen. Der Verlust wurde nicht nur von der hinterlassenen Wittwe schmerzlich empfunden, nein, auch wir müssen bekennen, daß sein Tod in unseren Gemeinden ein allseitiges Bedauern hervorgerufen hat. Sein stilles, bescheidenes und anspruchsloses Leben hat ihm die dauernde Liebe seiner Gemeinden gesichert; sein Wohlthätigkeitssinn, der am Geben mehr Freude empfand, als im Nehmen, wird ihm bei Alt und Jung ein ewiges Andenken bewahren. In demselben Geiste wie er, hat auch die hinterlassene Wittwe gewirkt, der wir jetzt beim Wegzuge aus unserem friedlichen Dörfchen ein herzliches **„Lebewohl"** zurufen. Möge sie uns, wie wir ihr, ein dauerndes Andenken bewahren.

Mehrere Familien aus den Gemeinden Thalwinkel und Tröbsdorf.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800521-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 116 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 21. Mai 1880.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

London, d. 20. Mai. Die Daily-News erfahren, die Königin werde das Parlament nicht selbst eröffnen, die Thronrede werde erklären, daß die Beziehungen zu allen Mächten freundschaftliche seien, und die Nothwendigkeit betonen, gemeinschaftlich mit den übrigen Großmächten auf der Ausführung der noch restirenden Punkte des Berliner Vertrages zu bestehen. Die Förderung des europäischen Konzerts sei Hauptaufgabe der neuen Regierung. Die Lösung der griechischen Frage sei jetzt erster Zweck der englischen Politik. — In Afghanistan wünsche die Regierung die Ordnung und den Frieden herzustellen, Afghanistan unabhängig zu lassen und zum befreundeten Nachbar Indiens machen.

Prozeß Weimar.

Dem „B. T." wird aus Petersburg vom 19. Mai telegraphirt: Beim Betreten der zweiten Etage des Gerichtsgebäudes fand bereits eine genaue Billet-Kontrole statt. Grüne Billets waren für die Zuschauer, rosa für die offiziel am Prozeß betheiligten Persönlichkeiten ausgegeben. Arjutanten wiesen im Saale die Plätze an. Die Oberaufsicht über die Ordnung daselbst führte General Adelson. Die Zeugen wurden bis auf zehn, welche unter militärischer Bedeckung hin eskortirt und abgesondert im sogenannten Rauchzimmer untergebracht wurden, im gewöhnlichen Zeugenzimmer versammelt. Die Angeklagten waren bereits am Abend vorher aus der Festung in das Gefängniß neben dem Bezirksgericht überführt worden. In einer Remise auf dem Hofe stehen als die sächlichen Beweise für die Anklage die elegante kleine Droschke mit auf der Rückseite sich kreuzenden Chiffern „N. K.", nebst einer Krone darüber, sowie das Geschirr und das Pferd, durch welche der Mörder des Generals Mesenzeff die Flucht bewerkstelligt hatte. Das Pferd ist ein Rappe, hochedles Thier.

Gegen 11 Uhr füllt sich der Saal. Unt r den Zuschauern sind Lord Dufferin, Graf Schuwalofff, dann noch der Bruder und Schwager Dr. Weimars, sowie der Bruder der angeklagten Olga Natanson, der ehemalige Artilleriekapitän Schneußer, die Schwester des Angeklagten Michailows und die Frau des Trojstschansky zu bemerken.

Am Tische der Journalisten ist nur der Stenograph des „Regierungsboten", im Publikum einige Journalisten als Zuschauer anwesend.

Die Sitzung wird um 11 Uhr 45 Minuten Vormittags unter dem Präsidium des Generals Leicht eröffnet. Die Angeklagten werden von Gendarmen mit blanker Waffe in den Saal geleitet. Die Männ r nehmen auf der oberen, die Frauen auf der unteren Bank Platz.

Michailow, der Hauptangeklagte, ist 27 Jahre alt, mittelgroß, blond, mongol scher Typus. Er benimmt sich frei. Später besonders blättert er viel in der Kopie der Anklageakte herum, spricht viel mit den Nachbarn; er erhält dafür vom Präsidenten einen Verweis. Michailow ist der Sohn eines Hofraths und ehemaliger Moskauer Student.

Dr. Orest Weimar, 35 Jahr alt, stattlich und elegant, zeigt einen wenig jüdischen Typus und läßt im ganzen Benehmen den Mann von Welt erkennen. Im schwarzen Anzug, die Miniatur-Orden auf der Brust, zeigt er Gesichtszüge, welche ausdrucksvoll sind, doch einen selbstbewußten jüdischen Anflug haben.

Saburow sagt, daß sein Name ein fingirter ist. Dieser Angeklagte hat einen entschlossenen, ergrimmten Gesichtsausdruck und verweigert, seinen richtigen Namen zu nennen. Die anderen Männer, bis auf Trojstschansky, der ein sympathisches Aeußere hat, weisen nichts Bemerkenswerthes auf.

Von den Frauen hat allein die Kleinbürgerin Kolenkina ein nicht unsympathisches Aeußere, wenn auch kalte und harte Züge. Schöne, röthlichblonde Haare hängen ihr in dicken Flechten über die Brust; sie trägt schwarze, elegante Toilette und hatte mit Wera Sassulitsch Beziehungen.

Die drei anderen Frauen sind unangenehme Persönlichkeiten, richtige Typen von Nihilistinnen, Studentinnen mit kurzen zerzausten Haaren und unordentlich gekleidet.

Olga Witanjew, befragt vom Präsidenten nach ihrem richtigen Namen, antwortete: Das ist unnütz denselben zu nennen. Für Sie bin ich nur die Angeklagte. Sie war Privatlehrerin.

Bei dem Zeugenaufruf werden zuerst unter militärischer Bedeckung eingeführt 4 Männer und Frauen, welche selbst angeklagt sind in anderen politischen Prozessen.

In der Abendsitzung fand die Verlesung der Anklageakte statt; dieselbe dauert bis 9 Uhr. Die Angeklagte Kolenkina lacht bei den einzelnen Stellen. Aus der Anklageschrift geht hervor, daß die verhaftete Kolenkina die Geliebte des Hauptführers des tschigirischen Bauern-Aufstandes und eine intime Freundin der Wera Sassulitsch ist.

Die Angeklagte bestätigt, daß Dr. Weimar Gift und Revolver für den Czaren-Mörder Golowiw und ein Pferd für Mirski, den Mörder des Generals Mesenzeff, geliefert habe.

Die Frage des Präsidenten, ob sie zu der revolutionären Gesellschaft gehörten, beantworten alle Angeklagten mit „Nein". Saburow und Michailow erklären, sie seien aus Ueberzeugung Sozialisten, gehörten aber zu keiner Partei und erkennen die Thaten jener Partei nicht an. Während der Dauer des Prozesses steht auf dem Hofe des Gerichtsgebäudes eine Kompagnie Garde als verstärkte Wache zur Verhinderung von Unordnungen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. Mai.

— Die Kronprinzessin, welche, wie bereits angedeutet, mit dem Kronprinzen am 19. in Düsseldorf zusammengetroffen ist, trifft in Begleitung desselben am 20. früh um 7 Uhr 10 Minuten auf der Station Wildpark ein. Die kronprinzlichen Kinder dagegen, welche die Rückreise aus Pegli über Venedig und Wien, kommen erst morgen Abend — via Oderberg — in Berlin an.

— Wie die „Pol. Corr." meldet, sieht der Sultan in der Furcht vor dem Einfluß, den der neue englische Botschafter Göschen auszuüben droht, sich nach Stützen für den von ihm beabsichtigten Widerstand um; als eine dieser Stützen soll der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt ausersehen sein. Das genannte Blatt schreibt: „Aus diesem Bestreben des Sultans erklärt sich ohne Zweifel die außerordentliche Zuvorkommenheit, die er neuestens dem Grafen Hatzfeldt gegenüber an den Tag legt. Am vergangenen Dienstag (11. Mai) war der deutsche Botschafter zum Diner in Yildiz-Kiosk geladen; vorher fand eine Promenade zu Pferde durch den Park in Gesellschaft des Sultans statt. Am selben Tage theilte Abdul Hamid dem Botschafter officiell mit, daß er dem deutschen Kaiser einen großen, am europäischen Ufer des Bosporus oberhalb Therapia's gelegenen Park zum Geschenk gemacht habe. Der deutsche Botschafter kann sich nunmehr ebenfalls eine Sommerresidenz in sehr günstiger Lage erbauen lassen, deren er bisher entbehrte."

— Gestern hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, in welcher, wie verlautet, der Gesetzentwurf, betreffend die discretionäre Verfügung der Regierung über die Kirchengesetze, seine abschließende Feststellung erhalten haben dürfte. So viel man hört, wird die Regierung freies Ermessen in erster Linie bezüglich der Anwendung der Gesetze, betreffend die Einstellung der Staatsleistungen für Geistliche (sog. Brotkorbgesetz) und betreffend die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen (wobei speciell das sog. Culturexamen in Betracht kommt), für sich in Anspruch nehmen. Dagegen soll das Gesetz, welches die geistlichen Orden und Congregationen unterfagt, unberührt bleiben.

— Ein Nachkongreß in Berlin? Wie das B. T. erfährt, hat die englische Anregung betreffs der Einberufung einer Botschafter-Konferenz noch nicht eine allseitige Zustimmung gefunden. Mehrere Vertragen harren noch der Erledigung, darunter die Frage, ob bindende Beschlüsse nur mit Stimmen-Mehrheit oder aber mit Stimm-Einheit zu fassen sind. Ebenso ist der Konferenz-Ort noch unbestimmt. Nachdem die Konferenz einzelne Bestimmungen des Berliner Vertrages ergänzen und somit den Character eines Nach-Kongresses annehmen könnte, wurde sogar Berlin als Ort, wo die Konferenz abzuhalten wäre, vorgeschlagen. Soweit die dem Blatte von guter Seite aus englischen Kreisen zugehende Information.

— Der Finanzminister hat in einem Rundschreiben an die Provinzial-Steuerdirektoren in Bezug auf die Einzahlungen Steuerpflichtiger bei den Reichsbank-Anstalten und Regierungs-Hauptkassen hingewiesen, daß in Folge der Umwandlung der Preußischen Bank in eine Reichsbank vom Jahre 1876 ab in dem Verhältniß der Regierungs- und Bezirks-Hauptkassen zur Hauptbank und deren Zweiganstalten eine Aenderung eingetreten ist. Preußen hat bei der Reichs-Hauptbank zur Zeit ein Conto auf welches Einzahlungen für preußische Rechnung von Spezial- und anderen Kassen oder von Privatpersonen bei sämmtlichen Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen, jedoch nur in Beträgen von mindestens 10,000 ℳ geleistet werden können. Ueber alle derartigen Einzahlungen ertheilen die Bankstellen Quittungen, welche, wenn sie von Steuerpflichtigen bei Kassen der Verwaltung der indirekten Steuern als baar in Zahlung gegeben werden, unverzüglich der Regierungs- bezw. Bezirks-Hauptkasse und von dieser der Generalstaatskasse anzurechnen sind. Die letztere ist ermächtigt, über das jeweilige Guthaben Preußens bei der Reichshauptbank nach Maßgabe des Bedürfnisses zu verfügen.

— Bekanntlich ist im Ministerium der öffentlichen Arbeiten beschlossen worden, eingehende Berichte über die Secundärbahnen und die Flußregulirungen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika durch besonders dahin zu entsendende Experten erstatten zu lassen. Wie man hört, steht diese Maßnahme mit einem umfangreichen Plane des Ministers Maybach im Zusammenhange, sowohl die Secundärbahnen, als ganz besonders die Flußregulirungen und die Verwaltung der Flußgebiete anderweit zu organisiren. Der Minister hat vor einiger Zeit bereits mit verschiedenen Reichstagsabgeordneten, die auch dem Landtage angehören, Rücksprache gehalten und deren volle Zustimmung zu seinen Absichten erfahren. Die Ausführung der letzteren erheischt allerdings zunächst eine genaue Sichtung des bereits vorhandenen Materials und im Weiteren sehr umfassende Vorarbeiten, welche die Verwirklichung noch in ziemlich weite Ferne schieben.

Lokales.

Halle, den 20. Mai.

Die Besucher des vierten Concerts im Café David wurden am gestrigen Abende dadurch recht unangenehm berührt, daß der Herr Musikdirektor Walther aus Leipzig mit seiner Capelle nicht erschienen war. Er hatte sein Nichtkommen dadurch begründet, daß es bei der empfindlichen Kälte nicht möglich sei, im Freien zu concertiren. Kurz vor acht Uhr trat nun das schwedische Damenquartett in der Fingalshöhle auf und trug größtentheils dieselben Lieder vor, welche an den drei Pfingstfeiertagen gesungen worden waren. Wir wollen es nochmals aussprechen, daß sämmtliche Lieder meisterhaft vorgetragen wurden, können es jedoch auch nicht verschweigen, daß der bloße einseitige Quartettgesang während eines ganzen Abends ohne Instrumentalzwischensätze auf den Zuhörer ermüdend einwirkt. Variatio delectat!

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† In dem bei Teuchern belegenen Dorfe Gröben wurde am 2. Pfingsttage der Sohn eines Arbeiters beim Schaukeln dadurch schwer am Fuße verletzt, daß der Fuß zwischen Schaukel und Gestell gerieth und durch eine an der Schaukel hervorstehende Schraube am Gelenk aus der Höhlung gerissen wurde. Der Verletzte ist bereits in die Klinik nach Halle geschafft worden.

† In Freiberg beginnt ein neuer Industriezweig zu blühen. Ein Herr Krönner betreibt die Fabrikation von Stuhlsitzen aus — Papier. So unglaublich es klingt, sollen doch dieselben dauerhafter als Rohr ꝛc. sein und dabei sehr geringen Preis haben.

† Auf einer am Dienstag in Greußen abgehaltenen Wählerversammlung zur Vorbereitung für die am 26. d. stattfindende Reichstagswahl des Wahlkreises Schwarzburg-Sondershausen wurde der Rechtsanwalt Lipke aus Berlin einstimmig als Candidat der liberalen Partei aufgestellt.

† Die gräflich stolb. Domäne Buchholz bei Nordhausen ist am 18. d. M. Abends 11 Uhr bis auf den Schafstall abgebrannt. Das Wohnhaus wurde fast vollständig zerstört. Vieh ist nicht mit verbrannt.

† In dem Dorfe Steina (Kr. Nordhausen) ereignete sich am dritten Pfingsttage bei Abhaltung des Freischießens ein Unfall. Der dortige Schützenkönig H. begab sich nämlich nach Abgabe eines Schusses mit seinem Sohne und dem Scheibenmeister nach der Scheibe, um sich wahrscheinlich selbst zu überzeugen, welchen Treffer er gethan. Unmittelbar vor der Scheibe wurde H. durch den Waldarbeiter L. unvorsichtiger Weise so unglücklich durch den Kopf geschossen, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab.

† Die königliche Regierung hat den Beschluß der Stadtverordneten von Oschersleben, das Gehalt des künftigen Bürgermeisters von 3000 ℳ auf 2400 ℳ herabzusetzen, nicht genehmigt, vielmehr das frühere Gehalt von 3000 ℳ wieder festgesetzt.

† Wie aus Thüringen geschrieben wird, hat die Mai-Einnahme auf allen Linien der thüringischen Eisenbahngesellschaft wieder ein sehr beträchtliches Plus ergeben, das ganz allein aus dem stetig im Wachsen begriffenen Güterverkehre originirt. Dasselbe beträgt auf den für die Dividendenvertheilung in Betracht kommenden Stammlinien 5 Prozent, so daß das Gesammtplus seit dem 1. Januar d. J. auf nahezu 7 Prozent gestiegen ist.

† Die „Gen. Ztg." schreibt: Daß man auch schon früher, in der „guten alten Zeit" darauf bedacht war, vor der in der Kirche herrschenden Kälte sich durch allerlei Maßregeln zu schützen, die freilich nicht immer des Beifalls der Behörden sich zu erfreuen hatten, zeigt folgende Bekanntmachung, welche gerade vor 100 Jahren die hiesige Polizeibehörde in Nr. 49 der „Jenaischen Wöchentlichen Anzeigen" (wie der frühere Titel der „Jenaischen Zeitung" lautete) erließ:

Bekanntmachung.

Demnach bis hieher die üble Gewohnheit eingerissen, daß der meiste Theil der Frauens-Personen in Feuer-Stübgen, oder irdenen Gefäßen glühende Kohlen, um sich dadurch für die Kälte zu bewahren, mit in die Kirche genommen, und dadurch zum öftern einen schädlichen und üblen Geruch verursachet haben, auch wegen der daher zu besorgenden Feuers-Gefahr dieses ferner nicht zu gestatten ist. Es wird Policey-Commißions wegen allen und jeden der Gebrauch der Feuer-Stübgen, oder anderer Gefäße, mit glühenden Kohlen in der Kirche, hierdurch nicht allein ernstnachdrücklich untersaget, sondern es sollen auch nach Verfluß von vier Wochen dergleichen Gefäße vor der Kirche weggenommen, und der Uebertreter jedesmal um einen Meißnischen Gülden gestraft werden. Wonach sich zu achten. Signatum Jena, den 14ten December 1780.

Fürstl. Sächs. zum Policeywesen gnädigst verordnete Commission allhier.

Der Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg

das, so weit seine Wirksamkeit für Anhalt bezw. Schwarzburg in Betracht kommt, die Bezeichnung: königlich preußisches Oberlandesgericht für das Herzogthum Anhalt, bezw. für das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen führt, umfaßt 1) die preußische Provinz Sachsen, mit Ausschluß der Kreise Schleusingen und Ziegenrück (im Regierungsbezirk Erfurt); 2) aus der preußischen Provinz Hannover einen Theil des Kreises Zellerfeld (in der Landdrostei Hildesheim); 3) das Herzogthum Anhalt; 4) das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen mit einem Gesammtflächeninhalt von ca. 27 990 qkm. Die Zahl der Gerichtseingesessenen beträgt aus Preußen 2 128 026, aus Anhalt 213 565, aus Schwarzburg-Sondershausen 67 480, zusammen 2 409 071. Zum Bezirk des Oberlandesgerichts gehören a. 9 Landgerichte: Dessau, Erfurt, Halberstadt, Halle a/S., Magdeburg, Naumburg a/S., Nordhausen, Stendal, Torgau; mit einer Kammer für Handelssachen in Magdeburg und Strafkammern bei 5 Amtsgerichten; b. 128 Amtsgerichte, von denen 67 nur einen Amtsrichter haben. Auswärtige Gerichtstage werden an 43 Orten abgehalten. Das Richterpersonal besteht a. bei dem Oberlandesgericht aus 1 Präsidenten, 2 Senatspräsidenten und 16 Räthen. Von den letzteren Stellen hat die herzoglich anhaltische Regierung zwei und die Regierung des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen eine zur Besetzung vorzuschlagen; b. bei den Landgerichten aus 9 Präsidenten, 13 Direktoren und 65 Landrichtern, letztere zum Theil mit dem Charakter „Landgerichtsrath"; c. bei den Amtsgerichten aus 269 Amtsrichtern, zum Theil Amtsgerichtsräthe. An Beamten der Staatsanwaltschaft sind vorhanden a. bei dem Oberlandesgerichte 1; b. bei den Landgerichten 19. Präsident Breithaupt. Oberstaatsanwalt Hecker. Senatspräsidenten v. Brandenstein, Geheimen Ober-Justizrath, Papprit desgl. Zur Anwaltskammer des Bezirks gehören: 161 Rechtsanwalte von welchen zugelassen sind: a. bei dem Oberlandesgerichte 38; b. bei den Landgerichten 154; c. nur bei Amtsgerichten 2. Der Vorstand der Anwaltskammer ist folgendermaßen zusammengesetzt: Steinbach, Justizrath in Magdeburg, Vorsitzender, Göding, Justizrath in Halle a. S., stellvertretender Vorsitzender, Kortum in Naumburg, Schriftführer, Göß, Justizrath in Naumburg, Werner in Naumburg, Genzmer, Justizrath in Halberstadt, Cuno, Justizrath in Wittenberg, Bramigk, Justizrath in Köthen, Kohlgarten, Justizrath in Nordhausen, Schultz, Justizrath in Magdeburg, Schloß in Stendal, Lexius, Justizrath in Köthen, Grube, Justizrath in Merseburg, Hutschke in Erfurt. Was das Landgericht Magdeburg anbelangt, so umfaßt dessen Bezirk die Kreise Magdeburg (Stadt), Calbe, Jerichow I., Neuhaldensleben und Wolmirstedt, den größten Theil des Kreises Wanzleben und kleine Theile der Kreise Gardelegen und Jerichow II. Die Zahl der Gerichtseingesessenen beträgt 410 617. Am Sitze des Landgerichts befindet sich für den Bezirk desselben eine Kammer für Handelssachen mit 4 Handelsrichtern. Das etatsmäßige Richterpersonal besteht aus 1 Präsidenten, 3 Direktoren und 13 Richtern. Präsident Sturm; Direktoren Korbach, Reich, Simon v. Zastrow; erster Staatsanwalt Angern. Die Amtsgerichte im Bezirk dieses Landgerichts (mit 42 Richtern) sind folgende: Aken, Barby, Buckau, Burg, Calbe a. d. Saale, Erxleben, Gommern, Groß-Salze, Hötensleben, Loburg, Magdeburg, Neuhaldensleben, Neustadt-Magdeburg, Schönebeck, Staßfurt, Wanzleben (Gerichtstage in Wolsleben), Wolmirstedt (Gerichtstage in Dolle), Zerbst (Gerichtstage in Görzke).

Das Passionsspiel in Oberammergau.

(Fortsetzung.)

Die Größe und Vielgestaltetheit der Bühne macht es dann auch möglich, daß, wie es in einzelnen Scenen geschieht, fünf und sechs hundert Personen, Männer, Frauen und Kinder gleichzeitig auftreten und sich gruppiren können. Diese großen Massenscenen unterscheiden sich nun aber nicht blos ihrer Quantität, sondern auch ihrer Qualität nach sehr wesentlich von den Ensembleszenen unserer Theater, auch dem Meininger nicht ausgenommen, die man übrigens in dem Verdacht haben möchte, daß sie erst bei den beiden Oberammergauern behufs besserer Gruppirung der Ensembleszenen in die Schule gegangen sind. Das wunderbare Leben dieser Scenen, ihr Eingreifen in den Gang der Handlung ist einestheils die Frucht einer jahrelangen Vorübung, dann aber und hauptsächlich, jener bereits gedachten begeisterten Hingabe an die Sache, wie sie den bezahlten Statisten des Theaters gänzlich mangelt. So merkt man denn auch nichts von Dressur und Kommando, es giebt und bewegt sich Alles natürlich und ungezwungen. Dazu tritt dann noch ein gewisser Sinn für Plastik und malerische Gruppirung, welcher sich in der vornehmlich mit Bildschnitzerei und Bildmalerei sich beschäftigenden und darin besonders ausgezeichneten Bevölkerung instinktiv entwickelt hat und auf die Darstellungen besonders der lebenden Bilder überträgt. So wird durch diese großen Ensembleszenen eine bedeutende überwältigende Wirkung erzielt. Gerade die scheinbar gewagteste dieser Scenen, diejenige der Kreuzigung auf Golgatha, erringt sich dabei den höchsten erhebendsten Eindruck.

Was das Passionsdrama selbst anlangt, so fußt dasselbe am letzten Ende sicher auf den mittelalterlichen kirchlichen Schauspielen (Mysterien, Osterspielen), aber es hat im Laufe der Zeit eine starke Wandlung durchgemacht, welche gewissermaßen parallel läuft mit der Entwicklungsgeschichte des deutschen Dramas. So ist es in seiner gegenwärtigen modernsten Form mit jenen alten theilweis recht plumpen und rohen Mysterien gar nicht mehr zu vergleichen. Man führt seine Geschichte bekanntlich zurück auf das Jahr 1633, in welchem zur Bannung der in dem Orte eingezogenen Pest die Oberammergauer ein Gelübde gethan haben sollen, alle zehn Jahre die Leidensgeschichte des Herrn aufzuführen. Passionsspiele wurden aber damals besonders auch in Oberbayern und Tyrol schon seit langer Zeit aufgeführt. Das Gelübde bezog sich also wohl mehr auf die Verpflichtungen zu einer fortdauernden bleibenden Darstellung der Passion. Die Einführung lebender Bilder nach alttestamentlichen Vorlagen erfolgte ziemlich früh; die Musik und den Text besorgten die Aebte und Mönche des nahen Bernhardinerklosters Ettal, die auch die Leitung und Ueberwachung der Aufführungen übernehmen. Früher spielte der Teufel in dem Stücke eine Hauptrolle, er besorgte in Verbindung mit Judas Ischarioth gewissermaßen das dramatische Gegenspiel — auch dieser Umstand deutet auf den Zusammenhang des Dramas mit den alten Mysterien hin —, erst in der neueren Bearbeitung und Umgestaltung des Textes durch den Ettaler Pater Dr. Ottomar Weiß im Jahre 1810 wurde derselbe daraus ganz entfernt. Die in den geistlichen Allegorien und spätern Schulkomödien gepflegte Manier, abstrakte Begriffe in allegorischer Form handelnd mit auftreten zu lassen (z. B. die verschiedenen Tugenden und Laster) war ebenfalls nicht ohne Einfluß auf das Drama. So begann früher das Stück mit einer Versammlung der Höllengeister unter Vorsitz Luciffers, in welcher dieser mit der Sünde und dem Tode sich verschwört, das Werk Christi zu vernichten und zunächst der Neid und der Geiz ab-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800521-17/fragment/page=0005

gesendet werden, die jüdische Priesterkaste wider Jesum aufzuhetzen. Auch diese allegorischen Figuren sind aus dem Stücke verschwunden, nur in dem als Genius auftretenden Chorführer findet sich davon noch ein Ueberbleibsel. Das etwas opernhafte Beiwerk, der Glanz der äußeren Ausstattung dürfte wohl auf den Einfluß der sogenannten Jesuitenkomödien zurückzuführen sein, welche mit kluger Berechnung den Reiz der Sinne begünstigten. Die gegenwärtige begleitende Musik stammt von dem früheren Organisten Kochus Debler in Oberammergau und entstand gleichzeitig mit der bereits erwähnten Umarbeitung des Textes durch Weiß. Sie bewegt sich im Stile der kirchlichen Messen des vorigen Jahrhunderts, macht aber auch einzelne Anlehnen bei Mozart und Haydn. Der Höhe ihrer Aufgabe ist dieselbe vielfach nicht gewachsen und wirkt durch ihre Eintönigkeit, welche theilweis wieder die Folge der textlichen Unterlage in der fortlaufenden Erklärung der lebenden Bilder ist, mit der Zeit ermüdend. Der Text giebt, soweit es immer geht, die Worte der heiligen Schrift wieder, im Uebrigen paßt er sich dem Bildungsstandpunkt und der Fassungskraft der Darsteller an. Anspruch auf hohen poetischen Werth dürfte derselbe nicht erheben können, aber der Ernst und die Heiligkeit der stofflichen Vorlage adelt die aus der Einfachheit manchmal ins Triviale überspringende Weise des Ausdrucks. Ohnedies wären Schiller'sche Verse im Munde der meist noch stark mit dem bäuerlichen Dialekte ringenden ländlichen Darsteller nicht eben gut aufgehoben. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

G. Düsseldorf, 19. Mai. Nachm. 6 Uhr. Der Kronprinz des deutschen Reiches traf heute früh um 8 Uhr, von Potsdam kommend, zum Besuch der hiesigen Ausstellung ein, die er im Laufe des Vormittags in Begleitung des Oberpräsidenten Excellenz v. Bardeleben besuchte. Die Frau Kronprinzessin langte über Frankfurt a. M. auf der Reise von Paris nach Baden-Baden und Darmstadt, gegen 2 Uhr an, wo ihr hoher Gemahl sie herzlich nach so langer Trennung willkommen hieß. Die kronprinzlichen Herrschaften besuchten hierauf die Ausstellung, von einem nach Tausenden zählenden Publikum überall lebhaft begrüßt. Der Kronprinz besichtigte, gefolgt vom Oberpräsidenten v. Bardeleben, Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld, den beiden Söhnen des Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen u. A., auch die landwirthschaftliche Ausstellung, sowie die verschiedenen Pavillons. Gegen 6 Uhr verließ der Kronprinz mit seiner einfach schwarz gekleideten Gemahlin das Ausstellungsgebäude; die Abreise soll noch heute Abend erfolgen.

[Unser Kronprinz] hat bei seiner Anwesenheit in Kottbus am 8. Mai die Bewohner förmlich enthusiasmirt. Aehnlich erging es bei dem Besuche, den der Kronprinz im Jahre 1858 der ganzen Niederlausitz abstattete. Ein Abonnent des „Berl. Tagebl." berichtet darüber folgenden charakteristischen Zug. In der Nähe von Forste traf der Kronprinz eines Tages — er war in Civil ausgegangen — eine alte Frau, die auf dem Felde arbeitete. Es entwickelte sich zwischen Beiden nun folgendes Gespräch: „Guten Tag, Mütterchen!" — „Guten Tag." — „Na, Mütterchen, wird Euch nicht die Arbeit schon recht sauer?" — „Je nun, et geht so sachte." — „Verdient Ihr denn so viel, als Ihr braucht?" — „Na, et geht en Bisken knapp jetzt, wo sie meinen Sohn bei die Soldaten eingezogen haben; aber dat Jahr is bald zu Ende und dann hat er blos noch een Jahr." — „War Euer Sohn ein ordentlicher Kerl?" — „J ja, dat war er, jeden Sonnabend hat er mir seinen ganzen Wochenlohn bei Heller und Pfennig gebracht." — „Möchtet Ihr Euren Sohn gern wiederhaben?" — „J, ja, dat möchte ick schon, aber et geht doch nich." — „Na, wie wäre es, wenn ich ihn Euch wiederschickte, wenn ich nach einigen Tagen nach Berlin zurückkomme?" — „Dat werden Se wohl nich fertig kriegen, da muß schon een hoher Offizier sin, dat kann nich mal unser gnädiger Herr Landrath, wie er sagt." — „Na, ich werde mal sehen, was sich machen läßt", sagte der Kronprinz, schrieb sich den Namen des Soldaten, die Regiments- und Compagnie-Nummer auf und ging, ohne seine Incognito zu enthüllen. . . . Wer beschreibt nun die freudige Ueberraschung der alten Frau, als nach 14 Tagen ihr Sohn mit Königsurlaub frisch und munter bei ihr eintraf und ihr erzählte, wer der Herr war, der mit ihr gesprochen hatte.

Eingegangene Neuigkeiten.

Volkswirthschaftliche Zeitfragen, Vorträge und Abhandlungen herausgegeben von der Volkswirthschaftlichen Gesellschaft in Berlin und der ständigen Deputation des Congresses deutscher Volkswirthe. Heft 12 und 13. (4. u. 5. Heft des II. Jahrgangs.) Ueber Colonisation. Von F. C. Philippson. Der Preis des einzelnen Heftes beträgt 1 ℳ., das Abonnement auf den Jahrgang von 8 Heften 6 ℳ. Berlin. Verlag von Bernhard Simion.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 19. Mai.

Während das Gebiet hohen Luftdrucks im Westen sich über das südliche Nord- und Ostseegebiet ausgebreitet hat, ist an der nordwestlichen Küste bei sehr stark fallendem Barometer und Eintritt regnerischen Wetters eine Depression eingetreten, die ihren Einfluß bis nach Dänemark ausgedehnt hat. Die über Centraleuropa andauernde nördliche bis östliche Luftströmung ist am Fuße der Alpen beträchtlich aufgefrischt. Im Süden dauert die starke Abkühlung fort, und hat sich das trübe Wetter über Süddeutschland und Oesterreich fortgepflanzt. München meldet Schnee. Triest: Südost, schwach, bedeckt, 16,6 Gr.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Havaranda + 1,2, Petersburg — 1,3, Hamburg + 6,6, Memel + 4,3, Paris + 8,0, Karlsruhe + 6,8, München + 2,0, Leipzig + 3,5, Berlin + 5,0.

Köln, 19. Mai. Die erste englische Post vom 18. d. früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Min. Abends, ist ausgeblieben. Grund: Ungünstiger Wind im Kanal.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, d. 15. Mai.

Activa.		Gegen d. 7. Mai.
1) Metallbestand (der Bestand an courfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ 575,800,000 Zun.	1,368,000
2) Bestand an Reichskassenschein.	„ 44 179,000 Abn.	1,404,000.
3) do an Noten and. Banken	„ 24,810,000 Abn.	4,926,000.
4) do. an Wechseln	„ 310,366,000 Abn.	15,472,000.
5) do. an Lombardforderungen	„ 38,605,000 Abn.	5,937,000.
6) do. an Effekten	„ 30,233,000 Zun.	1,007,000.
7) do. an sonstigen Aktiven	„ 23,906,000 Zun.	100,000.
Passiva.		
8) das Grundkapital	ℳ 120,000,000	unverändert.
9) der Reservefonds	„ 15,529,000	unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	„ 725,669,000 Abn.	31,020,000.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 178,509,000 Zun.	5,430,000.
12) die sonstigen Passiven	„ 460,000 Abn.	32,000.

Magdeburger Börse, den 19. Mai.

Amsterdam k. S.	169,25G	Magdeburger Hagelversi.	395,00B
do. 2 Monat	—	do. Lebensversi.	305,00G
Paris 8 Tage	80,90B	do. Rückversi.	— —
London 8 Tage	— —	do. Wasser-Risco.	— —
do. 1 Monat	— —	do. Allgem. Gas.	114,50G
Cons. 4½% Anleihe	— —	do. Bauverein	81,00B
do. 4½% Anleihe	99,80b3	do. Privatbank	— —
Reichs-Anleihe 4½%	— —	do. Bankbank	75,00G
1880er Scrips 4½%	— —	do. Bergwerk	125,00G
Dampfschiffahrt 4½%	— —	do. do. Stpr.	125,00G
do. 4½% Pr.	103,75G	do. Spelt	93,B
Magdeburg-Halberstadt	— —	do. Theater 3½%	75,75G
do. 3½% Stpr. B.	— —	do. Badeanstalt	— —
do. 5% Stpr. C.	— —	Neustadt-Brauerei	132,00G
do. 4% Obligationen	99,00G	Beuchel & Co.	— —
do. 4½% Obl. 1. G.	— —	Carol., cons. Bergwerk	— —
do. 4½% Obl. 2. G.	101,60B	Chemische Fabrik Buckau	169,50G
do. 4½% Obl. 3. G.	— —	do. Pr.-Obl. 5%	103,75G
Magdeburg-Leipzig 4½%	— —	Dessauer Gas	— —
do. 4%	— —	do. junge	— —
Magdeburg-Wittenbg. 3½	84,75G	Eisengrube Nienburg	— —
do. 4½%	101,40B	Marie, cons. Bergwerk	— —
Alt. C. 3. Em. 4½%	100,00G	Sudenburger Maschinenfb.	— —
Magdeb. Stadt-O. 4½%		Speditions-Com. Fritsche	— —
do. Allgem. Versichrg.	332,00B	Magdeburger Straßenb.	118,00G
do. Feuerversicherung	2590,00B		

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 20. Mai 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtage
bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo höher, geringere Sorten 189—203 ℳ, mittlere 219—226 ℳ, feinste 227—229 ℳ.
Roggen 1000 Kilo höher, 184—188 ℳ.
Gerste 1000 Kilo bei sehr geringem Geschäft Preise unverändert, Landgerste geringere 160—170 ℳ, mittlere 175—185 ℳ, feinere und Chevaliergerste 190—200 ℳ.
Gerstenmalz 50 Kilo 15—15,50 ℳ.
Hafer 1000 Kilo fest, 160—163 ℳ.
Mais 1000 Kilo Donau- 160—162 ℳ, amerikan. 136—140 ℳ.
Lupinen 1000 Kilo 100—105 ℳ.
Stärke 50 Kilo 2 50—22 ℳ, höher gehalten.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco steigend, Kartoffel- 64 80 ℳ, Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 26,50 ℳ.
Solaröl 50 Kilo 9 ℳ.
Malzkeime 50 Kilo, fremde 4,50 ℳ, hiesige 5,50 ℳ.
Futtermehl 50 Kilo 8 ℳ.
Kleie Roggen- 50 Kilo 6 ℳ, Weizenschalen 5,30—5,40 ℳ, Weizengrieskleie 5,75 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,30 ℳ

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 20. Mai 1880.

In Folge der anhaltenden trockenen kalten Witterung und auswärtiger höherer Berichte zogen auch unsere Preise heute etwas an und man bezahlte:

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 225—231 ℳ, geringere und mittlere Waare 204—224 ℳ.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 183—186 ℳ.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 156—174 ℳ.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 95—98 ℳ.
Viktoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto ohne Angebot.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 160—165 ℳ, amerikan. 142—145 ℳ.
Lupinen à 1000 Kilo netto 105 ℳ.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken dasselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 14. Mai. Kuppe, Holz, v. Liepe n. Buckau. — Zill, Holz, v. Liepe n. Halle. — Ortmann, Holz, von Liepe n. Buckau. — Schleh, Holz, v. Stettin v. Buckau. — Pechanz, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Gelbhaar, desgl. — Krüger, desgl. — Becker, desgl. — Strasser, desgl. — Fiederich, leer, v. Magdeburg n. Prezlin. — Köppen, desgl. — Köppen, desgl. — Katowsky, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — C. Herms, desgl. — F. Hörns, desgl. — Wirrmann, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Wunsch, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Ehrlich, desgl. — Merseburg, desgl. — John, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Zantsch, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Am 15. Mai. Beckert, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Heinze, desgl. — Becker, desgl. — Gelbhaar, desgl. — Naumann, desgl. — Schade, leer, v. Magdeburg n. Schandau. — Pirro, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Retle, desgl. — Haase, desgl. — Am 16. Mai. Wankel, Steuerm. Netzband, Güter, v. Hamburg n. Schönebeck. — Bernstein, Holz, v. Liepe n. Halle. — Krippstedt, Güter, v. Magdeburg n. Torgau. Liese, leere Ballons, v. Berlin n. Schönebeck. — Müller, Rübenmasse, v. Arneburg n. Buckau. — Teichmann, Holz, v. Liepe nach Buckau. — Dümmichen, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Freede & Pischel, leer, v. Magdeburg n. Schandau. — Ehrlich, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Ismer, desgl. — Dorenburg, desgl. — Seedorf, desgl. — Mittelstraß, desgl. — Felgentrager, desgl. — Hieproth, desgl. — Lösche, Strm. Gorges, desgl. — Rohmann, leer, von Magdeburg n. Prezlin. — Zöllner, desgl. — Sander, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Wustrau, desgl. — Am 17. Mai. Persecke, Holz, v. Nakel n. Buckau. — Kuhne, Güter, v. Stettin nach Halle. — Braune & Stegelitz, Strm. Schütze, Salpeter, v. Hamburg n. Buckau. — Kunlicht, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Nickel, leer, v. Magdeburg n. Schandau. — Kämpp, leer, v. Magdeburg n. Prezlin. — W. Schoch, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — C. Schoch, desgl. — Düring, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Claus, desgl.

Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene ledige **Marie Paßon** aus Großschowitz — Kreis Oppeln — welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle abzuliefern.

Halle, den 15. Mai 1880.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Beschreibung. Alter: 31 Jahre, Statur: corpulent, Größe: 1,65 m, Haare: blond, Stirn: frei, Augenbrauen: dunkelblond, Nase: gewöhnlich, Gesicht: länglich, Sprache: polnisch und deutsch, Augen: braun, Mund: gewöhnlich, Kinn: rund, Gesichtsfarbe: blaß.

Besondere Kennzeichen: geht etwas lahm.

Verpachtung.

Das in Bayern, Kreis Oberfranken gelegene Rittergut Schmölz mit Theisenart und Lerchenhof soll zum Termin Petri Cathedra (22. Februar) 1881 auf weitere 12 Jahre verpachtet werden.

Dieses Gut besteht außer den im besten Zustand sich befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden aus circa

690 bayer. Tagwerk, gleich 236 Hektaren, oder 900 preußischen Morgen, Gärten, Feldern, Wiesen und Weiden, Alles größtentheils arrondirt, dann einer Schäferei zu 600 Stück und einer kleinen Brauerei.

Die gedachte Besitzung liegt in dem fruchtbaren Rodachthale an der Hochstadt-Stockheimer Eisenbahn, ½ Stunde vom Bahnhof Küps, 1 Stunde von der Stadt Kronach und 3 Stunden von Coburg entfernt.

Die näheren Pachtbedingungen können bei der unterzeichneten Rentenverwaltung eingesehen und die einzelnen Gutsbestandtheile auf Verlangen durch den herrschaftlichen Förster in Schmölz eingewiesen werden; auch ist Herr Oberlandesgerichts-Präsident Freiherr **von Egloffstein** in **Jena** bereit, Auskunft zu ertheilen.

Pachtangebote hierauf wollen bis 21. Juni d. Js. bei der unterzeichneten Verwaltung eingereicht werden.

Kunreuth, Post Forchheim bei Bamberg, 18. April 1880.

Gräflich und Freiherrlich von Egloffstein'sches Kassenamt.
Müller.

Ein im Haushalt und womöglich Restaurationsfach erfahrenes, nicht zu junges Mädchen, wird zur Stütze der Hausfrau zum baldigen Antritt Bahnhof Nordhausen gesucht. Gehalt 150—180 ℳ. Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung durchaus nöthig.

Fehling.

Ein j. Mann (Materialist), der sich k. Arbeit scheut, s. unter desch. Anspr. Stellung. Gef. Off. sub L. V. 261 an die Annonc.-Exp. von **Haasenstein & Vogler**, Leipzig, erbeten.

Für ein größeres **Concert-** und **Ballocal** in **Halle a/S.** wird ein tüchtiger **Wirth** gesucht. Caution 4500 Mark. Adressen unter **A. Z. 10496** bei **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** niederzulegen.

Zwei Ackerpferde, Fuchs, fehlerfrei, 8 Jahr, Rothschimmel, älterer Ardenner und ein schottischer Ponny mit Wagen und Geschirr zu verkaufen Rittergut Niemberg. **Weste**

Kirchliche Anzeige.

Von nächstem Sonntag, dem Feste Trinitatis, ab fällt der Nachmittagsgottesdienst in der St. Ulrichs-Kirche aus, und an dessen Stelle tritt ein Frühgottesdienst, welcher um 8 Uhr beginnt. Der Hauptgottesdienst um 10 Uhr bleibt unverändert.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Kirchensache.

Der Confirmanden-Unterricht für die Mädchen beginnt am Donnerstag den 20. Mai, für die Knaben Dienstag den 25. Mai, jedesmal Vormittag 11 Uhr.

Knuth, Pastor zu St. Georgen.

Bitte.

Der hier seit 37 Jahren bestehende **Wöchnerinnen-Unterstützungs-Verein** hat sich, wie bekannt, die Aufgabe gestellt, arme verheirathete Wöchnerinnen mit Suppe, Kinderkleidung, Brot, Brennmaterial und in dringenden Fällen mit einiger Wäsche zu unterstützen. Mit den mäßigen, ihm zur Verfügung stehenden Mitteln hat er bis vor einigen Jahren vermocht, den an ihn gestellten Ansprüchen zu genügen. Die Zahl der unterstützten Wöchnerinnen hat sich aber in den letzten Jahren nicht unerheblich vermehrt. Von 150 im Jahre 1875 ist sie 1876 auf 186, 1877 auf 223, 1878 auf 256 und 1879 sogar auf 313 gestiegen. Der Verein hat schon im Jahre 1878 286 ℳ mehr ausgegeben, als eingenommen; 1879 betrug die Jahreseinnahme 1461 ℳ 85 ₰, die Ausgabe aber 1978 ℳ 98 ₰, so daß von Neuem ein Deficit von 517 ℳ 13 ₰ entstanden ist. Der Vorstand hat sich bis dahin nicht entschließen können, irgend ein begründetes Unterstützungsgesuch abzuweisen und möchte das auch in Zukunft nicht thun. Er bittet daher dringend, ihn namentlich durch feste jährliche Beiträge oder auch durch einmalige Geschenke dazu in den Stand zu setzen. Die unterzeichneten Vorstandsmitglieder sind bereit, Anmeldungen zu jährlichen Beiträgen sowie Einzelgaben für die Zwecke des Vereins entgegen zu nehmen.

Halle, 19. Mai 1880.

Frau **L. Becker.** Fr. Prof. **Dieck.** Frl. **Dütschke.** Fr. Dr. **Eggert.**
Frau Sup. **Förster.** Fr. **A. Klock.** Fr. Oberlehrer **Knauth.**
Frau Kanzleirath **Kranspe.** Fr. **F. Meißner.** Fr. **Müller** geb. **Mann.**
Frau Sup. **Schlunk.** Fr. Director **Schrader.** Fr. **C. Steinwachs.**
Frau Diaconus **Voigt.** Fr. Pastor **Zachariae.**
Archidiakonus **Pfanne**, Vorsitzender.

Eine Oekonomie-Wirthschafterin, 24 Jahre alt, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle. Adressen niederzulegen bei Frau Klar, Halle a/S., kl. Ulrichsstraße 6.

Eine
gewandte Verkäuferin
für ein **feineres Putzgeschäft** gesucht. Nur im Putzfach erfahrene wollen sich unter **L. M. 4135** an **Rudolf Mosse, Erfurt**, wenden.

Verkauf einer Jolle
von Eichenholz, 25 Fuß lang, gut erhalten, zu 20—24 Personen, für 150 Mark bei

Franz Raeter in Bernburg.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania"**, Kap. **Ziemke** von **Stettin** jeden **Sonnabend** 12 Uhr Mittags, von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachmittags. Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Hauptm. von Alvensleben in **Schochwitz** verk. ein starkes edles fast weißes

Kuhkalb
(Friese-Schweizer) von milchreicher, schöner Mutter zur Zucht.

Entflogen
2 grüne **Wellensittiche.** Dem Wiederbringer gute Belohnung

Kleinschmieden 9.

Frauen-Industrie-Schule,
Director Karl Weiss,
Halle,
Leipziger Str. 62.

Am 1. Juni nehmen:
1. die **Näh schule** — Nähen, Flicken, Stopfen, Namensticken 2c.,
2. die praktische **Schneiderei,**
3. **Wäsche-Zuschneiderei** und **Maschinennähen,**
4. die **Kunstarbeitsschule** — Unterweisung in allen feinen Luxusarbeiten,
5. die **Wäschezeichnerei,** sämmtliche Muster zur Kinder-, Damen- u. Herren-Wäsche

neue Schülerinnen auf.

Pension im Institut!

VOLKS-ATLAS
(Amthor & Lssleib)
26. Auflage. 40 Karten
nur 1 Mark.

Von der 25. (Jubiläums-) Auflage in 32 Karten besitzen wir noch eine kleine Anzahl, wovon wir — um damit zu räumen — das Exemplar anstatt für 1 Mark, zu dem äusserst billigen Preise **von nur 40 Pf. gegen baar** offeriren; bei Einsendung von 50 Pf. erfolgt die Zusendung franco Auf 12 **auf einmal** bezogene Exemplare liefern wir ein 13. gratis.

Gera. Lssleib & Rietzschel.

Vorzügliche
Schreib- und Copir-Tinten
(Eisen-Gallus-Tinte)
empfiehlt in größter Auswahl
Rudolf Weise,
gr. Ulrichsstraße 37.

Eine **neumelkende Kuh** verkauft **Bodemann** in **Lauchstädt.**

Eine junge **neumilchende Kuh** mit dem **Kalbe** steht im Gute Nr. 1 zu Wieskau zum Verkauf.

Zweite Beilage.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800521-17/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 116 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 21. Mai 1880.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. Mai. Die Mehrzahl der anläßlich der in **Rheims** stattgehabten **Arbeitseinstellung** daselbst verhafteten Individuen gehört nicht dem Arbeiterstande an. Man glaubt, daß ein geheimes Comité die Arbeitseinstellung für einen politischen Zweck organisirt habe.

Petersburg, 19. Mai. Prozeß gegen Mischailow, Dr. Weimar u. Gen. Heute begann das Zeugenverhör, es wurden 20 Zeugen vernommen. Das Verhör dauerte bis 11 Uhr 20 Minuten Abends: sodann wurde die Sitzung auf Donnerstag Vormittag 11 Uhr vertagt.

London, 19. Mai. In einer Versammlung hervorragender Mitglieder der konservativen Partei hielt Lord Beaconsfield eine Rede, in welcher er hervorhob, wenn die Konservativen ihren Prinzipien treu blieben, würden sie schnell genug wieder zur Macht gelangen. Beaconsfield rieth eine mit Würde verbundene Haltung der Opposition zu beobachten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. Mai.

— Ueber die Affaire Ruhdart bringt die „Augsb. Abendz." einen von München, 15. Mai, datirten Artikel, den der „Corr. v. u. f. D." als aus offiziöser Quelle stammend bezeichnet. Im Eingange desselben heißt es:

„Sicherem Vernehmen nach steht die anderweitige Besetzung des bayr. Gesandtschaftspostens in Berlin unmittelbar bevor. Es findet damit eine Angelegenheit ihre Erledigung, über welche in der letzten Zeit Wahres und Unwahres vermischt dem Publikum mitgetheilt wurde. Wie wir erfahren, beruht die zur Dispositionsstellung des Herrn v. Rudhart auf einem Versehen desselben, welches besser nicht gemacht worden wäre. Es ist nämlich nicht richtig, daß Herr v. Rudhart in dem 3. Ausschuß des Bundesrathes gegen den Antrag Preußens gestimmt hat, sondern derselbe hat einem von dritter Seite gestellten Antrag auf Vertagung der Sache zum Zweck der Berathung einer Vorfrage zugestimmt.

— In Potsdam begann am Mittwoch Vormittag die diesjährige Versammlung der landeskirchlichen evangelischen Vereinigung (kirchliche Mittelpartei) unter Theilnahme von circa 200 Mitgliedern aus allen Theilen des preußischen Staates. Den Vorsitz führte der Justizrath v. Loeper (Potsdam). Derselbe hielt eine begrüßende Ansprache, in welcher gewissermaßen das Programm der Vereinigung enthalten war. Die Vereinigung sei nicht geschaffen worden, um Parteizwecke zu verfolgen, sondern um gemeinsam der Kirche zu dienen, in dem Bewußtsein, daß die Grundgedanken, von denen sie ausgegangen, den Lebensbedingungen der Landeskirche entsprechen. Die Vereinigung wolle die in unserem Vaterlande auf dem Boden der Reformation erwachsene und durch die Verfassung konsolidirte Landeskirche in ihrem Bestande erhalten; sie wolle sie vor Spaltung und Auflösung, aber auch vor innerer Erstarrung bewahren und in ihr den Lebensstrom nicht versiegen lassen, der ihr aus dem Herzen der Gemeinde und aus dem Ertrage der Wissenschaft immer neue Kräfte zuführt. Das sei und bleibe das Ziel des Strebens der Vereinigung. Dabei gebe sie aber einem Jeden die volle Freiheit, die allgemeinen Grundsätze nach seiner gewissenhaften Ueberzeugung anzuwenden und sei ferne davon, diese Freiheit durch Parteidisziplin beschränken zu wollen. Die evangelische Kirche habe gegen mächtige Feinde zu kämpfen, und man thue gut daran, in den inneren Fehden Maß zu halten. Hierauf hielt Geheimrath Dr. Schrader aus Königsberg einen längeren Vortrag über „die Bedeutung der einheitlichen Landeskirche und die Bedingungen ihrer gedeihlichen Ausgestaltung." Die von ihm vorgeschlagenen Thesen wurden angenommen. Abends fanden sich die Theilnehmer der Konferenz zum Fest-Gottesdienst in der k. Hof- und Garnisonkirche zusammen, wobei Herr Prof. Dr. Beyschlag (Halle) die Predigt hielt.

— Heute Nachmittag 2 Uhr präsidirte der Reichskanzler der Sitzung der Bundesausschüsse für Handel und Verkehr und Zoll- und Steuerwesen, — in welcher die Referenten über die Frage der Einverleibung Altona-St. Pauli in das Zollgebiet Bericht erstatteten. Wie verlautet, wurde beschlossen, beim Bundesrath den Antrag zu stellen, von dem Anschluß St. Paulis an das Zollgebiet Abstand zu nehmen, dagegen die nöthigen Vorkehrungen für den Anschluß Altonas zu treffen.

— Zu Krems (Oesterreich) ist der seit dem Jahre 1830 dort thätige Arzt Dr. Franz Drinkweldet, ein Mitglied des ehemaligen Frankfurter Parlaments, am 14. Mai gestorben.

— Die Familie des französischen Botschafters in St. Petersburg, Generals Chanzy, welcher nach der Abreise des Botschafters von hier durch einen Krankheitsfall noch in Berlin zurückgehalten wurde, hat nunmehr gestern Abend Berlin ebenfalls verlassen, um nach Paris nachzufolgen.

— Wie aus München gemeldet wird, ist der Kaiser von Oesterreich am Mittwoch Abend um 8 Uhr nach Penzing abgereist.

— Am 1. December d. J. findet bekanntlich im ganzen deutschen Reiche wiederum die allgemeine Volkszählung statt, mit welcher diesmal noch andere statistische Ermittlungen in Verbindung gebracht werden, wie die der landwirthschaftlichen Besitzungen und des Viehstandes. Die Grundzüge hat der Bundesrath festgestellt, doch ist den Einzelregierungen noch Raum für Ermittlung ihnen wichtig scheinender Gegenstände gelassen worden.

= Wie aus den Dispositionen und Commandirungen für die im Laufe des Sommers resp. Herbstes erfolgenden Indienststellungen ersichtlich, ist die Möglichkeit ausbrechender Verwickelungen ernsteren Charakters in Ostasien, speziell wohl eine Blokade chinesischer Hafenplätze durch russische Escadres vorgesehen und auf dieselbe bei den Stationirungen von Fahrzeugen unserer Marine in den betreffenden Gewässern Bedacht genommen. So wird voraussichtlich, wenigstens nach der jetzigen Lage der Dinge, die Corvette „Leipzig", welche behufs der gewöhnlichen Ablösung auf die ostasiatische Station entsendet wird, von einer zweiten Corvette, der „Hertha", begleitet werden. Außerdem sind die in den ostasiatischen Gewässern stationirten Schiffe unserer Marine angewiesen worden, gegebenen Falles zu einem Geschwader zusammenzutreten, zu dessen Chef der Capitain zur See, Graf Monts designirt ist. Durch diese Designirung wird zugleich das Gerücht von dem Entlassungsgesuch des Grafen Monts (bekanntlich Commandeur auf dem „Großen Kurfürst" bei der Folkestone-Katastrophe) widerlegt. Anzunehmen ist auch, daß die oft erwähnte Mißstimmung, welche der Chef der Admiralität gegen den Grafen unverhohlen gezeigt hat, gewichen, und es dem tüchtigen Seeoffizier, der bekanntlich durch den Urtheilsspruch aller drei Kriegsgerichte von jeder Schuld an der Katastrophe freigesprochen ist, ermöglicht ist, gern an seinem Platze zu bleiben. — Montag den 24. d. wird das Geschwader zum ersten Male in seiner Gesammtheit den Kieler Hafen verlassen, um in der Ostsee zu manövriren. Das Flaggschiff, „Friedrich Carl", ist bereits von Wilhelmshaven in Kiel eingetroffen und vom Geschwaderchef, Capitän zur See von Wickede inspicirt worden. — Die kaiserl. Yacht „Hohenzollern" hat auf den Probefahrten eine kleine Havarie erlitten und liegt behufs Reparatur in den Docks der kaiserlichen Werft zu Ellerbeck.

Parlamentarisches.

— Die morgende Sitzung des Hauses der Abgeordneten beginnt, wie wir in Erinnerung bringen wollen, Mittags 12 Uhr; auf der Tages-Ordnung steht die zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung.

— Unter den Petitionen, welche in der letzten Session des Reichstags nicht nur zur Erledigung gelangt sind, befindet sich auch eine solche vom Verein der deutschen Musiker, in welcher gebeten wird, daß den Staats- und Kommunalbeamten das gewerbliche Musiziren untersagt werden möge. Bei Begründung der Petition berufen sich die Petenten darauf, daß die Gehälter der Beamten derart erhöht worden seien, daß dieselben auf Nebenverdienste nicht mehr angewiesen seien. Petenten weisen zugleich darauf hin, daß die Musiker, welche lediglich auf ihr Gewerbe angewiesen sind, schon die schwere Konkurrenz zu bestehen hätten, die ihnen durch die Militärkapellen gemacht würde, ohne jedoch gegen diese Konkurrenz weiter zu renonstriren. Schwerer falle eben die Konkurrenz der Beamten ins Gewicht, die auf diesen Nebenverdienst nicht angewiesen seien, und somit für einen Preis musiziren könnten, bei dem anderen Musikern zu bestehen unmöglich sei.

— Die den Culturkampf betr. Gesetzesvorlage wird voraussichtlich Donnerstag den 27. d. Mts dem Landtage zugehen. Sie wird mit einem allgemeinen Exposé, ähnlich wie der Etat, seitens der Regierung überreicht werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der Schluß-Sitzung des Kongresses tschechischer Aerzte und Naturforscher in Prag berührte Professor Albert aus Innsbruck die tschechische Frage und die Errichtung einer tschechischen Universität.

Er empfahl eine größere Pflege der deutschen Sprache an den tschechischen Gymnasien und betonte, daß man bei der eventuellen Errichtung einer tschechischen Universität die deutschen Universitäten zum Vorbild nehmen solle. Er pries den Geist der deutschen Universitäten, die, wie ein Kleinod von dem deutschen Volke gehütet, ihm zur Freude und zum Stolze gereichen. Jedermann in der Versammlung müsse dankbar zugestehen, daß das deutsche Volk mit seiner unermeßlich reichen Literatur uns der nächste und natürlichste Lehrer war, daß wir mehr als alle unsere slavischen Sprachgenossen vorwiegend deutschen Geist in uns aufgenommen haben, so vielleicht bei es unser historischer Beruf, Vermittler zu sein zwischen deutschen und slavischem Geiste. „Wir anerkennen dankbar, was Großes, Schönes und Erhabenes aus dem deutschen Geiste geboren ward und welchen Einfluß er auf unsere Bildung und Entwicklung genommen. Indem wir deutschen Geist achten, wollen wir nichtsdestoweniger Slaven bleiben." (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Fürst Milan von Serbien wird in der zweiten Hälfte des Juni den kaiserlichen Hof in Wien besuchen. Man legt diesem Besuche eine politische Bedeutung bei, insofern, als Serbien fürchte, daß durch die neuerliche Aufrollung der Orientfrage und angesichts der gegenwärtigen großbulgarischen Bewegung in Ostrumelien Serbiens Interessensphäre wesentlicht tangirt werden dürfte. Daher suche Serbien jetzt einen Rückhalt bei den Großmächten, namentlich an Oesterreich zu gewinnen. In Wien würde dieser Besuch sympathisch aufgenommen werden. — Aus Prag wird gemeldet: Fünfunddreißig Polytechniker der Berliner Hochschule unter Führung ihrer Professoren Winkler und Göring langten gestern an, um die hiesigen technischen Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen. Vom Rektor und den Professoren sowie einer Anzahl Studirender des deutschen Polytechnikums am Bahnhofe empfangen, wurden sie ins Hotel zum „Erzherzog Stephan" geleitet. Dort marschirten etwa hundert junge Leute an, postirten sich vor dem Hotel und brachen in ein skandalöses Pereatgejohle aus, worauf sie wieder abzogen.

Frankreich.

Der Rücktritt des Senatspräsidenten Martel gelangte am 20. d. M. offiziell zur Kenntniß des Senates. Die gestrige Versammlung der Dissidenten des linken Centrums bei Dufaure bot diesem die Nachfolge an. Der greise Exminister schwankt noch. Wenn er annähme, so dürften die Mitbewerber, darunter der von der Linken präsentirte Eugène Pelletan, zurücktreten. — Rochefort empfahl den Lyoneser Radikalen die Wahl Blanqui's. Das Centralkomitee antwortete durch Aufstellung des Arbeiterkandidaten Rochet. Sämmtliche republikanische Tagesblätter Lyons unterstützen denselben. — Nachrichten aus Roubaix und Rheims bekunden die Abnahme der Strikebewegung.

Rußland.

Der auch zum Mitgliede der Obersten Commission ernannte Chef der Ober-Preßverwaltung, Abaza, hat gelegentlich seines Abschiedes aus Rjäsan folgende Rede gehalten: „Mein Bemühen in meinem neuen Amte wird stets darauf gerichtet sein, der Presse Gelegenheit zu bieten, sich frei über die Bedürfnisse des Staates auszusprechen und das Für und Wider zu erwägen, das gedruckte Wort zu beleben und zu entwickeln, der Presse und der Literatur die Möglichkeit zu bieten, das Material aus dem vollen russischen Leben zu schöpfen, die Wissenschaft so zu stellen, daß sie ohne Einschränkung freie Wahrheiten verkünden könne, das ist das Programm, das ich in meiner neuen Stellung verfolgen werde."

Graf Totleben, der, wie gemeldet, zum Generalgouverneur in Warschau designirt ist, dürfte hauptsächlich der Chinesenfrage wegen nach Petersburg berufen sein und es sollen in den letzten Tagen bereits darauf bezügliche Berathungen über eine eventuelle Uebernahme

---

Das Heim des Schlachtendenkers.

Nahe der alten, jetzt kassirten Festung Schweidnitz, im milden Thale der Peile, eines Nebenflusses der Weistritz, hat sich der Schlachtendenker angesiedelt. Nicht eine wildromantische Natur war es, welche den Philosophen im Waffenrock anzog, sondern ein für die stilleren Schönheiten der Natur empfängliches Herz lenkte seine Wahl auf diese Gegend, welche des Reizes von Berg und Thal nicht entbehrte. An dem kleinen Haltepunkte bei Jacobsdorf, eine halbe Meile südlich von Schweidnitz, verlassen wir die Eisenbahn. Eine Vicinalstraße führt auf der Höhe des letzten Ausläufer des Zobtengebirges nach Creisau hinab, welches sich dicht an den Abhang des Plateaus angeschmiegt, der es gegen den rauhen Nordost schützt. Am Mühlberge vor Creisau senkt sich die Straße schnell ins Thal hinab. Man überblickt von hier aus ein liebliches Panorama. Linker Hand der stattliche Zobten mit seinen Ausläufern, rechter Hand das langgestreckte Eulengebirge. Dazwischen schweift das Auge weithin über lachende Dörfer und Städte, zunächst auf das nahe Schweidnitz mit seinen leuchtenden, neu entstandenen Vorstädten und seinem 327 Fuß hohen Kirchthum, dem höchsten Schlesiens, durch dessen zierliche filigran-Arbeit der blaue Himmel hindurchleuchtet. Wahrhaft feiertägige Ruhe umgiebt jedoch den Wanderer, wenn er von der Eisenbahnstation sofort ins Peilethal hinabsteigt. Durch eine breite Allee schneeig und rosenroth blühender Aepfelbäume erreicht man Schwengfeld, ein freundliches Dorf, mit altem gothischen Steinkirchlein zwischen zwei stillen Weihern. Am Peile-Ufer entlang überschreitet man duftige Wiesen, Erlen- und Weidengebüsche belleiden das Ufer, während die linker Hand sanft ansteigenden Höhen mit einer Fülle von Laubbäumen, zwischen denen sich zuweilen dunkle Nadelholzgruppen abheben, bekleidet sind. Allmälig schlängelt sich der Fußweg bergan und die Aussicht wird freier. Einen isolirt liegenden Hügel zur Rechten bedecken Park-Anlagen, in welche ein sauberer Kiesweg hinauffführt. Oben aber öffnet sich das Grün der Baumkronen zu einem freien Platze, auf dem sich in mildem Ernste eine freistehende, nach Süden blickende Grab-Kapelle erhebt, die Ruhestätte der Gemahlin des General-Feldmarschalls. Keine Inschrift verkündet dem Wanderer, wer hier ruht. Den einzigen dekorativen Schmuck bildet das Doppel-Wappen Moltke's und seiner Gemahlin; sein Wappen zeigt in glattem Felde drei Tauben, das seiner Gemahlin ist von einem Stege mit Kleeblättern durchsetzt, über und unter welchem je ein Posthorn die beiden Felder füllt. Dorische Säulen tragen das kleine Portäl, und farbige Fenster erfüllen das Innere der Kapelle mit ernstem Dämmerlicht. Die Wände schmücken dekorative Malereien in ernstem Style und gedämpften Farben, und vor einer Nische erhebt sich auf einem Sockel von schwarzem Marmor mit weißem Kapitäl ein Christus, dessen Arme segnend ausgebreitet sind. Dicht unter dem Hügel grüßt uns zur Linken der freundliche Herrensitz Creisau, und zur Rechten und gradeaus schweift das Auge weithin über Berge und Thäler bis hinüber zu den scharfen Kuppen der Glatzer Berge, während sich aus der mit Ortschaften übersäeten Ebene die stolzen Thürme von Reichenbach hellleuchtend abheben. Durch sauber gepflegte Anlagen führt uns der Weg zum Gutshofe Creisau hinab. Auf den Thorwegpfeilern prangen die beiden antiken Fechtergestalten, welche den Besuchern des Charlottenburger Schlosses bekannt sind. Den geräumigen Wirthschaftshof umgeben von drei Seiten massive Stallungen und Scheunen, auf der vierten das Schloß und die sonstigen Wohngebäude. Das Schloß ist ein zweistöckiges Gebäude mit hohem Parterre und doppeltem, schiefergedecktem Dache. Duftende Blumenbeete breiten sich vor der Schloßfront aus und aus dem mittelsten Beete erhebt sich eine Kopie eines betenden Knaben im Berliner Museum. Zwei mächtige Bronzegeschütze flankiren die zum Schlosse hinauffführende Freitreppe, Geschenke des Kaisers aus der Straßburger Kriegsbeute. Sie sind kunstvoll mit Reliefs bedeckt und von einer wunderschönen, mild graugrünen Patina überzogen. Zu der Herrschaft Creisau gehören noch die Güter Gräditz und Wierischau, welche mit Creisau zusammen einen abgerundeten Komplex von 2200 Morgen bilden. Creisau ist klein, es zählt nur 300 Einwohner, und macht einen behaglichen, ungemein saubern Eindruck. Im Kruge giebt es kräftiges Bier aus der Moltke'schen Brauerei. Schon im Jahre 1250 findet sich Creisau in einer Urkunde als Crisona genannt, 1315 wurde es Crisow geschrieben und heute sucht schon das moderne K das alte berechtigte C zu verdrängen. Von den Creisauer Höhen überblickt man das Schlachtfeld von Burkersdorf, jene steilen Abhänge am Eingange des Weistritzthales, welche Friedrich II. am 20. Juli 1762 im Sturm nahm.

Der König von Siam.

Der Besuch exotischer Potentaten ist für das Europa der Jetztzeit nichts Neues mehr, und ein Jahr, in dem nicht irgend eine „wilde" Majestät ihren Umzug hält, wird fast als eine Abnormität betrachtet, die nichts Gutes weissagt oder die mindestens auf einen Stillstand in der allgemeinen Bewegung der Welt hindeutet.

Der junge Fürst von Siam, welcher bekanntlich eine Europareise plant, scheint den Drang nach europäischer Civilisation von seinem Vater geerbt zu haben; es ist übrigens das Bildungsbedürfniß überhaupt in seiner Familie heimisch, denn einer seiner Oheime hat sich einen Namen als Astronom gemacht, ist Mitglied der asiatischen wissenschaftlichen Gesellschaft und Mitarbeiter an der englischen Zeitschrift „Bangkok Recorder". In einer Familie mit derartigen Strebungen empfing, wie sich denken läßt, der junge Fürst eine treffliche Vorbildung; die Obeim über seine Erziehung war einer englischen Dame, Miß Es Owens, anvertraut, die als Schriftstellerin aufgetreten ist und ein Werk über Siam und die Siamesen veröffentlicht hat. Der Fürst wurde nach europäischer Weise erzogen; er erlernte die indo-chinesischen Sprachen, zugleich aber auch das Englische, das er geläufig spricht und schreibt, und von dem Französischen soviel, wie in der Regel von diesem ein Engländer lernt. Er kennt bereits Calcutta und Singapore durch einen Besuch, den er diesen Städten abgestattet hat. Der Umgang mit den Reisenden und den in Bangkok ansässigen Fremden behagt ihm sehr, weshalb er ihn fortwährend aufsucht. Obgleich er bei officiellen Gelegenheiten die alte Königskleidung trägt, den langen Rock und namentlich das „Panung" oder den nationalen Ueberwurf, so liebt er doch ganz besonders Kleider nach dem Zuschnitte von Hong-Kong und zieht eine englische Generals-Uniform allem übrigen vor. Niemals aber zeigt er sich ohne eine bis zwei Dekorationen. Er besitzt deren vier, als einheimische den weißen Elephanten und die Krone von Siam, sodann das Großkreuz des heiligen Michael und das des heiligen Georg, die ihm vor einigen Jahren verliehen wurden. Ein Helm mit wehendem Busche, ein mit Diamanten besetztes Brustschild, ein Ordonnanzdegen und hohe Lederstiefel vervollständigen das Galakostüm, das er mit einer gewissen Würde zu tragen weiß. Der König ist noch nicht siebenundzwanzig Jahre alt, sieht indeß älter aus. Er verheirathete sich mit fünfzehn Jahren und übernahm zwei Jahre später die Regierungslast. Seine Hautfarbe ist dunkel, allein nicht so braun wie die der Spanier; der Gesichtsausdruck entbehrt nicht der Würde. Das siamesische Reich hat unter seinem gegenwärtigen Beherscher bemerkenswerthe Fortschritte gemacht. Früher war Bangkok derart von Canälen durchschnitten, daß man nicht wußte, wo das Land anfing und das Wasser aufhörte. Es war eine Wasserstadt wie Venedig, Wagen waren dort etwas Unbekanntes. Seit aber der Fürst in Indien gewesen ist, hat er für Straßenanlagen gesorgt, sowohl in Bangkok wie in Beschaburi, einer sehr hübschen Stadt, in der er ein Sommerpalais hat.

Nachdem die Straßen einmal angelegt, stellten auch die Wagen sich ein und jetzt kann man den König mit seinem Hofstaate in Landauern, Demi-Fortunes und anderen Equipagen mit Piqueurs und Jägern einher fahren sehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800521-17/fragment/page=0007

des Kommandos bei ernstlichen Verwickelungen mit China stattgefunden haben, um bei der Ankunft des chinesischen Abgesandten Marquis Tschengs auch nach dieser Richtung gewappnet zu sein. Man glaubt, daß im Kriegsfalle mit China die Achaltek-Expedition, welche auch so keinenfalls vor August beginnt, einem anderen Führer, dem jetzigen Kommandeur derselben, General Stobeleff aber ein wichtiges Kommando gegen die Chinesen übertragen werden wird. Zur Uebernahme eines zweiten Kommandos gegen China soll Fürst Imertinski, der Sieger von Lowtscha, als späterer Generalstabschef des Grafen Totleben und als Oberkommandeur bei definitivem Ausbruch des Krieges Graf Totleben selbst ins Auge gefaßt sein, der sich jedoch vorläufig auf seinen Warschauer Posten begeben würde. Aus bester Quelle verlautet auch, daß am 17. d. bereits ein Courier-Offizier mit wichtigen Depeschen an General Skobeleff abging. Privatbriefe deutscher Kaufleute aus China, vom 29. März datirt, betonen die entschiedenste Kriegslust der Chinesen. — Nach einem offiziösen Londoner Brief der Politischen Korrespondenz wurde wegen der das indische Amt sehr lebhaft beschäftigenden Wahrscheinlichkeit eines russisch-chinesischen Krieges dem Bigekunige von Indien der Oberst Gordon, welcher zuletzt Gouverneur im Sudan war, als Sekretär beigegeben. Oberst Gordon ist mit den Verhältnissen Chinas am besten vertraut.

Petersburg, 19. Mai. (B. T.) Bei den Prozeßverhandlungen trug der Angeklagte Dr. Weimar, wie schon gemeldet, ostentativ eine Anzahl Orden auf der Brust. Es waren dies die russischen Kriegsorden von Wladimir und St. Annen, sowie die rumänischen und serbischen mit Schwertern und das Ehrenzeichen. Marie Kolenkina wollte auf Befragen des Präsidenten nicht aufstehen und that dies erst nach wiederholter strengster Zurechtweisung. Bei ihrer Verhaftung schoß sie auf die Gendarmen. Deswegen befragt, äußert sie lachend und in frechster Weise: Ich bedaure, „daß ich nicht den richtigen .... getroffen". Beim Abführen machte die Kolenkina höchst unanständige Gesten. Der Angeklagte Witanin bringt die Behauptung fertig, er habe erst während der Haftnahme überhaupt von der Existenz einer nihilistischen Partei Kenntniß erhalten und sei vollkommen unschuldig. Diese Kleinigkeiten mögen die Gesellschaft charakterisiren, welche auf der Anklagebank sitzt.

Petersburg, 20. Mai. (B. B.-C.) Bei dem heutigen Zeugenverhör im Prozeß Weimar erzählten der Kammerherr Bobisco und Oberst Makaroff Einzelheiten über die Ermordung Mesenzeff's. Ein Dienstmann und ein Conditor erkennen Michailoff als den Kutscher, der den Mörder fuhr, Bobisco und der Dienstmann recognosciren ferner Saburoff als den Mörder Mesenzeff's. Burow erklärte, er werde am Schluß des Prozesses seinen wahren Namen nennen und Enthüllungen über den Nihilismus geben.

England.

Auf Anordnung der neuen Regierung soll die Regierungsabtheilung für die Verwaltung von Cypern in den nächsten Tagen vom Auswärtigen Amt abgetrennt und dem Colonialamt unterstellt werden. Cypern soll demnach anscheinend unter Gladstoneschem Regiment trotz der tadelnden Ausfälle des gegenwärtigen Ministers als bleibende englische Colonie behandelt werden. — Die Arbeitseinstellung in den Baumwollbezirken von Lancashire währt fort; die Arbeiter überschätzen offenbar die Lage des Marktes. Es feiern jetzt in der Umgegend von Manchester nahe an 30 000 Arbeiter. In Oldham ruhen von einer Gesammtzahl von 8 000 000 Spindeln nicht weniger als 6 000 000. Die thätigen Arbeiter haben indessen für ihre feiernden Kameraden wenig Hülfsbeiträge übrig, und deshalb rechnet man mit ziemlicher Zwoerschit auf eine gütliche Verständigung.

Die jüngsten Doppel-Niederlagen der Liberalen durch Gladstone's Brief und bei der Nachwahl in Wigbton ermuthigen die Konservativen, welche fortot die Regierung wegen Glaastone's Schreiben und das Granville'sche Circular an die Großmächte angreifen wollen. Dies beschloß die große konservative Partei-Versammlung. Bei dieser konservativen Parteiversammlung erklärte auch Lord Beaconsfield seinen Entschluß, Führer der Konservativen zu bleiben, und rieth ab von einer „systematischen Opposition." Beaconsfield sprach zwoerschtlich von der Zukunft der Partei, welche schon in früheren Zeiten größere Niederlagen erlitten habe, als bei den letzten Wahlen. Außerdem sprachen noch Richmond und Carnavon, dessen Gegenwart mit am meisten auffiel, da er als aus der Partei ausgetreten galt, Northcote und Robert Peel in ähnlicher Weise wie Beaconsfield. — Ein neuer französischer Handelsvertrag erscheint unmöglich wegen der Weigerung Englands, den Zoll auf Wein herabzusetzen.

Türkei.

Am 17. Mai begaben sich sämmtliche Liga-Häupter, sowie die Aeltesten der nordalbanischen Stämme zu einer von Ali Pascha einberufenen Versammlung nach Tusi. Auch der Dragoman des italienischen Consulats in Skutari, Pietro Tonietti, reiste dorthin ab. — Es ist festgestellt, daß der italienische Consul Cavaliere Zerboni und Philipp Seismit-Doda ihren Einfluß geltend zu machen suchten, um die Liga einer eventuellen Occupation Albaniens durch italienische Truppen geneigt zu stimmen. Diese erklärte aber, sich jeder fremdländischen Occupation mit den Waffen widersetzen zu wollen. — Die Montenegriner halten Podgoritza und Kuci-Krajna besetzt. Die Albanesen stehen, 6000 Mann stark, bei Tusi, doch scheinen die Letztern bis jetzt keine Anstalten zum Ergreifen der Offensive zu treffen.

Lokales.

Halle, den 20. Mai.

Zu dem gegenwärtig in Potsdam stattfindenden II. Vereinstage der landeskirchlichen evangelischen Vereinigung ist seitens der hiesigen Geistlichkeit Herr Diaconus Wächtler als Delegirter entsendet worden. Außer genanntem Herrn nehmen noch die Herren Superintendent Lic. Fröster, Professor Dr. Beischlag, Professor Dr. Riehm, Professor Dr. Köstlin an den Verhandlungen Theil. Herr Professor Dr. Beischlag hatte für den ersten Verhandlungstag den Festgottesdienst übernommen. Nach dem Vereinstage findet am 21. und 22. d. M. in Berlin eine Versammlung der innern Mission statt, um gegenseitig Bericht über die Erfolge u. in derselben, sowie in Betreff der Jünglingsvereine und der christlichen Herbergen zu erstatten. An dieser Versammlung nimmt Herr Diaconus Wächtler ebenfalls Theil, welcher bekanntlich der hiesigen Herberge zur Heimath und dem evangelischen Jünglingsvereine vorsteht.

— Die hiesige Schuhmacher-Innung, unter der umsichtigen Leitung des Obermeisters, Herrn Lohmeyer, veranstaltete zu Ehren der erschienenen Delegirten zum VII. Provinzial-Schuhmacher-Verbandstage am 3. Feiertag Abends in der Kaiser-Wilhelms-Halle einen solennen Ball, nach vorhergegangenem Concert, der die Theilnehmer bis an den frühen Morgen in echt kameradschaftlicher und fröhlicher Weise zusammenhielt. — Gestern Nachmittag, nach Schluß des Verbandstages fand eine Excursion der Fremden und Einheimischen nach dem Saalthale statt. Jedenfalls nehmen die Fremden einen guten Eindruck von den hier Gebotenen mit in ihre Heimath und gedenken gern an die innerhalb der Hallischen Collegenschaft verlebten frohen Stunden.

— Wie wir erfahren, veranstaltet der Unter-Mulden-Gauverband des Turnkreises III c der deutschen Turnerschaft am 30. d. M. eine Gauturnfahrt nach Halle, um den Saalthale und seinen Sehenswürdigkeiten, wie der Jahnshöhle, Burgruine, Bad Wittekind, Bergschenke ꝛc. einen Besuch abzustatten. Der dem Verbande angehörende, hiesige Turnverein „Friesen" begeht am selben Tage Nachmittags in solenner Weise sein diesjähriges Sommer-Auturnen im Vereinslocale „Müllers Bellevue" durch Vorführung von Freiübungen, Geräth- und Kürturnen bei ununterbrochenen Concert der Krone'schen Capelle. Abends soll ein Turner-Commers mit Musik im großen, festlich decorirten Saale des Vereinslocales stattfinden, zu welchem Einladungen an die mit dem Vereine in Cartell stehenden Krieger-, Gesangs-, Turn- ꝛc. Vereine ergehen werden. Jeder sich für die Turnsache Interessirende hat bei den erwähnten Festlichkeiten freien Zutritt.

Der VII. Provinzial-Schuhmacher-Verbandstag in Halle am 18. Mai c.

(Fortsetzung.)

Punkt 4 der Tagesordnung: Ausstellung von Lehrlingsarbeiten auf Verbandstagen. Referent: Herr Lippold-Dessau. — Derselbe erläuterte das Innungswesen von früher, kommt dann auf die jetzige flaue Zeit, auf das Darniederliegen des Handwerkes zu sprechen und ist der Meinung, daß Dem hauptsächlich dadurch abzuhelfen sei, daß man lernte, Achtung vor sich selbst zu gewinnen; dies könne man erreichen, wenn man von unten an, bei den Lehrlingen, beginne und Ausstellungen ihrer Arbeiten veranstalte, um bei ihnen den Geschmack, Stolz und Ehrgefühl zu wecken. In Dessau sei man nach dieser Richtung mit Glück vorgegangen, man habe es nicht zu bereuen gehabt. — Da sich über diese Frage Niemand weiter zum Worte gemeldet, so wird zur Abstimmung über den von dem Referenten aufgestellten Antrag geschritten; derselbe lautet: „In Erwägung, daß die alljährlich wiederkehrenden Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten als bester Hebel zur Ausbildung der Lehrlinge resp. Hebung des Gewerbesanerkanntwerden, beschließt der VII. Verbandstag der Schuhmacher-Innungen und Vereine des Herzogthums Anhalt und der Provinz Sachsen, dieselben bei seinen Verbandstagen ständig einzuführen." Dieser Antrag wird mit großer Majorität angenommen. Hierauf trat eine Pause bis Nachmittags 4½ Uhr ein.

Die Nachmittagssitzung wird eröffnet durch Punkt 5 der Tagesordnung: Ueber Meistertitelberechtigung. Referent — Herr Höhne-Eilenburg — constatirt, daß dies Thema mit den heutigen Verhandlungen zusammenfällt, daß sich ganz Deutschland dieser mit vorliegenden Frage bemächtigt habe. Er führt aus, daß das Wort Meister von dem mittelalterlichen „Magister" herzuleiten sei, der die Fähigkeiten, die er erworben, Anderen mittheilte und sie so zu Gesellen, heranbildeten Menschen heranbildete. Früher war der Handwerksmeister eine ganz andere, angesehene Person, heute ist derselbe gewissermaßen dem Proletariat verfallen. Es sei daher Pflicht eines jeden recht ich denkenden Mannes, dahin zu wirken, daß dem abgeholfen wird. Der Titel „Meister" hängt mit der Standesehre zusammen, es muß ein Jeder danach streben, sich dieser würdig zu zeigen. Referent ist dafür, daß die Meistertitelberechtigung nur denjenigen Meistern zuzusprechen ist, denen von einer Corporation der Titel „Meister" noch nicht verliehen, wird die Ertheilung des Meistertitels bedingungsweise gewährt." — Herr Lippold-Dessau will statt „bedingungsweise" — bedingungslos gesetzt wissen, da nach dem geschehenen Referate das Wort bedingungsweise nicht am Platze ist. Nachdem noch mehrere Herren, so Lohmeyer-Halle, Ratho-Zerbst, Sickert-Halle, sich im Sinne der Resolution ausgesprochen, wird dieselbe mit großer Majorität unverändert angenommen.

Punkt 6 der Tagesordnung: Einführung der Meisterprüfungen und Fortführung der Arbeitsbücher bis zur Selbstständigkeit der Gehülfen. Referent — Herr Lippold-Dessau — führt aus, daß der erstere Theil dieses Punktes „Meisterprüfungen" durch den vorigen Beschluß bereits erledigt ist, daß in Betreff der Arbeitsbücher der Vortheil nicht abzusehen ist, wenn solche bis zur Selbstständigkeit der Gehülfen ausgedehnt werden. Die Behörden haben recht gut gewußt, was sie mit Einführen der Arbeitsbücher erzielen, sie haben eine fortwährende Controle bis zum Eintritt in das Militär, von da ab geben die Militärpapiere über die weitere Führung Auskunft. Da nun der leidige Paßzwang aufgehört so sei es wohl für beide Theile, für den Meister und für den Gehülfen, von großem Interesse, wenn eine Controle nach dieser Richtung hin fortgesetzt wird, und dies lasse sich nur im Sinne des Antrages handhaben. — Herr Sickert-Halle will diese Angelegenheit dem gewerblichen Schiedsgerichte und der Gewerbekammer, die aus der Innung entstehen, überweisen, dieselben würden solche schon regeln. — Dem widerspricht der Referent und formulirt seinen Antrag dahin:

„Der VII. Verbandstag ꝛc. beschließt, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die Führung von Arbeitsbüchern der Handwerksgesellen bis zur Selbstständigkeit nicht erlassen werden." Dieser Antrag wird mit großer Majorität angenommen. — Punkt 7 der Tagesordnung: Annahme des Vororts. Referent Herr Lippold-Dessau. Referent schildert die Unannehmlichkeiten, die bis jetzt bei der Wahl des Vororts entstanden. Es sei öfter der Fall gewesen, daß der Ort, welcher durch die Delegirten als Vorort gewählt wurde, nachträglich aus diesen und jenen Gründe ablehnte, daher solle von jetzt ab jeder Delegirte von seinem Vereine autorisirt sein, eine etwa auf seinen Ort fallende Wahl entweder abzulehnen oder anzunehmen. — Hiergegen sprechen verschiedene Herren, so: Mente-Halle, der in diesem Modus keinen Fortschritt sieht, Petsch-Halle, Sickert-Halle, Höhne-Eilenburg, Herr Lohmeyer-Halle und Herr Schmidt-Dessau sprechen sich im Sinne des Antrages aus. Herr Höhne-Eilenburg stellt nun folgenden Antrag: Der VII. Verbandstag ꝛc. beschließt, den Vorort solchen Orten zu überweisen, wo Agitation nöthig, der gewählte Ort muß unbedingt annehmen. Dieser Antrag, als der Weitgehendste, wird zuerst zur Abstimmung gebracht, derselbe wird mit großer Majorität angenommen. — Punkt 8 der Tagesordnung: Wahl des Vororts. Hierüber herrschen verschiedene Meinungen. Herr Schmidt-Dessau ist für Magdeburg, um die daselbst bestehende große Innung heranzuziehen. Dem widerspricht Herr Sickert-Halle, welcher alles Mögliche nach dieser Richtung hin versucht hat, jedoch ohne Erfolg. — Ein gleiches Schicksal widerfährt Leipzig, welches sich auch nicht recht für einen Anschluß an das große Ganze entschieden habe. — Bei der durch Stimmzettel erfolgten Abstimmung erhält Zerbst die meisten Stimmen. Zerbst ist also für nächstes Jahr Vorort des Verbandes. — Punkt 9 und 12 der Tagesordnung werden auf morgen verlegt, dagegen wird jetzt Punkt 10 der Tagesordnung: Rechnungslegung der Verbandskasse zur Verhandlung gestellt. Nach dem vom stellvertretenden Verbandskassirer, Herrn Schröder-Halle erstatteten Berichte beträgt die Einnahme 44 ℳ 55 ₰, die Ausgabe 23 ℳ 30 ₰, mithin bleibt Bestand 21 ℳ 25 ₰. Da die Revision sofort vorgenommen werden soll, so werden auf Vorschlag die Herren Schmidt-Dessau und May-Halle als Revisoren gewählt. Dieselben constatiren nach kurzer Zeit den Richtigbefund der Rechnung und wird dem Verbandskassirer Decharge ertheilt. — Punkt 11 der Tagesordnung: „Die Stellung der deutschen Schuh-Industrie-Zeitung gegenüber den Concurrenz-Zeitungen. Referent Herr Sickert-Halle, Correferent: Herr Fricke-Querfurt. Herr Sickert constatirt, daß außer der gedachten Zeitung, dem Organe und Eigenthum des deutschen Schuhmacherverbandes, welche auf Aktien gegründet sei und durch Zahlung von Dividenden den einzelnen Vereinen zum Nutzen gereiche, noch andere Schuhmacherzeitungen, als Neue Wiener Zeitung und Illustrirte Schuhmacher Zeitung in Berlin existirten.

Es sei ja ganz gut, daß derartige Zeitungen bestanden, welche zur Hebung und Förderung des Handwerkes sich behülflich zeigten, hier wäre es aber geboten, die Fachzeitung zu unterstützen, zumal sie Organ und Eigenthum des Verbandes sei, es würde ja auch auf technischen Gebiete hierin viel geboten. Referent empfiehlt den Anwesenden auf das Wärmste, gedachten Blatte ihre Unterstützung angedeihen zu lassen

Dem schließt sich der Correferent Herr Fricke-Querfurt in längerer Ausführung an.

Zum Schluß führte noch Herr Fricke-Querfurt den Anwesenden eine Collection von selbst erfundenen und gefertigten Leisten, Schablonen, Leistenschonern ꝛc. vor und demonstrirte denselben die durch dieselben entstehenden Vortheile im eingehender interessanter Weise.

(Schluß folgt.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Stumsdorf**, 19. Mai. Am 26. d. M. wird der hiesige landwirthschaftliche Verein seine letzte Frühjahrsversammlung abhalten und stehen auf der Tagesordnung folgende Besprechungsgegenstände: 1) Geschäftliches. 2) „Wie hat sich der Landwirth bei plötzlich und heftig auftretenden Viehkrankheiten, z. B. Kolik der Pferde, zu verhalten, resp. welche sind als geeignete Mittel dazu zu empfehlen?" (Fragesteller: Gutsbesitzer Brauer-Ostrau.) 3) Ist es vortheilhaft, das Getreide 10- oder 11reihig oder ist es besser dasselbe 14reihig zu drillen?" (Fragesteller: Gutsbesitzer Bolze-Ostrau.) 4) „Was ist vortheilhafter, die Zuckerrüben bei starker Düngung 4- oder 6reihig zu drillen?" (Fragesteller: Gutsbesitzer Burghausen-Kütten.) 5) „Etwas über Arbeitszeit." Ref.: Zimmermeister Crucius-Zörbig.) — Im Laufe der letzten Maiwoche werden noch folgende Zweigvereine des landwirthschaftlichen Centralvereins unserer Provinz Sachsen Versammlungen abhalten und zwar: 1) Am 23. d. Mts.: Seehausen; 2) am 24. d. Mts.: Weißenfels; 3) am 25. d. Mts.: landwirthschaftlicher Verein des 2. Jerichomer Kreises zu Genthin; 4) am 26. d. Mts.: landwirthschaftlicher Verein im Fürstenthum Eichsfeld zu Heiligenstadt, Merseburg, Steigra bei Querfurt und Zerbst; 5) am 28. d. Mts.: Magdeburg, (Thierschau, Ausstellung, bis zum 4. Juni) und Köthen.

Z **Zörbig**, 19. Mai. Im Anschluß an unsern Bericht über die hier stattgefundene Geflügel-Ausstellung in Nr. 114 d. Ztg. können wir ergänzend hinzufügen, daß die Herren Oskar Reinhold-Leipzig, Zöllmer-Halle a. S. und Angermann-Löbejün als Preisrichter fungirten. Den 1. Preis erhielten: a) für Hühner: Zimmermeister Claus-Mügeln, Gebr. Pohle-Löbejün, E. Angermann-Löbejün, O. Kind-Leipzig und O. Reinhold-Leipzig; b) für Tauben: Täuber-Zwenkau, Kahleiß-Radegast, Keller-Zörbig, E. Angermann-Löbejün, H. Götze-Lützen, F. Zöllmer-Halle a. S., O. Reinhold-Leipzig. Den 2. Preis erhielten: a) für Hühner: Neumann-Spitzkunersdorf, L. Schmelzer-Löbejün, Stoye-Gnetzsch, E. Baumann-Halle a. S., F. Günther-Wiedebach, Fr. Schumann-Cössuln, Fr. Grube-Cöthen, Bauermeister-Bitterfeld und C. Lampe-Wermsdorf; b) für Tauben: Kahleiß-Radegast, Täuber-Zwenkau, Gramm-Stumsdorf, Laube-Wermsdorf, Zöllmer-Halle, Stöber-Mügeln, Fischke-Goblis, Scholle-Gaulis, Baumann-Halle a. S., Fuhrmann-Werdau, Keller-Zörbig, Hennig-Oberoderwitz, Schröter-Löbejün, Brünning-Wernigerode, Reinhold-Leipzig, Eichner-Markranstädt, Götze-Lützen; c) für Schwimmvögel: Ulrich-Neuß (Honolulugänse, 1. Preis), Scherfe-Leipzig. Ferner erhielten noch den 1. Preis: Zeidler-Halle a. S. (Enten), Reinhold-Leipzig (Futterproben), Kunstgärtner Köhler-Zörbig, (für prachtvolle Decoration des Saales). Außerdem erhielten Ehrenpreise: Angermann-Löbejün (Hühner) Kahleiß-Radegast (Tauben) und Keller-Zörbig (desgl.).

♫ **Das XXVIII. große Orgelkonzert im Dome zu Merseburg.**

Das am dritten Pfingsttage stattgehabte 28. große Orgelkonzert in unserm Dome ließ in Bezug auf Besuch und Ausführung zur Genüge erkennen, daß, wenn auch die Zeiten, wo die Besucher aus allen Richtungen der Windrose herbeizuströmen pflegten, vorüber sind, die Konzerte sich doch noch immer eines guten Rufes erfreuen. Zunächst müssen wir es als einen ganz besondern Vorzug, im Vergleiche zu manch andern kirchlichen Musikaufführungen, hervorheben, daß bei Aufstellung des Programms die historische Seite desselben wesentliche Berücksichtigung gefunden hatte, insofern die einzelnen Programmnummern 5 Jahrhunderte (vom 15. Jahrhundert: Alta Trinita, bis zur Jetztzeit: Liszt's Vater unser) repräsentirten

Den Anfang des Konzertes bildete Präludium und Fuge (A-moll) von Bach. Die gewaltige Kraft dieser großartig durchgearbeiteten Bach'schen Fuge, mit der Steigerung nach dem sehr schön registrirten Mittelsatze, kam durch den exekutirenden Spieler, Herrn Organist Zehler aus Halle, vollständig zur Geltung und eröffnete das Konzert in überaus würdiger Weise. Wie hatten hierbei Gelegenheit, das ungemein exakte und gewandte, bis in die kleinsten Details hinein klare und durchsichtige Spiel des Herrn Zehler zu bewundern und können unserer Nachbarstadt Halle zu dem Besitze eines solchen Organisten aus vollster Ueberzeugung gratuliren. Hieran schlossen sich die beiden altkirchlichen Gesänge „Ave Maria" von Arcadelt (1540) und „Alta Trinita" (Chor aus dem 15. Jahrhundert), vom hiesigen Gesangverein vorgetragen. Diese, trotz ihrer Einfachheit (die Harmonien sind durchweg Dreiklänge) schwierig zu singenden a capella-Gesänge wurden sehr fein nüancirt zu Gehör gebracht. Besondere Wirkung übte der verhallende Schluß des Alta Trinita. In der nun folgenden Kirchenarie von Stradella lernten wir in der Konzertsängerin, Fräulein Agnes Schöler aus Weimar, mit ihrer gutgeschulten, überaus angenehmen Altstimme (wohl mehr Mezzo-Sopran), eine ob ihrer Kunst viel umworbene Künstlerin ersten Ranges (Frl. Schöler reiste unmittelbar nach dem Konzerte nach Baden-Baden zur Mitwirkung beim dortigen großen Musikfeste) kennen. Hieran reihete sich ein Adagio für Cello von Tartini. Der Cellist, der jugendliche Konzertmeister Herr Julius Klengel, hatte uns bereits vor zwei Jahren im Orgelkonzerte Gelegenheit gegeben, sein Spiel zu bewundern. Heute, nach zwei Jahren, zeigte er, daß er die Stufe der Meisterschaft erreicht hat. Wir haben wohl kaum je eine so schöne Vereinigung von Orgel mit Streichinstrument gehört als die hier gebotene. Dazu gehört freilich auch die Kunst des Registrirens, die Herr Domorganist Schumann sowohl in der Begleitung dieser Nummer, als der Solosachen über-haupt bewiesen hat. Diese ist allerdings wiederum nicht möglich, wenn eben nicht ein Instrument vorhanden ist, wie unsere Domorgel in ihrer großen Stimmenmannigfaltigkeit. Das sich nun anschließende „Vater unser" von Liszt für Chor und Orgel zeigte von Neuem feine Phrasirung und verständnißvolles Eindringen in den Hervorheben der einzelnen Motive in jeder Stimme, den Sinn des Gesangvereins, wobei das letzte große crescendo mit dem hohen As im Sopran einen wehevollen Schluß bildete. Den Orgelpart führte, wie auch beim Schlußchor ein Mitglied des Vereins (Herr Lehrer Schumann) in durchaus verständnißvoller und bestrebigendem Weise Fluß. — Es folgte hierauf die gewaltige Fuge (Nr. 2) über den Namen BACH von R. Schumann durch Herrn Organist Zehler. Wir sagen absichtlich „Nr. 2", denn von den 6 Fugen, welche R. Schumann über den Namen „BACH" geschrieben hat, ist sie die gewaltigste, aber auch am schwierigsten zu spielende. In Bezug auf die Ausführung können wir nur das über die Bach'sche A-moll-Fuge Gesagte wiederholen. In dem nun folgenden wunderbar schön gearbeiteten Duette „Lauda Sion" von Cherubini, vorgetragen von den Damen Frl. Clara Hoppe von hier und Frl. Agnes Schöler begrüßten wir in der Erstgenannten eine hierorts allgemein beliebte Künstlerin aus guter Schule, mit umfangreichen Stimmmitteln bei verständnißvollem Vortrage begabt. Es schloß sich hieran Abendlied für Cello von R. Schumann, eine wahre Perle in diesem Genre, durch welches Herr Klengel aufs Neue die Zuhörer in andachtsvolle Stimmung versetzte. Frl. Schöler sang hierauf das wirkungsvolle geistliche Lied „Sei nur still" von W. Frank, das man, so oft es auch an Chor

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800521-17/fragment/page=0008

herantritt, immer wieder gern hört, und wodurch die Sängerin das überaus günstige Urtheil über sich nun noch befestigte. Als dritten Satz spielte nun Herr Klengel in gleich meisterhafter Weise, wie die vorhergehenden, das prächtige Larghetto von Mozart. Den Schluß des Ganzen bildete die Hymne für Sopran, Chor und Orgel „Hör' mein Bitten" von Mendelssohn. Noch einmal konnte man sich der prächtigen Sopranstimme von Frl. Hoppe erfreuen, noch einmal die energischen Einsätze und die wunderschöne diskrete Begleitung des Chores zur Solostimme bewundern. Da war kein Hervordrängen zu bemerken und trotzdem auch wieder Gliederung bis in die kleinsten Details hinein, kurz Schulung des Chores zu spüren. Wir schließen unsern Bericht mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes an alle Mitwirkenden, ganz besonders an den Konzertgeber, dem es bei beharrlichem Festhalten des betretenen Weges unzweifelhaft auch gelingen wird, die Pfingstkonzerte auf ihrer Höhe zu erhalten.

Kunst und Wissenschaft.

— Eine Neuigkeit auf dem englischen Büchermarkte ist eine Sammlung indischer Wundermärchen aus der Feder eines Mädchens von 13 Jahren, der Tochter eines Mitgliedes des Indischen Rathes, Whitley Stokes. Diese Mädchen hat die Märchen in englischer Sprache so wiedergegeben, wie sie es von den Dienstboten ihres Vaters in hindostanischer Sprache hat erzählen hören.

— Der literarische Fund in Prag. Vor wenigen Tagen brachte man die Mittheilung, daß in der Bibliothek des Prager Domcapitels ein Fragment einer tschechischen Uebersetzung des Nibelungen-Liedes gefunden worden sei. Der Zweifel, den man in die Richtigkeit dieser Nachricht setzen mußte, hat sich bestätigt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß dieses Manuscript, welches dem vierzehnten Jahrhundert angehört, einer tschechischen Uebersetzung des altdeutschen Heldengedichtes „Laurin, oder: Der kleine Rosengarten", welches in zahlreichen Handschriften verbreitet ist, angehört.

— Die jetzt wiederum in New-York, aber keineswegs in glänzenden Verhältnissen, lebende Wittwe Bayard Taylors, bekanntlich eine Tochter des 1874 verstorbenen Astronomen P. A. Hansen, ist mit der Herausgabe der sämmtlichen Werke ihres Gatten beschäftigt. Wir machen um so lieber darauf aufmerksam, als Bayard Taylor in die Reihe jener amerikanischen Schriftsteller gehört hat, die in den letzten Jahrzehnten auch bei uns sehr populär geworden sind. Frau Taylor hat übrigens schon bei Lebzeiten ihres Mannes seine „Geschichte Deutschlands" (Stuttgart 1875) ins Deutsche übersetzt und nach seinem Tode seine „Studie in German literature" veröffentlicht, sowie eine deutsche Uebersetzung seiner „Erzählungen aus dem amerikanischen Leben" (Berlin 1879, 2 Bde.) erscheinen lassen.

Vermischtes.

[Der Grieche Lambri.] Vor dem Queensbench-Gerichtshofe in London spielte sich in verflossener Woche ein Ehrenkränkungsproceß ab, der die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade erregte. Labouchère, der Herausgeber des Blattes Truth, hatte die Londoner Spielhöllen und die Falschspieler an den Pranger gestellt und dabei einen Griechen Namens Lambri als einen der Führer der Bande bezeichnet. Dieser Lambri, welcher gegen Labouchère wegen Beleidigung klagte, ist eine wahre Romanfigur. Der Sohn eines griechischen Bauern, ohne alle Erziehung, wird er im 16. Jahre als Bedienter eines Paschas nach Persien verschlagen, fängt dort an, Seidencocons zu kaufen und zu verkaufen und erwirbt in zwei Jahren 600 000 ℳ. Die Cholera bricht aus, — er verläßt Persien, geht nach der Türkei, fängt ein Productengeschäft an und verdient darin in kurzer Zeit weitere 320 000 ℳ. Im Alter von 22 Jahren, wo andere Leute ein Geschäft erst anfangen, denkt Lambri daran, sich vom Geschäfte zurückzuziehen und seinem Vergnügen zu leben. Er thut dies auch und findet besonderen Geschmack am Kartenspiel. In kurzer Zeit ist er ein so notorischer Spieler, daß ihn die Polizei aus Paris, Brüssel und Wiesbaden ausweist. Er kommt nach London und findet sofort als Lambri Pascha Zutritt in der höchsten Gesellschaft. Wir erfahren da, wie die Spielwuth in diesen Kreisen grassirt, wie Damen der englischen Aristokratie ganze Nächte am Spieltische zubringen, in Gesellschaft von Männern, deren Vergangenheit sehr zweifelhaft ist. Einige tausend Pfund in einer Nacht zu verlieren, 1000 L. auf eine Karte zu setzen, ist etwas ganz gewöhnliches. Der Wahrspruch der Geschworenen brandmarkte Lambri als einen Falschspieler und sprach Labouchère von der Ehrenkränkung frei.

[Der Zweck heiligt die Mittel] — kein Wunder, daß die von den Frommen Amerikas veranstalteten Versuche, die gläubige Gemeinde zu recht zahlreichem Kirchenbesuche heranzuziehen, manchmal recht drastisch ausfallen. So miethet jeden Sommer in Boston ein Prediger einen Dampfer und fährt Sonntags mit seinen Andächtigen nach einer unweit vom Strande gelegenen reizenden Insel. Einzelne Sekten in New-York würzen ihre Predigten durch Vorzeigen von Bildern, Kreidezeichnungen, ja in neuster Zeit hat man angefangen, auch Oelgemälde auf die Kanzel zu bringen. Selbst die physikalischen Wissenschaften sind in den Dienst der Kirche getreten. So hat der bekannte Episkopalprediger Dr. Tyng jun. in New-York in seiner Kirche einen „Evangeliumsgarten" eingerichtet, dessen zahlreiche Fontänen, Blumenbeete u. dgl. m. eine zahlreiche Menge herbeilocken. Als Hauptsache aber fungirt eine Maschinerie, die große Fächer in Bewegung setzt, um den Andächtigen an heißen Tagen frische Luft zuzufächeln. Und trotzdem klagen jene Herren immer noch über geistige Indolenz!

[Aus der galanten Chronik Dresdens,] Die jeunesse dorée Dresdens erzählt sich mit großem Gusto folgendes Kapitel aus der galanten Chronik der Sachsenhauptstadt: Baron X., ein flotter Lebemann, lernte kürzlich in Berlin eine Tänzerin kennen, deren Anmuth und Liebreizhen derart fesselten, daß er die junge Dame bewog, nach Dresden überzusiedeln, wo er ihr im englischen Viertel eine Wohnung höchst elegant einrichtete. Das Verhältniß zwischen Beiden war anfänglich sehr innig, doch Baron X., der es mit dem Punkte der Treue nicht sehr genau nimmt, sehnte sich bald nach Abwechselung und schaffte sich schon nach einigen Wochen ein zweites „Verhältniß" an. Kaum hatte dies die Tänzerin erfahren, als ihr Racheplan auch schon ausgesonnen und eben so rasch ausgeführt war. Eines Abends nämlich, als sich der moderne Don Juan ahnungslos von ihr getrennt hatte, ließ sie ihre sämmtlichen Möbel fortschaffen, lohnte ihre Dienstboten ab und machte sich selbst auf den Weg zum Bahnhof. Andern Tages kam zur gewöhnlichen Stunde ihr aristokratischer Liebhaber und zog an der Klingel. Doch so laut er auch schellte, Niemand öffnete, bis endlich die Hausmannsfrau hinzukam und ihm stumm und mit ernster Miene den Vorsaalschlüssel überreichte. Von bangen Ahnungen beschlichen, vermochte der Baron vor Aufregung kaum zu öffnen. Als er aber das Nest leer und das neckische Vögelchen ausgeflogen fand, da hätte, so erzählt man sich, nicht viel gefehlt, und er wäre zu Lot's Salzsäule erstarrt. Das Allerliebste aber an der Geschichte ist, daß die Tänzerin ein Glas Wasser auf ein Fensterbrett gestellt und einen Zettel dazu gelegt hatte, auf dem die Worte standen: „Wenn Dir schlecht werden sollte, mein Engel, dann trinke einmal!"

[Ein englischer Tourist] näherte sich, nachdem er den Besuch erstiegen hatte, zu sehr einem Lavastrom, der in ein Thal sich ergoß, trat fehl und wurde von dem Strome mit fortgerissen; der Leichnam des Unglücklichen wurde vollständig verkohlt unweit Resina aufgefunden.

[Das Kopftuch der Braut], eine siebenbürgische Geschichte. Vor einigen Tagen trat ein junges Brautpaar in Sepsi-Szent-György in einen Laden, um eine Haube zu kaufen. Die Braut fand eine solche nach ihrem Geschmack; während aber der Bräutigam den Preis dafür auf den Ladentisch zählen wollte, verlangte sie, er möge auch ein buntes Kopftuch, das ihr überaus gefalle, für sie kaufen. Er wollte vom Kopftuche nichts wissen; sie beharrte auf ihrem Wunsche und er wollte nicht nachgeben; es kam zu einem Wortwechsel, der damit endete, daß sie ihn stehen ließ und fortrannte. Der Bund, der durch priesterlichen Segen nach einigen Tagen für's Leben hätte die Weihe erlangen sollen, war im Laden jählings gelöst worden. Er ließ sich durch diesen brüsken Bruch nicht beirren, freite sofort um die Hand einer anderen holden Dorfschönen und fand Ersatz für sein verlorenes Paradies in der neuen Braut, welcher er nicht nur dieselbe Haube, sondern zum „Trutz" der früheren Braut auch das dieser verweigerte bunte Kopftuch kaufte. Letztere aber fühlte sich hierdurch so empfindlich gekränkt, daß sie sich in ihrem Dorfe, in Arkos, aus Kummer erhängte. Die Aermste wurde unter großer Theilnahme zu Grabe geleitet. Ihr gewesener Bräutigam aber wurde hierüber von Reue so ergriffen, daß er sich gleichfalls erhängte.

[Abgelehnte Krone.] Die Ex-Kaiserin Eugenie hatte, wie man sich erinnert, vor ihrer Abreise nach dem Zulu-Lande der Pariser Kirche Notre-Dame-des-Victoires die mit Juwelen reich geschmückte Krone, welche sie bei ihrer Krönung tragen sollte, mit der Bestimmung verehrt, daß sie die Stirn der Mutter Gottes in dieser Kirche zieren solle. Der Pfarrer der Kirche, Abbé Chevajon, hat, wie jetzt verlautet, dieses Geschenk abgelehnt und die Herzogin von Mouchy, welche es überbracht hatte, ersucht, es der Ex-Kaiserin nach ihrer Rückkehr aus Afrika wieder zuzustellen.

[Wildbad Gastein.] Von hohen Herrschaften sind bis jetzt bestimmt angemeldet: Erzherzog Sigismund für den 1. Juni und der deutsche Kaiser für den Monat Juli. Bezüglich der Jubiläumsfeier werden erst Mitte Mai die näheren Verfügungen getroffen werden. Die in Angriff genommenen Neubauten schreiten rasch vorwärts; der Bau des neuen Speisesaals, welchen die Söhne des Herrn Straubinger trotz der großen Schwierigkeiten, die das Terrain bietet, an Stelle jenes Anbaues, der bisher als Kaffeehaus gedient hat, aufführen, sowie der Neubau des Windischbauer'schen Hauses werden den kleinen Ort nicht nur um eine Anzahl Zimmer, sondern auch nach Außen um ein paar schöne Gebäude bereichern.

[Selbstmord mit Musikbegleitung.] In Duna-Földvar hat sich dieser Tage der dortige Sparkassen-Beamte Stefan Toth an dem Maulbeerbaum auf dem Hofe seines Hauses erhenkt. Am Vorabend seiner That — erzählt „Függetlenseg" — unterhielt sich der 23jährige junge Mann im Wirthshause, ließ sich von einer Zigeunerbande sein Lieblingslied vorspielen und zum Schlusse auch, um 2 Uhr Morgens, mit Musik nach Hause begleiten, wofür er den Zigeunern fünf Gulden, sein letztes Geld, hingab. In der Frühe bemerkte eine Milchverkäuferin den jungen Menschen auf dem Maulbeerbaum und rief ihm zu: „Ei, junger Herr, so früh schon auf dem Maulbeerbaum?" Als sie keine Antwort erhielt, sah sie näher zu und erkannte den Selbstmord. Als Motiv der verzweifelten That wird unerwiderte Liebe angegeben. Seine amtlichen Skripturen ließ er in bester Ordnung zurück.

[Ein chinesischer Kosmopolit.] Aus Singapore, 3. April, schreibt man der „Allg. Ztg.": „Singapore hat eine seiner bedeutendsten Notabilitäten verloren, und zwar in der Person eines Chinesen, Hoh-Ah-Kay-Whampoa, Ritter des englischen St. Michaelis- und St. Georgs Ordens, Consul für Rußland, China und Japan. Er war der Träger eines Namens, der seit beinahe 40 Jahren sich einer Art Weltberühmtheit erfreut hatte. Im Jahre 1836 übernahm er das hiesige Geschäft seines Oheims, der ihn adoptirt hatte, und wurde, Dank seiner Intelligenz, seiner Umsicht und seines Fleißes, einer der reichsten und angesehensten chinesischen Restenten in dieser Stadt. Als vieljähriger Lieferant für die englischen und andere Kriegsschiffe kam er häufig mit den See-Offizieren verschiedener Nationen in Berührung, welche diesen Hafen besuchten, und seine urwüchsige Gastfreundschaft und unverdiente Höflichkeit erwarben ihm allgemeine Anerkennung. Ich erwähne hier noch, daß auch alle fremden hohen Personen, welche ihre Reisen nach Singapore führten, die Gäste des chinesischen Gentleman waren, so der Herzog von Edinburgh, der Großfürst Alexis von Rußland, die preußischen Prinzen, der Herzog von Genua u. A. m. Es hielt sich nie ein Fremder hier auf, der nicht vor Allem das schöne und elegante Haus, die prächtigen Gärten und die interessante Menagerie Whampoa's besichtigt hätte, welche lange Zeit hindurch die einzigen Sehenswürdigkeiten Singapores bildeten. In allen Reisebeschreibungen, in welchen Singapore erwähnt wird, ist des liebenswürdigen, gebildeten und geselligen chinesischen Kosmopoliten Name zu finden, und sein Hinscheiden wird gewiß von seinen zahlreichen Freunden in allen Weltgegenden bedauert werden. Er sprach das Englische mit dem Accent und der Correctheit eines gebildeten und belesenen englischen Gentleman; er war gut bewandert in den Wissenschaften und in der Literatur des Westens, liebte die Gebräuche und die Lebensweise der Europäer, doch blieb er seiner Nationalität getreu und bethätigte dies manchmal in sehr entschiedener Weise. Er hatte seinen einzigen Sohn nach Edinburgh geschickt, um ihn dort erziehen zu lassen; als dieser jedoch zurückkam, fand sein Vater: er habe sich die europäischen Ideen, Sitten und Trachten zu sehr angeeignet, und bestand mit seiner vollsten väterlichen Autorität darauf, daß sein Sohn zum Glauben, zu den Gebräuchen und zur Tracht seiner Vorfahren zurückkehre."

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

In Beziehung auf die Verzollung von Postgegenständen ist jetzt darauf hingewiesen, daß es in allen Fällen Sache des Absenders ist, sich genau zu erkundigen, ob die zu versendenden Gegenstände nach den betreffenden Ländern eingeführt werden. Die den Sendungen nach dem Auslande beizufügenden Zoll-Inhalts-Erklärungen müssen folgende Rubriken enthalten: Art der Verpackung und Bezeichnung des Inhalts der Sendung (wobei allgemein gehaltene Angaben, wie Kolonial-, Kurz-, Manufaktur-, Material-Schnitt-, Weißwaaren, Medikamente u. s. w. unzulässig sind), Reingewicht jeder Waarengattung, Werth jeder Waarengattung und sonstige Bemerkungen. Die aus mangelhafter oder unrichtiger Abfassung der Zoll-Inhalts-Erklärungen entstehenden Folgen fallen dem Absender zur Last.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 19. Mai 1880.

Aufgeboten: Der Schlosser C. Thormann und A. Stehning, Weingärten 9.

Eheschließungen: Der Schlosser H. Beck, Schmeerstraße 11, und A. M. ne, Hemettenstraße 4. — Der Schneider H. Müller und L. Dietrich, Kuhgasse 3. — Der Dr. med. A. Fischer, Berta, und C. Pauly, Königsstraße 26. — Der Privatmann R. Sander, Sangerhausen, und F. Lange, Louisenstraße 12. — Der Schneider M. Koch und L. Dietrich, kleiner Sandberg 20. — Der Tischler A. Müller, Schulberg 13, und M. Schumann, Magdeburgerstraße 30.

Geboren: Dem Stärkefabrikant W. Nebert eine Tochter, Steinweg 21. — Dem Gärtner F. Kiesler eine Tochter, Spitze 33. — Dem Postschaffner F. Jäing eine Tochter, Leipzigerstraße 65. — Dem Expeditions-Assistent O. Eck eine Tochter, am Bahnhof 1. — Dem Kaufmann F. Hirsch eine Tochter, Markt 2. — Dem Handarbeiter R. Eck Zwillings-Sohn und Tochter, Unterberg 10. — Eine unehel. Tochter, Geistirraße 53. — Dem Werkmeister C. Pretsch eine Tochter, Merseburgerstraße 13. — Dem Bäckermeister F. Beyer eine Tochter, große Steinstraße 23. — Dem Schlosser H. Schulze eine Tochter, Hemettenstraße 25. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Die Wittwe Emilie Wohlfahrt geb. Ramstedt, 53 Jahr 5 Monat 12 Tage, Leukämie, Charlottenstraße 10. — Die Wittwe Johanne Schaaf geb. Helmuth, 59 Jahr 10 Monat 9 Tage, Apoplexie, Schützengasse 9. — Der Hausbesitzer Eduard Kahle, 60 Jahr 1 Monat 18 Tage, Lungenschlag, Brunswarte 17. — Der Handarbeiter Friedrich Apel, 53 Jahr 10 Monat 7 Tage, Herzfehler, kleiner Schlamm 4.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 15. Mai 1880.

Geboren: Dem Handarbeiter C. F. Wehrmann ein Sohn, Reilsstraße 41. — Dem Maurer F. F. Kutscher ein Sohn, Burgstraße 14. — Dem Maurer G. F. O. Stahl eine Tochter, Breitenstraße 1.

Meldungen am 18. Mai.

Eheschließungen: Der Handarbeiter F. Ch. C. Schwarz und F. Ch. W. Karpf, Reilsstraße 27. — Der Steinsetzer F. W. Boost und M. F. Wagner, Augustirraße 63.

Gestorben: Der Schlosserlehrling F. W. C. C. Riesland, 20 Jahr 15 Tage Selbstmord durch Erschießen, Advokatenstraße 19.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. Mai.

Kronprinz. Die Hrrn. Kaufl. Schulz a. Paris, Eichenlaub a. Hamburg, Hedel a. Kilstrin, Naumann a. Berlin, Schtenemann a. Basl l. Sonntag a. Cassel. Hr. Rentier v. Eichel a. Eisenach. Hr Rentier Marschall a. Breslau. Hr. Rentier Adom a. Aachen. Hr. Inspector Bormann a. Waldheim. Hr. stud. jur. Muhlert a. Cöln.

Stadt Zürich. Hr. Grubenbesitzer Durks a. Gresebl. Hr. stud. agr. Marschner a. Posen. Hr. stud. agr. Hofmeister a. Magdeburg. Hr. Einjäh.-Freiw. Möller a. Halberstadt. Hr. Referendar Kunze a. Naumburg. Hr. Lehrer Andriessen a. Vorsfelde. Hr. Telegr.-Assistent Riemer a. Nordheim. Hr. Architekt Kapalanowky a. Metz. Hr. Oekonomie Kroll a. Rixdorf. Hr. Oek.-Verwalter Weber a. Reinsdorf. Hr. Assessor Jungmann a. Springs. Hr. v. Meyerhofer a. Berlin. Hr. Volontair Schuster a. Bibrich. Die Hrrn. Kaufl. Schüllmer a. Dresden, Dugmich a. Harwig, Braunsen a. Lübeck.

Stadt Hamburg. Hr. Director Dr. Imhof m. Schwester a. Ilmenau. Hr. Rittergutsbes v. Werthern m. Mutter a. Bachra. Hr. stud. jur. Künzel a. Gießen. Hr. stud. jur. Heye a. Bonn. Hr. stud. med. Briede a. Straßburg. Hr. Fabrik. Berg a. Chemnitz. Hr. Rittergutsbes Makensen a. Arnsberg i/Mckl. Frau Dr. Wilcke m. Tochter a. Bremen. Hr. Fabrikbes. Salopteln a. Hammermühle i/Schles. Die Hrrn. Kaufl. Schmillinsky m. Frau a. Hamburg, Erb m. Frau a. Berlin, Philippsohn u. Tiemann a. Cöln, Botat a. Magdeburg, Bernhard u. Silbermann a. Berlin, Poppel a. Cassel, Kampers a. Freiburg, Lindemann a. Elberfeld.

Goldner Ring. Hr. Gutsbes. v. Bardeleben a. Cassel. Hr. Gutsbes. Backhaus a. Eldingen. Hr. Stud. Kramer a. Halle. Hr. Major a. D. v. Holleben a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Wieprecht a. Plauen, Hoffmann a. Leipzig, Römer a. Alfeld, Hütting a. Bielefeld, Hoffmann a. Elberfeld, Korn a. Gera, König a. München.

Goldene Kugel. Hr. Rentier v. Pychlau m. Schwester a. Riga. Hr. Rittergutsbes Baron v. Kaft a. Sorau. Hr. Eisenbahnbeamter Lesemann a. Meiningen. Hr. Amtmann König m. Tochter a. Naumburg. Hr. Rittergutsbes. Borchert a. Klemzow. Hr. Baron v. Stosch a. Belgrad. Hr. Oberlehrer Behr a. Gera. Hr. Schuldirector Witz a. Erfurt. Hr. Dr. med. Jahn a. Meiningen. Hr. Kaufmann Schamffein a. Heilbronn. Hr. Rittergutsbesitzer Baron v. Ferber a. Nagwitz.

Russischer Hof. Hr. kgl. Baumeister Arnold a. Frankfurt a/O. Hr. Amtsrichter Kunze a. Posen. Hr. Ingenieur Waßmann a. Bochum. Hr. Fabrikdirector Kämmerling a. Hannover. Hr. Dr. Karsten a. Marienburg. Hr. Rentier Bernhardi a. Dresden. Hr. Fabrikant Frankenstein a. Bielchrode. Hr. Weißeuer a. Wien. Die Hrrn. Kaufl. Kicker a. München, Victor a. Magdeburg, Pickert a. Aschaffenburg, Mitau a. Lenep, Rochel a. Forst i/Schl.

Eingegangene Neuigkeiten.

Cours-Buch der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn im Sommer 1880 (offizielle Ausgabe). Dasselbe enthält die allgemeinen Bestimmungen für den Personenverkehr und die Billetpreise, die Rundreisebillets, die Fahrpläne und Hauptrestrouten der diesseitigen Bahn, ebenso die Fahrpläne der übrigen in Berlin einmündenden Eisenbahnen. Außerdem findet man in einem Anhange die Droschkentarife für Berlin, Leipzig und Dresden, sowie zwei Eisenbahnkarten, und ist das Buch an den Billet-Expeditionen der Bahn für 50 ₰ zu haben.

Der Haus-Sekretär von C. A. W. Schmalz. Achtzehnte vollständig umgestaltete und mit Rücksicht auf die neueste Gesetzgebung hergestellte Auflage. Enthaltend I. Theil: Vaterländisches (deutsches) Gesetzbuch. Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reichs. II. Theil: Vaterländisches (deutsches) Gesetzbuch. Deutsches Reichsrecht. III. Theil: Preußisches Gesetzbuch. IV. Theil. Familien- und Geschäftsbriefsteller. Das Werk erscheint in ca. 30 Lieferungen à 50 Pf. Lieferung 1—3. Berlin, Carl Heymann's Verlag.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

18. Mai.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	335,51	335,12	336,47	335,72
Luftdruck Millimeter	757,08	755,98	759,02	757,36
Dunstdruck Pariser Linien	1,91	2,40	1,45	1,92
Dunstdruck Millimeter	4,31	5,41	3,27	4,33
Druck der Atm. Luft Par. Lin.	333,70	332,72	335,02	333,81
Druck der Atm. Luft Millimeter	752,77	750,57	755,75	753,03
Relative Feuchtigkeit	67,6%	54,4%	53,8%	58,4%
Wärme Réaumur	4,0	9,1	3,3	5,5
Wärme Celsius	5,00	11,38	4,13	6,84
Wind	WNW 2.	NW 2.	N 2.	—
Himmelsansicht	heiter 1.	zml. heit. 5.	völlig heiter.	heiter 2.
Wolkenform	Cum.	Cum.	—	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht von 18.—19. Mai: —0,2 R. = —0,25 C.

19. Mai.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	337,27	336,76	336,63	336,89
Luftdruck Millimeter	760,83	759,68	759,38	759,96
Dunstdruck Pariser Linien	1,27	1,34	1,43	1,35
Dunstdruck Millimeter	2,87	3,02	3,23	3,04
Druck der Atm. Luft. Par. Lin.	336,00	335,42	335,20	335,54
Druck der Atm. Luft Millimeter	757,96	756,66	756,15	756,92
Relative Feuchtigkeit	55,5%	34,7%	50,2%	46,8%
Wärme Réaumur	1,5	7,5	4,0	4,3
Wärme Celsius	1,88	9,38	5,00	5,42
Wind	N 3.	N 3.	NE 1.	—
Himmelsansicht	heiter 2.	zml. heit. 5.	heiter 3.	heiter 3.
Wolkenform	Cum.	Cum.	Cum. Str.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 19.—20. Mai: 0,0 R. = 0,00 C.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 20 Mai 1880.

Bergisch-Märkische 107 10. Cöln-Mindener — — Oberschlesische A. C. D. 184 90. Rheinische 158,75 Oesterr. Staatsbahn 478 — Lombarden 143,50. Oesterr. Cred.-Act. 464 50 Preuß. Consols 105 90. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Mai 224 — Sept.-Oct. 200 20 matter.
Roggen. Mai 176 50 Mai-Juni 171,20 September-Oct. 156 50. matter
Gerste loco 150 — 2 0
Hafer (Herbsthafer). Mai-Juni 145 25
Rüböl loco 64 30 Mai-Juni 64 40. Aug.-Sept. 64 10. matter.
Rüböl loco 56 30 Mai-Juni 6 — Septbr.-Octbr. 57,90.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 20. Mai 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 115,90. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 107,40. Thüringische Stamm-Actien A. 159,—. Freiburger Stamm-Actien 108,—. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 184,90. Mainzer Stamm-Actien 98,50. Franzosen 478,— Oesterr. Credit-Actien 474,50. Darmstädter Bank-Actien 144,40. Disconto-Comm.-Antheile 171,30. Deutsche Bank-Actien 138,80. Preußische 4½% Consols 105,90. Preuß. 4% Consols 93,90. Kurz London 20,45. Oesterreichische Noten 171,40. Russische Noten 214,50. Ungar. Goldrente 90,05. Laurahütte-Actien 115,60. Dortmunder St.-Prior. 84,10. Galizier 113,75. Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800521-17/fragment/page=0009

Hallischer
Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.
Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Freitag den 21. Mai:

Kirchliche Anzeige.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Knuth.
Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. von 8—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. 1.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—12 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache gr. Ulrichsstr. 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Volksbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Tachygraphische Uebungen im „Reichskanzler".
Hallscher Zither-Club: Vereins-Abend in Wilke's Restaurant, kl. Klausstraße.
Gesangverein „Myrthe": Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies".

Wilh. Meyer's Restaurant, Barfüsserstrasse 5.
Depôt und Ausschank des echten böhmischen Bieres aus der Brauerei von Anton Dreher in Michelob bei Saaz in Böhmen.
Täglich frischen Spargel zu civilen Preisen.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Garten, Preis 225 Thaler, in der Blumenstraße zum 1. October,
eine Wohnung zu 60 Thaler } zum
„ „ 70 „ } 1. Juli
vermiethet **Carl Schulze,** Hinterm Harz 10.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. Trink-, Molken- u. Milchkuren, sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwasser im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellion,** Kleinschmieden 10.

Wilh. Schubert, gr. Stein- und gr. Ulrichsstrassen-Ecke, empfing:
Mecklenburger Spickaal, fliessendfetten Rheinlachs, prima Astrachaner Caviar, ächten Victoria Chester, neue Matjes-Heringe etc.

Der Preussische Gemeindevorsteher.

Halle a. d. S. im **Pfefferschen Verlage** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:
Der
Preußische Gemeindevorsteher
(Richter, Schulze).
Eine systematische Zusammenstellung aller, für die Amtsführung dieses Beamten erlassenen Gesetze, Verordnungen 2c.
Vollständige Anleitung
für des Gemeindevorstehers gesammte Functionen.
Vom
Stadtrath **Otte** in Merseburg.
Vierte Auflage. **Preis 4 ℳ 50 ₰.**
Das vorliegende, auf Grund der **Kreisordnung,** und aller einschlägigen, jetzt Geltung habenden Gesetze bearbeitete Werk giebt eine klare und übersichtliche Darstellung **alles Wissensnöthigen** für den **Geschäftskreis des preußischen Gemeindevorsteher-Amtes,** so daß mit Hülfe dieses Buches ein Jeder im Stande ist, die mannigfachen Obliegenheiten und Pflichten jenes Amtes musterhaft zu erfüllen.

Licitations-Termin.

Montag den 24. Mai Nachmittag 4 Uhr sollen im hiesigen Gasthause 35 Schachtruthen Pflastersteine aus dem **Schlieser**'schen Bruche bei Unterrißdorf zur Anfuhre nach hier an den Mindestfordernden vergeben werden. Desgleichen (eine Stunde später) eine unterhalb Volkmaritz liegende neu zu erbauende Brücke. Bedingungen und Kostenanschlag liegen im hiesigen Schulgenamte zur Ansicht.
Volkmaritz, d. 18. Mai 1880.
Die Ortsbehörde.

Ein flottes
Tuch- u. Modewaarengeschäft
in Prov. Sachsen ist wegen Kranksein des Besitzers sofort oder pr. 1. Juli cr. **zu verkaufen oder zu verpachten.** Zur Uebernahme des Lagers, nebst großem Wohnhaus sind **4—5000 Thlr.** nöthig. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen sub J. k. 5538 bei **Rudolf Mosse,** gr. Ulrichsstraße 4, niederlegen.

Ich warne hiermit Jedem, meinem Sohn, dem Klempner **Max Brandt** aus Teutschenthal, auf meinem Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.
Teutschenthal, d. 20. Mai 1880.
Frau **Amalie Brandt.**

Vertilgung.

Wer von Ratten, Mäusen, Schwaben, Kakerlaken, Heimchen, Bodammer, Ameisen, Wanzen oder sonstigem Ungeziefer geplagt wird, wende sich vertrauensvoll an Kammerjäger **J. Beck, Halle a. S.** Steinstraße 31.

Ein offener, einspänniger **Kutschwagen,** leicht und elegant, zu kaufen gesucht. Gef. Offerten sub K. Z. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige **Landwirthschafterinnen** und Mädchen mit vorz. Attesten suchen Stellen.
Frau Scholle, Leipzigerstraße 89.

Ein junges Mädchen von 18—20 Jahren wird zur unentgeltlichen Erlernung der Landwirthschaft in **Priester Nr. 5** bei Station Nauendorf sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Annoncen aller Art befördert porto- und spesenfrei die **Annonc.-Annahme** von **F. C. Demand jun. in Lauchstädt.**

Die feinsten Matjes-Heringe
à Stück 10—20 ₰, bei
A. Schmieder, Markt 8,
früher **Boltze**'scher Keller.

Gladbacher Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1879:

Emittirtes Grundkapital	**Mark**	**6 000 000,—**
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1879	„	**3 476 740,65**
Prämien- und Kapital-Reserven	„	**1 994 638,78**
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1879	„	**2 137 741 468,—**

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien **Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen** aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden und außerdem **Spiegelglas-Scheiben** gegen Bruch.

General-Agentur Magdeburg:
Bräutigam & Fölsche.

Agentur:
In Alsleben: **H. A. Hartmann,** Commissionair.

Hauptagentur:
In Aschersleben: **Gerson Walther & Co.,** Banquiers.

Agenturen:
In Aschersleben: **Georg Gerson,** Kaufmann.
„ „ **M. Löwenthal,** Kaufmann.
„ „ **Franz Clavon,** Glasermstr.
„ Aulebe: **Fr. Boruemann,** Barbierherr.
„ Belleben: **C. G. bardt,** Heilgehülfe.
„ Berga: **Robert Röper,** Thierarzt.
„ Besedau: **C. Eisfeldt,** Ortsschulze.
„ Bitterfeld: **S. Willkofer,** Photograph.
„ Brachstedt: **C. Thiele,** Cantor emer.
„ Brücken: **Ferd Züllich,** Stellmachermeister.
„ Burgörner: **Otto Lossier,** Bergingvalide.
„ Cönnern: **Emil Körber,** Kaufmann.
„ Dankerode: **G. Söbel,** Schöppe.
„ Delitzsch: **Otto Simon,** Kaufmann.
„ Dölsdorf: **Gottfr. Elias,** Chirurg.
„ Dommitzsch: **R. Mertin,** Schuhmachermstr.
„ Düben: **Wilhelm Richter,** Kaufmann.
„ Eilenburg: **Fr. Meißner,** Buchhalter.
„ Eisleben: **C. Linfert,** Kaufmann.
„ Friedeburg a/S.: **C. Burgmann,** Orts-Einnehmer.
„ Großkugel: **Aug. Hentze,** Restaurateur.
„ **Halle a/S.: R. Steinacker,** Kaufmann.
„ „ **Louis Fritsch,** Kaufmann.
„ „ **August Alsleben,** Buchhdlr.
„ Heringen: **G. Lehmann,** Kaufmann.
In Hohenmölsen: **H. Otto Coppi,** Barbierherr.
„ Hohenprießnitz: **Robert Kunath,** Chirurg.
„ Kelbra: **Chr. Rautenkranz,** Zimmermeister.
„ Kitzen: **C. Klemm,** Chirurg.
„ Lauchstedt: **Fr. Liebers,** Kaufmann.
„ Lettin: **G. Schade,** Restaurateur.
„ Löbejün: **Julius Busch,** Zimmermeister.
„ Lochau: **Carl Kuppe,** Zimmermeister.
„ Mansfeld: **Otto Einecke,** Hôtelier.
„ Merseburg: **F. J. Angermann,** Kaufmann.
„ „ **W. Senf,** Zimmermeister.
„ Osmünde: **Alb. Pfeiffer,** Barbierherr.
„ Petersrode: **C. Wilhelm,** Schmiedemeister.
„ Quedlinburg: **G. H. Hecht,** Uhrmacher.
„ „ **A. C. Hesse.**
„ Reichardtswerben: **Carl Haring,** Seilermeister.
„ Rosenfeld: **C. Kunze,** Kaufmann.
„ Roßla a/S.: **Ferd. Wesche,** Schieferdecker meister.
„ Rothenburg: **Ferd. Eckardt,** Barbierherr.
„ Sangerhausen: **C. Hetzler,** Kämmerer.
„ Sandersleben: **W. Müller,** Einnehmer.
„ Schafstedt: **H. Erfurth,** Seilermeister.
„ Schildau: **Ed. Mangler,** Kaufmann.
„ Schkeuditz: **L. Krüger,** Kaufmann.
„ Stolberg a/H.: **C. L. Schade,** Webermeister.
„ Teutschenthal: **W. Fuchs,** Maler.
„ Torgau: **Aug. Wilisch,** Kaufmann.
„ Trotha: **C. F. Schubert,** Kaufmann.
„ Weißenfels: **J. F. Petzold,** Kaufmann.
„ Zschortau: **G. Unterbeck,** Schnittwaaren-Händler.

Submission.

Zum **Umbau** und **theilweisen Neubau des Oekonomie-Gebäudes** auf der **Provinzial-Irrenanstalt bei Nietleben** sollen nachbenannte **Arbeiten und Lieferungen im Wege öffentlicher Submission** vergeben werden:

Abbruchs-, Erd- und Maurerarbeiten, veranschlagt	6990,56	ℳ
Zimmer- und Kleberarbeiten, incl. Material	10476,06	„
Schieferdeckerarbeiten	1169,78	„
Klempnerarbeiten	346,50	„

Ferner die Lieferung von:
101 cbm Porphyr-Bruchsteinen,
61 Mille hartgebrannten Mauersteinen,
110 „ porösen Mauersteinen,
131,5 cbm Kalk,
345,0 „ Saalsand.

Hierauf bezügliche Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis
Sonnabend den 22. Mai cr. Vormittags 10 Uhr
im Büreau der Unterzeichneten (gr. Steinstraße 41) abzugeben, woselbst auch die Bedingungen nebst Kostenanschlägen und Zeichnungen eingesehen werden können.
Halle a/S., den 15. Mai 1880.
Die Landes-Bauinspection Halle.

Submission.

Die Umpflasterungen eines Theils der Fahrbahn der **neuen Promenade und des Franckenplatzes** sollen im Submissions-Wege vergeben werden.
Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum
26. Mai Vormittags 11 Uhr
auf dem Stadtbauamte einreichen, woselbst die Bedingungen 2c. offen liegen.
Halle, den 19. Mai 1880. **Der Stadtbaurath.**
W. Schultz.

Zugjalousien mit gepreßten Lamberquins in eleganter Ausführung bei billigster Preisstellung offeriren
Friedr. Nietzschmann Söhne.

Geschäfts-Verkauf.

Mein **Pfand-Leihgeschäft** nebst **Auskunfts-Büreau** für **In-** und **Ausland** ist wegen in **Ruhestand** setzen zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 10—12,000 ℳ erforderlich; für täglichen Reingewinnst von 18—20 ℳ wird garantirt. Verkäufer verpflichtet sich, dem Käufer noch 2—3 Monate beizustehen. Da Fachkenntnisse nicht erforderlich sind, paßt dieses Geschäft auch für Damen. Adressen sub G. G. 24 postlag. **Mainz a/Rhein.**

Zu verkaufen **1 Fuchswallach,** 7 Jahr alt, 5' 1" hoch, complet geritten, fromm und sehr flott, für leichteres Gewicht passend.
Desgl. **1 fetter Ochse** und **3 fette Kühe.**
B. Peter in Volkmaritz bei Teutschenthal.

Zug-Jalousien
ohne Gurten,
(patentirt)
empfiehlt mit **10jähr.** Garantie
Rudolf Weise,
gr. Ulrichstr. 37.

Junge Leute, welche die hiesige Schule besuchen, finden gute u. billige Pension. Nähere Auskunft ertheilt
Ida Böttger, Markt 18.

Eine wenig gebrauchte, noch gut erhaltene 6—8pferdige liegende
Dampfmaschine
zum Betriebe einer **Pumpenanlage,** ebenso zwei noch gut erhaltene Wasserpumpen für Tief-Brunnenanlage mit Kunstkreuzbetrieb, Leistungsfähigkeit ca. 1100 Liter pr. Minute, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit **Constructions-Erläuterung** werden erbeten sub **M. e. 5562** an **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

St. Andreasberg
im Harz.
Klimatischer Kurort für **Brustkranke, 1800 Fuß hoch. Pneumatische Kammer, Fichtennadelbäder, Fichtennadeldampfcabinet, Kaltwasser-, Milch- und Molkenkuren.** Prospecte gratis-franco. **Postverbindung** mit den Bahnhöfen **Scharzfeld-Lauterberg** und **Harzburg.**
Die Badeverwaltung.

Gruben-Schienen,
Schienen-Nägel,
alle Arten **geschmiedete, geschnittene** und
Draht-Nägel
empfiehlt **billigst,** sowie
Abschneide-Draht
für **Kohlen-** und **Ziegelpressen** in **vorzüglicher** Qualität.
Otto Linke, Halle a/S.

Pauspapier, Pausleinen
empfiehlt **billigst**
Rudolf Weise,
gr. Ulrichsstraße 37.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute früh wurde uns ein gesundes Töchterchen geboren.
Dies zeigen statt besonderer Meldung hocherfreut an
Gustav Steckner und Frau **Marie** geb. **Winzer.**
Halle a/S., den 20. Mai 1880.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Theilnehmenden Freunden zeigen wir hierdurch an, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Kreisgerichtsräthin **Karoline Hoffmann** geb. **Naumann** heute, am 19. Mai, in ihrem 73. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager sanft u. gottergeben entschlafen ist.
Halle, Friedeburg und Bretleben.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Am ersten Pfingstfeiertage früh 1 Uhr starb nach längerem Leiden, 26 Jahr alt, mein theurer, herzensguter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn u. Schwager, der Lehrer
Oskar Hofmann.
Gleichzeitig sage ich hiermit Herrn Pastor **Theune** aus Bennstedt meinen wärmsten Dank für die so trostreiche, herzergreifende Grabrede, ferner seinen lieben Collegen herzlichen Dank für diej schönen Grabgesänge, sowie allen Denen, die seinen Sarg so schön mit Blumen geschmückt und zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. Groß ist unser Schmerz. Möge Gott jedem vor solchem Unglück bewahren.
Köchstedt, d. 20. Mai 1880.
Die trauernde Wittwe
Emilie geb. **Weber,**
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800521-17/fragment/page=0010